Free21
Credible news mounted on paper

DAS Magazin
Nr. 1, 2. Jhg., 03/2015
Im Netz: www.free21.org

Themen:

Öl statt goldgedeckter Währung
Wie die USA ihre Schulden finanzieren ▶ SEITE 13

Das Federal Reserve Kartell
Wem gehört die amerikanische Notenbank? ▶ SEITE 17

Dunkle Wolken ziehen auf
Noam Chomsky über Gaza, Ukraine und ISIS ▶ SEITE 25

Operation Charlie Hebdo

Über Fragen, die immer lauter werden. ▶ SEITE 27

Terror lebt vom Timing
Schuld sind die Muslime? Passt. ▶ SEITE 30

Inszenierter Terrorismus
Interview mit W. Frindte und N. Haußecker ▶ SEITE 37

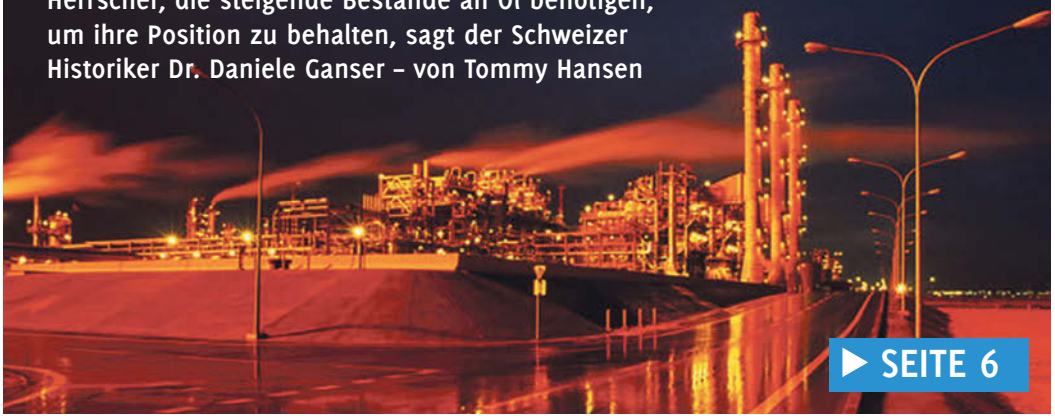
10 Geschichten zu 9/11, die zeigen,
dass neue Untersuchungen erforderlich sind ▶ SEITE 39

Königin der Folter/ Neue Inquisition
CIA-Folterreport offenbart tiefe Abgründe ▶ S. 47–51

Das Free21-Prinzip:

Keine Kriege ohne Öl

… und kein Öl ohne Kriege. Beinahe alle Kriege sind Ressourcenkriege. Den Menschen werden alle möglichen Gründe genannt, meist irgendetwas im Zusammenhang mit Demokratie und Freiheit, aber eigentlich geht es um Herrscher, die steigende Bestände an Öl benötigen, um ihre Position zu behalten, sagt der Schweizer Historiker Dr. Daniele Ganser – von Tommy Hansen

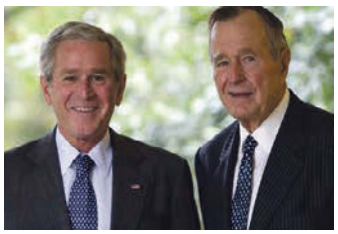


▶ SEITE 6

Die Firma des Präsidenten

Vom Aufstieg der Carlyle Group zu einem der größten Lieferanten des Pentagon

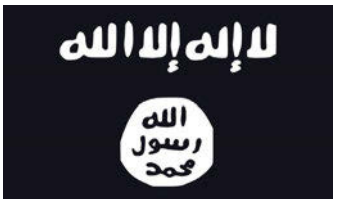
Was haben die beiden ehemaligen US-Präsidenten George H.W. Bush und sein Sohn George W. Bush zum Beispiel mit dem ehemaligen Premierminister von England, Tony Blair und anderen hochrangigen Vertretern aus Politik und Finanzen gemeinsam? Die Antwort ist: Die Carlyle Group. Mit fast $200 Milliarden Vermögensanteilen ist sie der wahrscheinlich größte „stille" Investor in den politisch kontrollierten Sektoren: Luftraum, Energie und Rüstungsindustrie. ▶ SEITE 3



Wettrüsten im Informationskrieg

Whistleblower gestern und heute – über Ossietzky zu Edward Snowden, analysiert von Rolf Gössner ▶ SEITE 21

IS-Terror und die verfehlte Irak-Politik



Ursachen der Entstehung der Terrorgruppe „Islamischer Staat", beleuchtet von Heiko Flottau ▶ SEITE 23

Anti-Terrorübungen, die wahr wurden

Über vier Anti-Terrorübungen, die zeitnah mit echten Terrorakten stattfanden und jenen sehr ähnelten ▶ SEITE 33

Free21
Credible news mounted on paper
DAS Magazin
Nr. 1, 2. Jhg., 03/2015 www.free21.org

Das Free21-Prinzip:

Unterstütze Free21 und hilf uns, noch besser zu werden!

Nutze bitte dazu eines der folgenden Crowdfunding-Konten:
Bank: GLS Bank, **IBAN:** DE54 4306 0967 1168 5797 01,
Kontoinhaber: Tommy Hansen, BIC: GENODEM1GLS,
Verwendungszweck: FREE21
oder **Paypal-Konto:** tommy.hansen@free21.org
Für Deine Unterstützung bedanken wir uns sehr!

Impressum

Free21.org ist eine global ausgerichtete Plattform für journalistische Beiträge und qualifizierte Debatten. Alle Artikel werden typographisch so gesetzt, dass sie heruntergeladen und auf DIN A4 Papier ausgedruckt werden können. Die Artikel werden durch Photos ergänzt und mit einem Quellenverzeichnis versehen.

Free21.org funktioniert als Netzwerk-Projekt. Wir beziehen Beiträge von Fachleuten aus den verschiedensten Fachgebieten mit ein.

Zusammen arbeiten wir daran, in einem Zeitalter der Verwirrung die Wahrheit herauszufinden und über sie zu berichten. Wir wollen ein qualitativ hochwertiges und unabhängiges Medium schaffen, dass frei von den Zwängen und Einschränkungen großer Medienkonzerne agieren kann.

Alle Artikel auf Free21.org können in jeder Form von den Nutzern frei geteilt und verbreitet werden, sowohl online als auch im PDF-Format.

Angaben gemäß § 5 TMG
Tommy Hansen
Chefredakteur
Bennigsenstraße 15,1
12159 Berlin

Kontakt
Telefon: 0152/15 67 38 20
E-Mail: info@free21.org

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV
Tommy Hansen
Bennigsenstrasse 15,1
12159 Berlin

„Power to the paper“

„Journalismus kann zu allem führen, wenn man in guten Zeiten damit aufhört.“ So lautet übersetzt ein alter Dänischer Spruch. Das kann aber auch passieren, wenn man den Journalismus so weiter betreibt wie bisher!

Ich bin seit Mitte der 80er Jahre freier und investigativer Journalist. Als sich 9/11 ereignete, habe ich die Umstände natürlich genauer untersucht. Damit hat eine Reise begonnen, die unaufhörlich andauert. Nach den Gefühlen von Horror, Hilflosigkeit und Verzweiflung, die nahezu jeden ergriffen haben, der sich mit dem Thema 9/11 auseinandergesetzt hat, ist mir klar geworden, dass das Problem in einer unzuverlässigen Presse liegt. Eine Presse, die zusammen mit den korrupten Politikern, die von den USA vorgegebenen Geschichten erzählt, egal wie unsinnig sie sind.

Seit 9/11 ist die Presse im Westen deutlich erkennbar von diesen US-imperialen Kräften übernommen worden. Als Journalist tut es mir weh zu sehen, wie die meisten meiner Kollegen ihre kritische Einstellung verloren haben und in die Propaganda-Branche eingestiegen sind.

Dabei handelt es sich aber nicht nur um 9/11. Es geht darum, dass nahezu jede Initiative der USA verteidigt wird und Behauptungen als Tatsachen dargestellt werden. Wir wissen mittlerweile genau, dass uns die USA schon mit gefälschten „Beweisen“ über Massenvernichtungswaffen im Irak belogen, jahrelang Folter angewandt haben und unmenschliche Zustände in Guantanamo verteidigen.

Als Journalist ist eine kritische Haltung gegenüber den Quellen ein absoluter Grundsatz. Leute, die für Lügen und respektlosen Umgang mit den Menschenrechten bekannt sind, können keine vertrauenswürdigen Quellen sein.

Jetzt sind fast 14 Jahre nach 9/11 vergangen und der größte Teil der westlichen Presse ist eindeutig nur noch als Propaganda-Organ der USA zu betrachten. Die Beispiele sind zahlreich. Berichterstattung wird geplant, damit die Leser in allen europäischen Ländern gleichzeitig dieselben Nachrichten erhalten.

„Putins Rakete“ wurde überall als eine Tatsache am ersten Tag nach dem Absturz von MH17 vermarktet, genauso wie Osama Bin Laden schon am 12.09.2001 im ganzen Westen als schuldig ausgerufen wurde. Keine Recherche, nur Wiederholung von Behauptungen.

Wenn ich die Wiederholung von Behauptungen hören wollte, würde ich zu einer politischen Veranstaltung etablierter Parteien gehen. Eine kritische Recherche erwarte ich von meinen Kollegen aus den Leitmedien nicht. Das ist leider eine traurige Tatsache.

Ich habe schon längst meine Entscheidung getroffen, echten Journalismus zu verfolgen. Free21.org ist als eine Plattform für authentischen Journalismus angelegt und es erfüllt mich mit großer Freude, dass schon viele engagierte Kollegen mitmachen. Einige Journalisten haben ihre feste Anstellung bereits aufgegeben, eben weil sie dort nicht als echte Journalisten arbeiten konnten und sie publizieren jetzt eigene Bücher und Webseiten.

Was ihnen noch fehlt, ist ein Outlet, um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und genau das ist Free21.org. Wir behaupten nicht, dass wir die „Wahrheit“ kennen und verbreiten, wir stehen aber dafür, dass unsere Arbeit investigativer Journalismus ist. Dieses Magazin ist eine „Straßenausgabe“, um einen ersten Eindruck zu vermitteln, worum es geht. Das Magazin ist auch im Netz in mehreren Sprachen unterwegs und Free21.org wird weltweit einen neuen Weg für authentischen Journalismus aufzeigen.

Tommy Hansen
Chefredakteur free21.org

Die Firma des Präsidenten, die größte Kriegsindustrie der Welt

Das Kapital-Investitions-Unternehmen „The Carlyle Group" wurde von zwei jungen amerikanischen Geschäftsmännern 1987 gegründet. Der Kalte Krieg war zu Ende, die Rüstungsindustrie der Vereinigten Staaten war total am Boden. Die Fachleute der Kapital-Investitions-Unternehmen schüttelten ihre Köpfe, aber die Carlyle Group hatte eine geheime Waffe. Sie verbündeten sich mit dem ehemaligen Präsidenten George H.W. Bush und anschließend mit einer handvoll globaler Top-Politikern. Dieser Schritt sicherte politische Initiativen, in den Krieg zu investieren und der darauf folgende Wiederaufbau würde erfolgreich sein.

von Tommy Hansen

Was haben die beiden ehemaligen US-Präsidenten George H.W. Bush und sein Sohn George W. Bush mit dem ehemaligen Premierminister von England Tony Blair, dem ehemaligen Präsidenten der Deutschen Bundesbank Karl Otto Pöhl, dem ehemaligen US-Finanzminister James Baker, dem ehemaligen Präsidenten der Philippinen Fidel Ramos und dem ehemalgien Premierminister von Thailand Anand Panyarac gemeinsam?

Die Antwort ist: Die Carlyle Group. Mit fast $200 Milliarden Vermögensanteilen ist die Carlyle Group der wahrscheinlich größte „stille" Investor in den politisch kontrollierten Sektoren: Luftraum, Energie und Rüstungsindustrie. Die Firmen des Unternehmens beschäftigen mehr als 600.000 Angestellte weltweit. Darüber hinaus unterhält die Carlyle Group ein globales Netzwerk mit verschiedenen Partnern und investierte großzügig in die Schifffahrts-Industrie, in industrielle Komplexe und in Öl-Raffinerien weltweit. In den jüngsten Jahren dehnten sich die Investitionen auch in andere Industriezweige aus, als die Carlyle Group z.B. 2005 die Auto-Verleih-Firma Hertz kaufte. Die Carlyle Group hat 1400 Angestellte in 34 Büros weltweit. Sie hat schätzungsweise 1.500 Investoren aus 74 Ländern. Unter den neueren Investoren der Carlyle Group befinden sich die Regierungen von Abu Dhabi und der Vereinigten Arabischen Emirate.

Sehr schlechte Gewinnchancen für die Verteidigungsindustrie

Als das Unternehmen gegründet wurde, waren die Gewinnaussichten seines Hauptgeschäfts – Rüstungsindustrie – eher schlecht. Der Hauptkatalysator für das Wachstum des Unternehmens war der 11. September 2001 und das Wachstum wurde seitdem durch die darauf folgenden Kriege verstärkt.

Als die beiden Freunde, Stephen Norris, Finanzvorstand des Marriott Hotels in Washington und der Anwalt David Rubenstein, 1987 ihr privates Investment-Unternehmen Carlyle Group mit Fokus auf die Rüstungsindustrie gründeten, schüttelten alle aus der Branche die Köpfe. Es war zu spät, sagten sie – die aufgebauschte Kriegsindustrie war seit dem Kalten Krieg geschrumpft und niemand sagte dem Sektor eine Zukunft voraus. Aber die beiden jungen Geschäftsmänner hatten eine Vision, wie sie sagten. Ihr Unternehmen wurde in Washington aus einem bestimmten Grund gegründet. Sie würden aktiv danach streben, Leute aus und um die zentralen Machteinheiten aus dem Weißen Haus, dem Pentagon und die riesige US-Bundesverwaltung in Washington zu involvieren. Carlyle-Gründer David Rubenstein hatte sogar schon den richtigen ersten Mann im Hinterkopf für den Job als CEO: Frank Carlucci, lange Zeit Direktor der CIA und Finanzminister unter Präsident Reagan. Rubenstein und Carlucci kannten sich aus ihrer Zeit in der Carter-Administration.

„Unsere Jungs und Mädels verdienen nur das Beste" erklärte Präsident Bush im Februar 2002, als er der Nation ein rekordhohes Verteidigungsbudget präsentierte. Ein Budget, das seitdem jährlich weiter gestiegen ist und den Wohlstand sowohl in der Carlyle Group, als auch in der Bush-Familie wohl für Jahrzehnte sichert.

George W. Bush und sein Vater, George H.W. Bush

Vom Verteidigungs- zum Kriegs-Direktor

Als Carlucci sein Büro unter Reagan 1989 verließ, wurde er der erste „politische" Direktor (CEO) und später Vorsitzender der Carlyle Group. Bis zum und während des ersten Golfkriegs gründete die Carlyle Group ein gigantisches Vermögen mit profitablen und staatlich in Auftrag gegebenen Investitionen in die amerikanische Rüstungsindustrie.

Das geniale System, ehemalige Politiker mit machtvollen Kontakten einzubinden und das globale Netzwerk scheinen hervorragend zu funktionieren und 1994, wurde der ehemalige Präsident

George H.W. Bush (Vize-Präsident 1981–1989, Präsident 1989–1993) Berater. Als dann der Premierminister von Großbritannien seine Top-Stelle in der Politik 1997 verließ, wurde diese sofort mit der des Vize-Präsidenten der Carlyle Group in Europa ersetzt. Des Weiteren hatten eine Reihe internationaler Top-Führungspersonen Jobs als Berater, Coaches oder als hoch bezahlte Referenten auf verschiedensten Veranstaltungen rund um die Welt.

Die Bushs und die saudische Königsfamilie

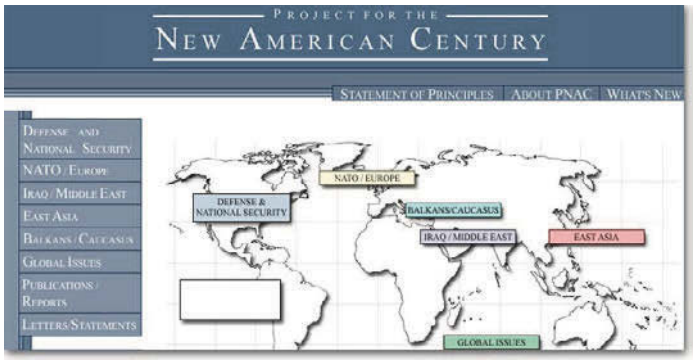
Der Anschluss von George H.W. Bush (der Ältere) brachte Carlyle neue Kontakte, vor allem in den Mittleren Osten. Die Bush-Familie hatte enge Verbindungen zu der Saudischen Königsfamilie, speziell aufgrund des Öl-für Dollar-Abkommen von 1973 zwischen den Vereinigten Staaten und Saudi Arabien und die folgende massive amerikanische Präsenz in dem Land. Bereits 1976, als George H.W. Bush Direktor der CIA war, pflegte er eine enge Freundschaft zum Chef des Saudischen Geheimdienstes, Scheich Kamal Adham – der später als einer der Anführenden für schuldig befunden wurde im internationalen Bankenskandal der BCCI, der Bank of Credit and Commerce Interantional, die des Betrugs und der Geldwäsche in hohem Ausmaß überführt wurde und 1991 gezwungen war, zu schließen.

Bush und Bin Laden

Bushs Beziehungen beinhalteten auch Geschäfte mit einer der reichsten Familien von Saudi Arabien, der Bin Laden-Familie, aber laut eigenen Angaben der Carlyle Group haben die Bin Landens zu dieser Zeit bereits in das Unternehmen investiert.

In den 90er Jahren brachte George H.W. Bush immense Beträge an Bar-Investitionen von Saudi Arabien zur Carlyle Group. Er unternahm Reisen nach Thailand und Südkorea und jeder einzelne Besuch hatte massive Investitionen der jeweiligen Länder zur Folge. Im Gegenzug investierte Carlyle

Wie auch andere Top-Politiker, wird Tony Blair von der Carlyle Group dazu benutzt, um die Türen zu königlichen Familien und Regierungen auf der ganzen Welt zu öffnen. Hier beim Besuch in Dubai 2010.



„Project for the New American Century" war eine neokonservative amerikanische Denkfabrik mit Sitz in Washington, D.C. Sie befand sich im selben Gebäude wie das American Enterprise Institute. Sie wurde im Frühjahr 1997 mit dem Ziel gegründet, für weltweite Führerschaft der Vereinigten Staaten zu werben. Das PNAC wurde im Jahr 2006 wieder aufgelöst.

in den jeweiligen Ländern in lokale Industrien, Telekommunikation und Finanzunternehmen etc. So wurden auch die meisten amerikanischen Militärbasen in Asien und im Mittleren Osten gebaut, größtenteils von Dick Cheynes früherem Unternehmen Halliburton und/oder von der saudischen Bin Laden Group.

Bush Junior steigt ins System ein

1990 setzte George H.W. Bush seinen Sohn George W. Bush in den Vorstand der Fluglinie Caterair, welche die Carlyle Group bereits gekauft hatte und so wurde der Sohn in die Organisation eingeführt. Kurz darauf leitete Mr. Bush (Junior) als frisch ernannter Gouverneur von Texas 100 Millionen Dollar aus öffentlichen Pensionfonds in die Carlyle Group.

Die Golfkriege und kleinere Konflikte in den 1990ern waren nicht genug, um den Glauben an die Zukunft der amerikanischen Rüstungsindustrie aufrecht zu erhalten. Das wurde klar beschrieben in dem Report „Rebuilding Americas Defences" vom Jahr 2000, veröffentlicht von einem Think Tank namens „Project for the New American Century (PNAC)" und mit unterschrieben von unter anderem Paul Wolfowitz, Gordon Libby und Donald Rumsfeld. Im Abschnitt „Creating Tomorrow's Dominant Force" wird angeführt, dass nur ein „katalysierendes Desaster wie ein neues Pearl Harbour" eine schnelle Neuorganisation der Amerikanischen Rüstungsindustrie gewährleisten würde, welche aus wirtschaftlichen und politischen Gründen wünschenswert ist.

Arms Buildup Is a Boon to Firm Run by Big Guns;

On a single day last month, Carlyle earned $237 million selling shares in United Defense Industries

United Defence Industries war die größte Verteidigungsindustrie in den USA und wurde von der Carlyle Group akquiriert.

Die Kriegsindustrie benötigte 2001 eine Katastrophe

Als George H.W. Bushs Sohn, George W. Bush im Januar 2001 das Amt des Präsidenten übernahm, benötigte die Rüstungsindustrie – in seinen eigenen Worten – eine Katastrophe, ähnlich der von Pearl Harbour, um wieder auf die Spur zu kommen und mit der Carlyle Group könnte ein absolut gigantischer Spieler etabliert werden, auf einem Markt, den die meisten Investoren als tot ansahen – einfach weil die Feinde nach dem Ende des kalten Krieges verscH.W.unden waren und die Sowjetunion zusammengebrochen war.

Die Bush-Administration war voll von PNAC-Mitgliedern: Elliot Abrams, Richard Armitage, John Bolton, Elliot Cohen, Dick Cheney, Lewis Libby, Richard Perle, Donald Rumsfeld, Paul Wolfowitz und Robert Zoellick, um nur einige bekannte zu nennen – und einige von ihnen fand man früher oder später auf der Gehaltsliste der Carlyle Group. Rumsfeld war ein solcher, als Vorstand von Carlyle von 1989 bis 1992. Carlyle tätigte große Investitionen in Halliburton zwischen 1995 und 2000, als Dick Cheney seinen CEO-Posten im Unternehmen verließ. Er wurde dann Vize-Präsident in der Bush-Administration.

Endlose Bewilligungen u. zügelloses Wachstum

Das nötige katalysierende Ereignis für die Waffenindustrie kam

Die Verbindungen zwischen der Bush-Familie und der Königsfamilie von Saudi Arabien sind vielfach, gut bekannt und Gegenstand harter Kritik. Nichts desto Trotz, haben sie sich über Jahrzehnte hin entwickelt.

in Form der sogenannten Terroranschläge am 11. September 2001, welches unmittelbar ein beinahe zügelloses Wachstum in der Rüstungsindustrie, im Geheimdienstbereich, in der Kommunikationsindustrie und im Energiesektor etc. auslöste. Die Terroranschläge eröffneten auch unbegrenzte Geldmengen für alles, was irgendwie mit dem „Krieg gegen den Terror" in Verbindung gebracht werden konnte, und sie wurden als direkter Anstoß missbraucht, die Präsenz von westlichen Truppen im Irak, Afghanistan und anderen Ländern dieser Region zu rechtfertigen.

Am 11. September 2001 um 9 Uhr startete ein spektakuläres Meeting im Hotel Ritz Carlton in Washington DC. Die Carlyle Group hielt ihre jährliche Vier-Tage-Investorenkonferenz ab. In einer speziellen Suite waren Frank Carlucci, James Baker und Davis Rubenstein zusammen mit Shafig bin Laden, der die Investitionen der Bin Laden-Familie in den Vereinigten Staaten repräsentierte. George H.W. Bush hatte die Konferenz offiziell in der Nacht zuvor verlassen. Die jährliche Investorenkonferenz fand also folglich zur exakt selben Zeit statt wie das historisch einschneidende Ereignis, das der Carlyle Group Wachstum für die nächsten Jahrzehnte garantierte.

Sofortiger Aufschwung

Am 11. September 2001 wurde der neue Feind geboren. Eben der Feind, den sich die Waffenindustrie, PNAC, die Carlyle Group und nicht zuletzt die Bush-Administration gewünscht hatten. Nicht nur, dass ein unmittelbarer Wirtschaftsaufschwung in beinahe allen Industriezweigen stattfand, auch in jenen, die kaum mit dem Verteidigungssektor in Berührung kommen, sondern auch die Aussicht auf sehr große militärische Operationen in den darauf folgenden Jahren erzeugten einen neuen und tiefen Optimismus in der Wiederaufbau-Industrie und im privaten internationalen Bankgeschäft.

Die Jagd nach Osama Bin Laden, der Krieg gegen den Terror, die Invasion des Irak und jede militärische Initiative seither, brachten sowohl der Carlyle Group, als auch den Präsidenten und Staatsmännern, von der Carlyle Group angestellt, ein Vermögen ein.

Politik, Rüstungsindustrie und Geld

Einige unabhängige Forscher/innen und politische Kommentator/innen haben die Carlyle Group und die offensichtliche Konzentration von Macht in diesem Grenzgebiet zwischen Politik, Verteidigungssektor und Geld über die Jahre hinweg untersucht.

Der Journalist Wayne Madsen sagt: „Carlyle benutzt Bush Senior, um Zutritt in verschiedenste Regierungsbüros rund um die Welt zu bekommen – von Präsidenten, Premierministern, Königen, Scheichs, Emirs und Sultanen. Bush Senior nützt seine Kontakte, um Geld in die Bush-Kooperativen zu bekommen, deren Fonds finden wiederum ihren Weg in die Kampagnenmaschinen der Bush-Familie."

Die Liste der Unternehmen, die die Carlyle Group momentan besitzt, ist eindrucksvoll lang. Sie haben in die französische Zeitung „Le Figaro" investiert, in Loews Entertainment, in das scH.W.edische Breitbandunternehmen ComHem und in viele mehr.

Durch eine weite Bandbreite von Firmen und Tochtergesellschaften in der Rüstungs- und Luftfahrtindustrie wurde Carlyle der vermutlich größte Lieferant von Ausrüstung, Fahrzeugen und Munition für das Verteidigungsministerium und dementsprechend auch für die amerikanische Kriegsmaschine und die Rüstung der NATO-Kriegsmaschine.

Autor:

Tommy Hansen

ist seit 1985 als freier investigativer Journalist tätig. Tommy hat sich vertieft mit den Ereignissen am 11. September 2001 in New York und den Kriegen, die darauf folgten, beschäftigt. Weitere Themen, mit denen er sich journalistisch auseinandersetzt, sind Weltpolitik und moderne Geschichte, Umweltthemen, Netzpolitik und Internet.

‹http://free21.org/de/node/84›

Quellen:

Global Research: US arms group heads for Lisbon
<http://globalresearch.ca/articles/NEW304A.html>
PressTV: The Carlyle Group, the Bush family and 9/11
<https://www.youtube.com/watch?v=AS67HZR8Ogo>
The Economist: Carlyle Group – C for capitalism
<http://www.economist.com/node/1875084>
Article from Wall Street Journal 2001: Bin Laden Family Is Tied To U.S. Group
<http://www.wanttoknow.info/010927wallstreetjournal>
Informationclearinghouse: A Look At Why The Carlyle Group Wanted to Drop George W. Bush From Its Board A Decade Ago
<http://www.informationclearinghouse.info/article3994.htm>
Proreview: How George W. Bush got bounced from the Carlyle Board
<http://prorev.com/bushcarlyle.htm>
New York Times: Bin Laden Family Liquidates Holdings With Carlyle Group
<http://www.nytimes.com/2001/10/26/business/bin-laden-family-liquidates-holdings-with-carlyle-group.html>
Rense.com: Bush Sr's Carlyle Group Gets Fat On War And Conflict
<http://www.rense.com/general36/fat.htm>

Keine Kriege ohne Öl und kein Öl ohne Kriege

Beinahe alle Kriege sind Ressourcenkriege. Den Menschen werden alle möglichen Gründe genannt, meist irgendetwas im Zusammenhang mit Demokratie und Freiheit, aber eigentlich geht es um Herrscher, die steigende Bestände an Öl benötigen, um ihre Position zu behalten, sagt der Schweizer Historiker Dr. Daniele Ganser. **von Tommy Hansen**

Seit dem 2. Weltkrieg ist der Schlüssel weltweit Kriege zu führen das Erdöl. Öl ist sowohl das Ziel, als auch der Grund Kriege zu führen und in diesem Jahrhundert wurden Kriege und Wiederaufbau politische und wirtschaftliche Notwendigkeiten. (Foto: Wikimedia Commons)

Das Verlangen nach wirtschaftlichem Wachstum in der westlichen Welt hat Öl noch vor dem 2. Weltkrieg zur begehrtesten Ressource weltweit gemacht. Öl ist eine Voraussetzung um zu heizen, für den Transport und für die Entwicklung der meisten modernen Produkte – und es ist absolut notwendig, um Krieg zu führen.

Als die Streitkräfte des Nazi-Feldmarschalls Erwin Rommel in der Wüste von Haifa in Libyen nach der Schlacht von Tobruk 1942 fest saßen, war das nicht aufgrund der überlegenen Feuerkraft seitens der gegnerischen Verbündeten – Rommel hatte einfach kein Öl mehr. Tatsächlich war der ganze Feldzug nicht mehr als ein verzweifelter Versuch, Nordafrika einzunehmen, um Öl nach Adolf Hitlers Deutschland und in das faschistische Italien liefern zu können. Hitler formulierte die Mission ein Jahr zuvor. In einer Anweisung im August 1941 legte er dar, dass es notwendig sei die Halbinsel Krim einzunehmen, um russische Öllieferungen zu unterbrechen und neue zu sichern, da die USA im Begriff waren den Handel mit Deutschland zu stoppen. In den frühen 1940ern waren die USA der weltweit größte Produzent von Erdöl. Der Nazi-Krieg und der Beginn des 2. Weltkrieges bewirkten einen Aufschwung für die US-Ölindustrie. Die Vereinigten Staaten waren sozusagen eine zeitgemäße Version von Saudi Arabien.

Von Kriegsbeginn an lieferten die US-Unternehmen Öl an alle Kriegsparteien. Großbritannien, Deutschland, Italien und Japan. hatten keine signifikante Eigenproduktion und waren daher von den USA abhängig.

Amerikanisches Öl zu den Japanern

Bis kurz vor dem Angriff auf Pearl Harbour im Dezember 1941 war es amerikanisches Erdöl, das die gesamte japanische Armee mit Brennstoff versorgte.

Auch Japan hatte keine Ölressourcen. Deshalb verkehrten Tanker in regelmäßigem Betrieb zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, bis die japanischen Operationen im Indischen Ozean so bedrohlich wurden, dass Präsident Roosevelt die Lieferungen stoppte. Ähnlich dazu, war das Öl von den USA die Basis für das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland bis zum Krieg – und sicherte die aggressive Expansion Hitlers im ersten Kriegsjahr.

Ohne die finanzielle Unterstützung und das Erdöl aus den Vereinigten Staaten wären die Ausdehnung und die Kriegsbestrebungen von Nazi-Deutschland nie realisiert worden.

Dr. Daniele Ganser ist Historiker und Friedensforscher und Leiter des Swiss Institute for Peace an Energy Research in Basel. Ganser ist spezialisiert auf internationale Geschichte der letzten 100 Jahre, im Besonderen auf Erdöl und andere fossile Brennstoffe als Ursprünge für Kriege. Seit der westliche Erdölkonsum anstieg, haben Invasionen und False-Flag-Operationen den Zugang zu den weltweiten Beständen an Ölreserven gesichert.

Standard Oil im Besitz von Rockefeller und IG Farben

Der größte US-Ölkonzern war

1941 Standard Oil aus New Jersey, dessen größter Teilhaber die Rockefeller-Familie war – und der zweitgrößte Teilhaber zu dieser Zeit war Deutschlands IG Farben, das weltgrößte chemische Konglomerat.
Ihre Beziehung entstand, nachdem die USA während der amerikanischen Depression in den 1930er Jahren massiv in NAZI-Deutschland investierten, da Deutschland als ein Ort für gute und sichere Investitionen galt.

Westliches Öl sicherte die Luftwaffe

Nicht nur Standard Oil, sondern auch Firmen wie Du Pont und General Motors waren Partner der IG Farben. Diese drei Konzerne waren der Hauptgrund, dass Hitlers Luftwaffe abheben konnte.
Die deutschen Flugzeuge mengten ihrem Treibstoff Tetraethylblei (TEL) bei – und dies wurde von Standard Oil, Du Pont und General Motors bereitgestellt.
Als der 2. Weltkrieg in Europa ausbrach, gab es großen Widerstand von England gegen die Erdöl- und Treibstoff-Lieferungen der USA nach NAZI-Deutschland. Standard Oil reagierte sofort darauf, indem es die Öl-Flotten nach Panama umleitete. Von dort aus lieferte Standard Oil weiter an zentrale Punkte der Kanarischen Inseln und Teneriffa, wo das Öl auf deutsche Tanker umgeladen wurde, um sowohl deutsche als auch italienische Truppen zu versorgen.

Handel bis zum Frühling 1941

Dieser Verkehr setzte sich bis zum Frühling 1941 fort. Dann veröffentlichte die US-Regierung eine detaillierte Liste der Unternehmen, die mit den Nazis Handel betrieben, was einen kleinen Skandal auslöste.
Zu dieser Zeit war Standard Oil für mehr als 80 Prozent der amerikanischen Ölproduktion verantwortlich und war eng verbunden mit der Chase National Bank of New York – einer Bank, die am 17. April 1945 von US-Behörden geschlossen wurde, nachdem sie während des Krieges Nazi-Geld gewaschen hatte.

Die Trans-Afghanistan-Pipeline stand seit Mitte der 1990er Jahre auf dem Plan und konnte nur mit der Invasion Afghanistans 2001 möglich gemacht werden. Planmäßig fertig gestellt im Jahre 2016, wird sie die Erdölquellen im Kaspischen Meer mit den Hauptmärkten in Indien und Asien verbinden. (Foto: PeaceReporter.net)

Fakten:

ÖL-FÜR-DOLLAR

Gemäß dem Abkommen von 1973 zwischen den Vereinigten Staaten und Saudi Arabien, stellen die USA militärischen Schutz für die saudischen Ölfelder bereit – und auch Ausrüstung, Arbeitskräfte und Unterstützung für den Aufbau des neuen saudischen Geheimdienstes, nach dem Modell der CIA. Im Gegenzug stimmte Saudi Arabien zu, Erdöl nur gegen US-Dollar zu handeln. Daher kommt auch der Spitzname Petrodollar.

Zwei Jahre später traten auch der Iran, Irak, Kuwait und Venezuela dem Abkommen bei, gefolgt von Katar, Indonesien, Libyen, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Algerien, Nigeria, Ecuador, Gabun und Angola.

Der Krieg gegen den Terror nach dem 11. September wurde primär in den Regionen der Welt ausgetragen, in denen Öl produziert wird und um den Weg frei zu machen für neue Lieferwege auf dem Eurasischen Kontinent.

Die USA, Venezuela und der Iran lieferten 85% von Hitlers Öl

Als die Erdöllieferungen der USA nach Nazi-Deutschland schließlich gestoppt wurden, hatte Hitler ein echtes Problem. Sogar gegen Ende des Krieges verbrauchte Deutschland ca. drei Millionen Tonnen Öl pro Jahr, wovon 85 Prozent aus den USA, Venezuela und aus dem Iran kamen. Wie schon im 1. Weltkrieg war Deutschland somit abhängig von Erdöl aus Rumänien und aus der Ukraine – und wieder war die Produktion nicht ausreichend, um die Bestrebungen Deutschlands nach Wachstum und Invasionen zu erfüllen.
Auch als die Japaner das holländische Indonesien überfielen, war das Ziel, sich Zugang zu den reichen Ölreserven des Landes zu sichern. Die Alternative wäre gewesen, dass sich die japanische Kriegsmaschinerie einem abrupten Ende stellen musste.

Die meisten Kriege sind Ressourcenkriege

Der Schweizer Historiker Dr. Daniele Ganser ist überzeugt, dass der Bedarf nach Erdöl den meisten Kriegen zu Grunde liegt:
„Die Militärmaschinerie ist abhängig vom Öl, ohne Öl kein Krieg. Und wenn wir uns die weltweiten Hotspots zu egal welcher Zeit ansehen, wird man fast immer feststellen, dass massive Ölinteressen präsent sind. Beinahe alle Kriege sind Ressourcenkriege. Den Menschen werden alle möglichen Gründe präsentiert, meistens irgendetwas mit Demokratie und Freiheit, aber eigentlich geht es immer um Herrscher, die steigende Bestände an Öl benötigen, um ihre Positionen zu sichern“, sagt Daniele Ganser.

Fokus auf das Öl im Irak vor 9/11

Sogar vor 9/11 war es klar, dass sich die USA auf die Erdölreserven im Irak fokussierten, der zu dieser Zeit die zweitgrößten Reserven weltweit besaß. Der Wes-

ten überfiel das Land, stürzte und tötete Saddam Hussein und der irakische Erdölreichtum wurde unter einigen ausgewählten westlichen Ölkonzernen wie BP, Shell und Exxon aufgeteilt.
Ende 1990 schloss sich der westliche Öl-Gigant Unocal mit dem Ölkonzern Delta von Saudi Arabien zusammen. Gemeinsam unterzeichneten sie ein Abkommen mit dem späteren Taliban-Regime in Afghanistan, eine Öl- und Gaspipeline durch das Land zu errichten. Man wollte die Lieferungen sichern, die vom Kaspischen Meer durch Turkmenistan, Afghanistan und Pakistan bis hin zu den bedeutenden Märkten in Asien gingen.

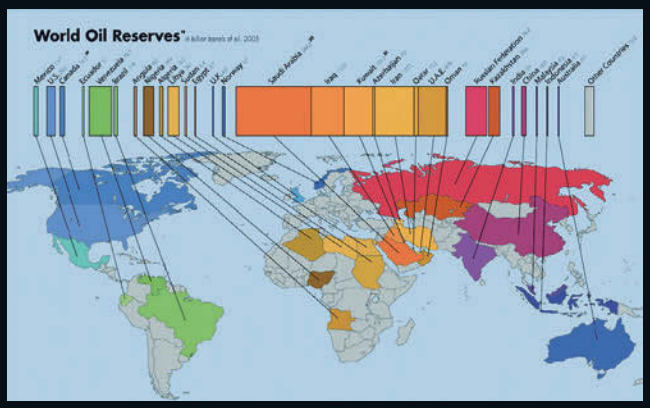
Die Trans-Afghanistan-Pipeline

Die Konstruktion dieser Trans-Afghanistan-Pipeline, die planmäßig 2016 fertig gestellt werden soll, wurde anfangs von den Menschen in Afghanistan und besonders von den afghanischen Warlords, die nicht vom Taliban-Regime in Kabul kontrolliert wurden, stark abgelehnt. Die Invasion von Afghanistan 2001 wird daher von vielen Beobachtern als Anliegen gesehen, diese Pipeline durch militärische Präsenz zu sichern. Den US-Interessen, den Erdölkonsum und die Öllieferungen zu sichern, liegen sowohl die Interessen der Öl-Industrie als auch der US-Dollar zugrunde. Seit den frühen 1970ern ist es das Standardprozedere, dass Öl-Transaktionen in Dollar bezahlt werden und in keiner anderen Währung.

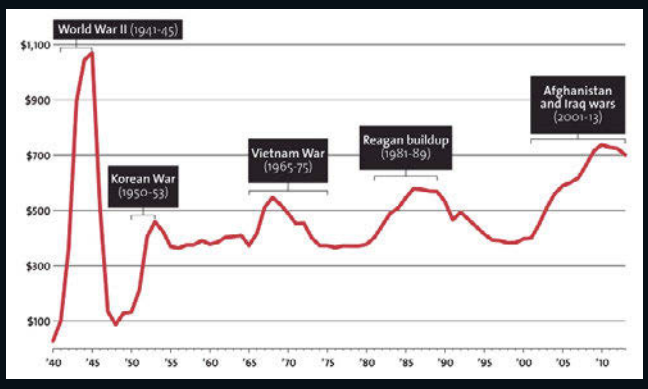
Die Währungs-Verwirrung

„Wenn man sich das sogenannte Brent-Öl ansieht, das aus den Erdölfeldern der Nordsee kommt, im Gebiet zwischen Norwegen und GB, ist der Preis in Dollar gelistet. Heute findet es niemand eigenartig, dass man nicht die norwegische Krone, den Sterling Pfund oder den Euro verwendet, um für dieses Öl zu bezahlen. Diese Verbindung zwischen der Währung eines Landes und der globalen Nachfrage nach Rohstoffen ist

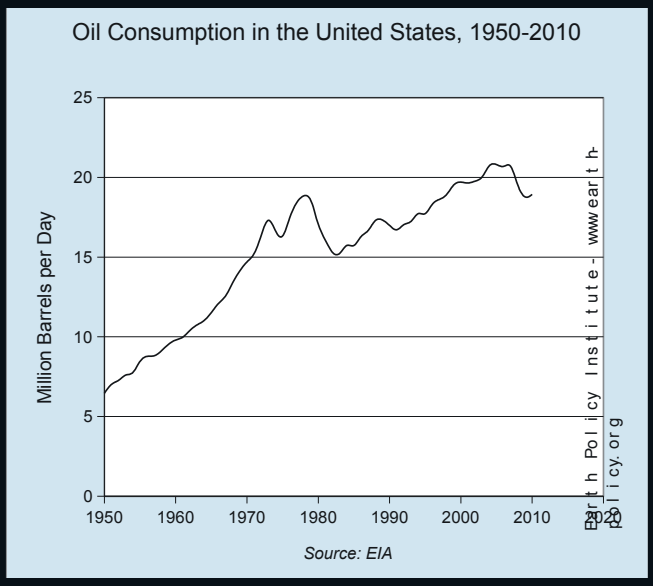
Fakten:



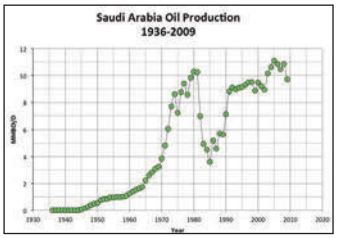
Die globale Nachfrage eine Energie-Ressource an die Währung eines speziellen Landes zu binden, garantiert beinahe dauerhaften Erfolg für diese Währung. Das System könnte nur durch alternative Energiequellen erschüttert werden oder durch Länder, die versuchen, auf das Abkommen zu verzichten und ihren eigenen Weg zu gehen. Alle Versuche, das Öl-für-Dollar-Abkommen seit 1971 zu verlassen, wurden durch finanzielle oder letztlich militärische Interventionen gestoppt. Die ausländische Militärpräsenz in Afghanistan hat nun die Trans-Afghanistan-Pipeline zwischen dem Kaspischen Meer und den Hauptmärkten in Indien und Asien gesichert. Durch die Ukraine ist der zukünftige Zugang zu den Hauptölquellen in Russland gesichert.



Der ansteigende Öl-Konsum in den Vereinigten Staaten (unten) ist empirisch mit der Expansion der Rüstungsindustrie der USA (oben) verbunden.



gelinde gesagt, sehr dubios.“, sagt Dr. Daniele Ganser.
In der Praxis stärken die Petrodollar-Abkommen von 1971–73 den Dollar automatisch, wann immer Öl gehandelt wird, 24 h, 7 Tage die Woche, weltweit. Der Wert des Dollars ist künstlich; erschaffen durch eine natürlich gegebene und essentielle Ressource, die den globalen Handel gekapert hat.



Die Ölproduktion von Saudi Arabien stieg nach dem Öl-für-Dollar-Abkommen 1973 rapide an (Quelle:Seimosblog.com)

Es ist in der Öffentlichkeit generell kaum bekannt, dass vor dem Jahr 2000 Saddam Hussein Pläne verkündete, irakisches Öl gegen Euros handeln zu wollen und damit positive Reaktionen in den europäischen Finanzkreisen weckte. Aber nach der Invasion von 2003, als die irakische Erdölproduktion von westlichen Ölkonzernen übernommen wurde, wurde der Öl-Handel weiterhin in Dollar geführt.

Gaddafi wollte die Ölfelder Libyens verstaatlichen

Ähnlich verlautbarte auch 2009 Libyens Diktator Mohammar Gaddafi Pläne, die Erdölfelder von Libyen zu verstaatlichen und eine neue Währung einzuführen, die auf den mehr als 144 Tonnen Goldreserven des Landes basierte. Er wollte fortan den US-Dollar nicht mehr als Zahlungsmittel, egal wofür, anerkennen. Die Pläne wurden erfolgreich zurückgestellt, als man im März 2011 in Libyen einmarschierte und Gaddafi getötet wurde. Laut dem ehemaligen Vorstand der Nationalbank von Libyen, Qasem Azoz, verschwand das Gold Libyens kurz nach der Invasion. Auch Libyens Erdölhandel, wird nach wie vor in Dollar geführt.

Von Tommy Hansen – Publiziert auf FREE21: 17.09.2014 – Updated: 17.09.2014

Über Generationen hinweg pflegte die Bush-Familie eine enge Freundschaft und Geschäftsbeziehungen mit der Saudischen Krone und der Bin Laden-Familie, der eine der Größten Firmen im Mittleren Osten gehört. Sie sind auf den Bau von amerikanischen Militärbasen spezialisiert

Es ist ein Fakt, dass jeder einzelne Versuch aus dem Petrodollar-Abkommen auszusteigen, durch enormen wirtschaftlichen und politischen Druck und letztlich mit amerikanischen militärischen Interventionen gestoppt wurde.
Die Freundschaft zwischen Saudi Arabien und den Vereinigten Staaten von Amerika und die tiefgreifenden Handelsverbindungen zwischen den Saudis und der US-Ölindustrie sind historisch und gut dokumentiert. Als die Organisatoren der Anschläge vom 11. September 2001 gefunden werden sollten, fanden es internationale Beobachter eigenartig, dass sich die Bush-Administration auf Afghanistan und nicht auf Saudi Arabien konzentrierte – obwohl 15 der 19 angeblichen Flugzeugentführer aus Saudi Arabien kamen und der mutmaßliche Anführer Osama bin Laden Saudi war.

Die Bush-Familie, die CIA und Saudi Arabien

Die enge Freundschaft der Bush-Familie mit der saudischen Königsfamilie und der Bin Laden-Familie ist weitläufig bekannt und ein Teil amerikanischer Geschichte. Als der ehemalige Präsident George H.W. Bush von 1976–1977 Direktor der CIA war, hatte er unter anderem die vorrangige Aufgabe, die saudische Geheimdienststruktur aufzubauen – nach dem Vorbild des amerikanischen Modells. Dies geschah im Zuge eines gegenseitigen Öl-für-Dollar-Vertrages. Zu dieser Zeit war Amerika dabei, strategische Militärbasen in ganz Saudi Arabien zu errichten, um im Gegenzug die saudischen Erdölfelder zu beschützen. Diese militärische Allianz bekräftigte den Wert des Öl/Dollar-Abkommens, offiziell um den US-Dollar zu schützen, während die Ölindustrien der USA und Saudi Arabiens regelrecht florierten. 1953 wurde die Erdölfirma Zapata Petroleum gegründet. Es wurde ein Joint Venture geschlossen zwischen George H.W. Bush und dem ehemaligen CIA-Mitarbeiter Thomas J. Divine, der zufälligerweise seinen CIA-Posten quittierte, um ins Privatgeschäft einzusteigen.

Dementsprechend bestätigen Dokumente, die 1993 freigeben wurden, dass George H.W. bis 1963 beides war – Direktor von Zapata Oil und Mitarbeiter der CIA. Dies war 14 Jahre bevor er Direktor der CIA wurde.
1979 gründete George H.W. Bush den Ölkonzern Arbusto Energy in Midland/Texas, mit einigen dort ansässigen Geschäftsmännern, unter anderem mit James R. Bath, dem Vertreter von Salem bin Laden (der ältere Halbbruder von Osama bin Laden) und der saudischen Binladin Group. Arbusto Energy führte seither eine bewegte Existenz und wurde auch mit Betrug und Gelwäsche-Skandalen der von der CIA unterwanderten Bank of Credit and Commerce International in Verbindung gebracht. Die BCCI war durch den internationalen Gerichtshof in Luxemburg gezwungen, 1991 zu schließen. 2002 kam ans Licht, dass sie ihre Aktivitäten auch lange nach der Schließung noch fortsetzte.
In den letzten 100 Jahren wurden wichtige politische Entscheidungen das Erdöl betreffend, die Auslandspolitik und die globale Entwicklung stark von aufsteigenden, mächtigen Familien beeinflusst, die, effektiv das globale Geschehen gestaltend, ihre privaten finanziellen Interessen umsetzten. Durch Verbindungen zu Firmen, wie die der Carlyle Group, haben eben diese Familien enorme private Unternehmen geschaffen, mit Werten in Milliardenhöhe. Krieg wurde zu einer politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit. Die Carlyle Group ist das größte private Kapital-Investment-Unternehmen weltweit. Die Gehaltsliste der Carlyle Group weist eine wechselnde Reihe von ehemaligen Präsidenten und Ministern der Vereinigten Staaten und von Regierungen aus aller Welt auf.

Mehr über die Carlyle Group siehe auch Artikel ab Seite 3

Quellen:

Middle East Institute: Iraq's Petroleum Industri - Unsolved Issues: *<http://www.mei.edu/content/iraqs-petroleum-industry-unsettled-issues>*
Christopher Bollyn: TAPI Pipeline - The Real Reason for 4 More Years of War: *<http://www.bollyn.com/tapi-pipeline-the-real-reason-for-4-more-years-of-war/>*
Washingtonsblog.com: Libya War: Gaddafi Falls … But Why Did We Invade In The First Place?: *<http://www.washingtonsblog.com/2011/08/libyan-war-gaddafi-falls-but-why-did-we.html>*
Dr. Daniele Ganser: Europa im Erdölrausch, Die Folgen einer gefährlichen Abhängigkeit: *Swiss Institute for Peace and Energy Research, SIPER, Orell Füssli Verlag, ISBN 978-3-280-05474-1*
Rommel in the Desert, By Dr Niall Barr: *<http://www.bbc.co.uk/history/worldwars/wwtwo/rommel_desert_01.shtml>*
History.com: Oct 7, 1940: German troops enter Romania: *<http://www.history.com/this-day-in-history/german-troops-enter-romania>*
The Tistle: A People's History of the United States: *<http://web.mit.edu/thistle/www/v13/3/oil.html>*
Tetrahedron: How the Bush family made its fortune from the Nazis: *<http://www.tetrahedron.org/articles/new_world_order/bush_nazis.html>*
Fox News: Documents: Bush's Grandfather Directed Bank Tied to Man Who Funded Hitler: *<http://www.foxnews.com/story/2003/10/17/documents-bush-grandfather-directed-bank-tied-to-man-who-funded-hitler/>*
Journal of Strategic Studies, Joel Hayward. Hitlers Quest for Oil, *<http://joelhayward.org/hitlers-quest-finished.pdf>*
Wikipedia: Case Blue (Operation Braunschweig), invasionen af Rusland *<https://en.wikipedia.org/wiki/Case_Blue>*
Iranreview.com: The US invasion of Iraq: Oil, the Mother of all Factors? *<http://iranreview.com/Archives/US%20invasion.htm>*
The Voice of Russia: The Mystery of Gaddafi's Gold *<http://voiceofrussia.com/2011/09/15/56232528/>*
Russia Today: CIA finally admits it masterminded Iran's 1953 coup *<http://rt.com/usa/iran-coup-cia-operation-647/>*
Middle East Research and Information Project: Oil and the Gulf War *<http://www.merip.org/mer/mer171/oil-gulf-war>*
Petroleum Economist: The War For Iraqui Oil - Beyond the Cliché *<http://www.petroleum-economist.com/Article/2880770/The-war-for-Iraqi-oilbeyond-the-clich.html>*
Iran Chamber Society: A Short Account of the 1953 Coup *<http://www.iranchamber.com/history/coup53/coup53p1.php>*
The Middle East Quarterly: How Important is Saudi Oil? *<http://www.meforum.org/42/how-important-is-saudi-oil>*
Reuters: What would a U.S.-Russia war look like? *<http://m.theweek.com/article/>*

‹http://free21.org/de/node/89›

Rentenmarkt, 9/11 und die Plünderung Russlands

In die Kategorie von Leuten, die aus 9/11 Nutzen zogen, gehört der Waffenhersteller Raytheon, dessen Aktienkurs unmittelbar von den 9/11-Angriffen profitierte. Der Handel der Aktienanteile von Raytheon, dem Produzenten von Tomahawk- und Patriot-Raketen (und Mutterkonzern von E-Systems, zu deren Stammkunden u.a. die NSA und CIA zählen), erlebte eine abrupte sechsfache Zunahme von Call-Optionskäufen am Tag direkt vor dem 11. September 2001.

von Lars Schall

Raytheon Missile auf Paris Air Show 2005 (Foto: David Monniaux/ Creative Commons 3.0/Wikimedia Commons)

Bei Call-Optionen liegt die Erwartung vor, dass eine Aktie im Preis steigen wird. In der ersten Woche nach 9/11, als die New Yorker Börse wieder öffnete, legte der Wert der Raytheon-Aktie tatsächlich immens zu. Das Bild beim Betrachten des Kursverlaufs ist eine sehr schwache Performance vor den Anschlägen – und daraufhin, nach Wiederaufnahme des Handels, ein „Gap“ (bei mächtigem Volumen) nach oben. Anders ausgedruckt: von knapp unter $25 am 10. September, dem Tiefststand der Periode zwischen dem 20. August bis 28. September 2001, auf $31,50 am 17. September und bis zu $34,80 am 27. September.

Weitere Gewinner durch 9/11 waren Käufer von US-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Diese Papiere wurden in ungewöhnlich großem Umfang kurz vor den Angriffen gehandelt. Jedenfalls berichtete das „Wall Street Journal” Anfang Oktober 2001, dass der Secret Service (der dem US-Finanzministerium zugehört) eine Ermittlung zu verdächtig hohen Volumen von US-Staatsanleihekäufen vor den Anschlägen aufgenommen habe. Eine einzige Transaktion bezüglich der fünfjährigen US-Schatzanweisungen habe allein schon den Wert von $5 Millionen beinhaltet. Ferner stieg der Wert dieser Papiere in den Tagen nach 9/11. Dazu hieß es seitens des „Wall Street Journal”:

„Fünfjährige Schatzanweisungen gehören zu den besten Investitionen im Fall einer weltweiten Krise, insbesondere bei einer solchen, die die USA trifft. Die Papiere sind geschätzt aufgrund ihrer Sicherheit und weil sie von der US-Regierung gedeckt werden, und für gewöhnlich ziehen ihre Preise an, wenn Anleger aus riskanteren Investitionen, wie beispielsweise Aktien, flüchten.“

Zu dieser Erscheinung muss hinzuaddiert werden, dass die US-Regierung über solche Staatsanleihen, die als eine Grundlage der Geldschöpfung dienen, einen Krieg wie den alsbald erklärten „Krieg gegen den Terror“ finanziert, der unter anderem mit Tomahawks der Firma Raytheon geführt wird – und hier gilt abermals ein geschwinder Blick auf dieses Cui-Bono-Verhältnis zu werfen:

„Die US-Notenbank erschafft Geld, um den Krieg zu finanzieren, und verleiht es an die amerikanische Regierung. Die amerikanische Regierung wiederum muss auf das Geld, das sie sich von der Zentralbank ausgeliehen hat, um den Krieg zu finanzieren, Zinsen zahlen. Je größer die Aufwendungen für den Krieg sind, desto größer fallen die Gewinne für die Banker aus.“ Eine vielschichtige Mengenlage, will man meinen.

Das meiste Geld, das es in gewisser Weise an 9/11 zu machen gab, lag ohnehin auf dem Markt für Staatsanleihen; der Handel in den USA lief in den Minuten, da die WTC-Türme attackiert wurden (im Gegensatz zur New Yorker Börse, die an 9/11 nicht öffnete). Bis zum Zeitpunkt der Angriffe waren bereits Wertpapiere im Wert von 600 Milliarden US-Dollar gehandelt worden. Als in den letzten Handelsminuten die Kurse hin und hergingen, wurde der Handel ausgesetzt. Nachdem der Handel Tage später wieder einsetzte, stiegen die Kurse um 5 Prozent. Wer immer in den letzten Minuten des Handels an 9/11 auf diesen Kursschwung setzte, wird eigentlich große Kasse gemacht haben.

Eigentlich. Denn die Dinge werden nun kompliziert. Eine Theorie, die 2008 von einem Autor namens E.P. Heidner unter dem Titel “Collateral Demage“ ausgebreitet wurde, besagt, dass die 9/11-Anschläge insonderheit fabriziert worden seien, um einen Akt von Finanzkriminalität zu vertuschen, der im Zusammenhang mit Staatsanleihen gestanden habe. Demnach seien die 9/11-Angriffe inszeniert worden, auf dass sämtliche Aufzeichnungen einer verdeckten wirtschaftlichen Übernahme bzw. eines Leveraged buyout der Sowjetunion zerstört und / oder diskret abgewickelt werden würden; eine Operation, die angeblich von George H.W. Bush veranlasst worden sei, um Russland als Rivalen ein für alle Mal auszuschalten, und zwar unter Verwendung einer schwarzen Kasse namens “Black Eagle Fund”. Der “Black Eagle Fund“ wiederum soll aus dem beschlagnahmten Gold bestehen, das Japan vor und während des Zweiten Weltkriegs in Asien geplündert und später auf den Philippinen versteckt gehabt hatte („Yamashitas Gold“). Diese liquiden Mittel, so Heidner, wurden von den USA als geheimes System für verdeckte Finanzierungen verwendet, in Verbindung mit geheimen Anleihen. Offiziell bestünde das Gold überhaupt nicht.

Die Wirtschaftsübernahme der UdSSR (Codename: „Operation Hammer“) habe am 11. September 1991 begonnen, und die dazugehörigen Anleihen seien am 11./12. September 2001 zahlungsfällig gewesen. Eine ordnungsgemäße Abwicklung, die unter anderem über Cantor Fitzgerald und Eurobrokers gelaufen wäre, galt es unter allen Umständen zu verhindern – so jedenfalls die Theorie von E.P. Heidner. In seinem Scenario ist 9/11 weniger ein Akt zur Verbreitung von Terror, sondern zuvorderst ein Finanzverbrechen. Jenseits des Schreckens und der tiefenpsychologischen Indienstnahme des Geschehens an 9/11, sollte es einen weit darüberhinausgehenden Zweck erfüllen.

Die Anleihen seien nicht in den offenen Markt gelangt, sondern verdeckt zur Refinanzierung von privaten und öffentlichen Schulden Russlands eingesetzt worden. Weiters sollen sie benutzt worden sein, um sich in lukrative Schlüsselunternehmen einzukaufen. Nach dem Kollaps der Sowjetunion und dem Untergang von Mikhail Gorbatschow sprudelte das Geld unter anderem zur Familie von Boris Jelzin und zu Mikhail Chodorkowskis Bank Menatep, die eng mit der Valmet Group in Genf zusammenarbeitete. Die Valmet Group gehörte zur Riggs Bank, die zum CIA-Kosmos zählte und der Bush-

Von Lars Schall - Publiziert auf FREE21: 24.02.2015 (11:00) - Updated: 24.02.2015 (11:00)

Familie nahestand (beispielsweise über Jonathan Bush, ein Onkel des ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush und Bruder des früheren US-Präsidenten George H. W. Bush). Valmet war später an der Privatisierung von Yukos und Sibneft prominent beteiligt.
Heidner verweist darauf, dass Cantor Fitzgerald (CF) sowohl 1997 wie auch ein Jahr vor 9/11 Teilnehmer und Gastgeber von Economic Wargames / Wirtschaftskriegsspielen gewesen war, die von US-Geheimdiensten und dem Council on Foreign Relations initiiert worden seien. Die Handelsaktivitäten, die bei diesen Kriegsspielen analysiert wurden, betrafen die Märkte für Staatsanleihen, Öl und Gold.
Die Transfers im Handel von Staatsanleihen liefen nach Angaben von Dino Kos, zum Zeitpunkt von 9/11 Vorstandsmitglied der New Yorker Federal Reserve Bank, via JP Morgan Chase und der Bank of New York (BONY) über Fedwire, dem Knotenpunkt für die Banken, der zur Abwicklung ihrer Staatsanleihegeschäfte benutzt wird. Betreiber von Fedwire ist die NY Fed. Am 11. September, so Kos, kappten die Leitungen der Banken zu Fedwire.
Ein umfangreiches Textdokument namens „September 11 Commission Report Revised" bringt hingegen vor, dass bis auf die Telekommunikationsmöglichkeiten bei BONY alle relevanten Systeme zur Abwicklung von Anleihegeschäften intakt blieben – nicht nur Fedwire, sondern auch Cantor Fitzgeralds eSpeed-System, das CF mit der Deutschen Bank verband (und gewiss interessant ist für das, was immer Convar herausfand).
Jamie B. Stewart, der damalige Vizepräsident der New York Fed, wird dahingehend zitiert, dass die Fedwire-Operationen über eine Backup-Einrichtung außerhalb Manhattans liefen und deswegen nicht kappten. Reibungslos funktionierte auch die Transaktionsfähigkeit über CHIPS (das Clearing House Interbank Payments System); gleiches galt für das Bankensystem insgesamt.
Cantor Fitzgerald wiederum bewegte rund 50 Prozent aller Staatsanleihen der USA. Nicht Computerdaten seien durch die 9/11-Angriffe zerstört worden, denn die gingen nicht einmal im Fall von CF verloren – da es ein funktionierendes Backup gab; sehr wohl aber seien alte Zertifikate von Staatsanleihen vernichtet worden, die CF offensichtlich – wie auch Garbon Inter-Capital und Eurobrokers – in Tresoren im WTC aufbewahrte. Hierzu hätten Staatsanleihen aus dem Jahre 1991 mit einer 10-jährigen Laufzeit und einem Wert von bis zu 240 Milliarden US-Dollar gehört, die von dubiosen Gold-Wertpapieren und Schweizer Goldbarren gedeckt gewesen seien – sogenannte „Durham / Brady Bonds".
Wie bereits erwähnt worden war, verlor Cantor Fitzgerald viele Makler im Nordturm des WTC. Insgesamt waren 41 Prozent aller Toten auf dem WTC-Gelände Wertpapiermakler. Dadurch wurde laut Heidners Annahme genug Chaos im Bond-Markt angerichtet, um eine Situation hervorzurufen, in der verdeckte Staatsanleihen im Wert von 240 Milliarden US-Dollar „elektronisch ‚abgewickelt' werden konnten, ohne dass jemand zu viele Fragen stellte."
„Brady Bonds" wiederum sind Schuldverschreibungen bzw. Verbriefungen von Krediten, die zuerst Ende der 1980er Jahre emittiert wurden. Mit den „Brady Bonds" wurden die nicht-bedienbaren Schulden lateinamerikanischer Länder in handelbare Schuldverschreibungen umgewandelt. Diese Kreditverbriefungen waren durch Null-Kupon-Anleihen des US-Finanzministeriums gedeckt. Zum Erwerb dieser Schuldverschreibungen waren Kredite vom IWF und der Weltbank nötig.
Im Sinne des Scenarios à la Heidner wurden nicht-legal besicherte „Brady Bonds" in Russland später zur Schuldenrestrukturierung eingesetzt – im Zusammenhang, so wird vermutet, mit der versuchten wirtschaftlichen Übernahme der Sowjetunion. Ohne die Brady-Tarnung der nicht mit legaler Besicherung gedeckten Anleihebriefe für die Eindeckung der künftigen Oligarchen (die ja Stand nach dem Putsch August 1991 nichts als unbemittelte Mafiosi und KGB-Günstlinge waren) mit kaufkräftigem Vermögen, wäre wohl in der Tat nicht zu bewerkstelligen gewesen, was Anne Williamson im September 1999 exemplarisch vor dem US-Repräsentantenhaus beschrieb.
Williamson, die unter anderem für das Wall Street Journal und The New Yorker arbeitete und Autorin des Buches Contagion: The Betrayal of Liberty – Russia and the United States in the 1990s ist, zeigte in ihrer Aussage auf, wie die historische Chance, die den USA gegeben war, um zur Umwandlung Russlands in ein freies, friedliches, pro-westliches Land beizutragen, verschwendet wurde zugunsten einer wirtschaftlichen Vergewaltigung, die von korrupten russischen Politikern und Geschäftsleuten durchgeführt und von den Bush- und (insbesondere) Clinton-Regierungen unterstützt wurde. Wesentliche Akteure: Wall Street, das US-Finanzministerium, das Harvard Institute for International Development, die Nordex-Bank, der IWF, die Weltbank sowie die Federal Reserve.
Williamson zufolge plünderten die aufkommenden russischen Oligarchen, viele davon der ehemaligen kommunistischen Nomenklatura zugehörig, das russische Reich mit Hilfe der USA; anschließend wurde dieses Geld in den Aktien- und Immobilienmärkten in den Vereinigten Staaten investiert. Williamson sagte vor dem US-Repräsentantenhaus aus:
„In der Sache, die vor uns steht – die Frage nach den vielen Milliarden an Kapital, das aus Russland über die Bank of New York und andere westliche Banken an westliche Ufer floh –, hatten wir ein Fenster geöffnet, wie die finanziellen Angelegenheiten eines Landes aussehen, das ohne Eigentumsrechte, ohne Banken, ohne Vertragssicherheit, ohne eine verantwortliche Regierung oder eine Führung ist, welche Anstand genug hat, um sich ums nationale Interesse oder Wohlergehen seiner eigenen Bürger zu scheren. Es ist kein schönes Bild, oder? Aber lassen Sie keine Fehlannahmen aufkommen: in Russland ist der Westen der Autor seines eigenen Elends gewesen. Und es gibt keine Fehlannahme, wer die Opfer sind, d. h. westliche Steuerzahler, hauptsächlich die der USA, und die russischen Bürger, deren nationales Erbe gestohlen wurde, nur um verschleudert und / oder in den westlichen Immobilien- und Aktienmärkten investiert zu werden."
Die entstehende Oligarchen-Klasse Russlands wurde von westlichen Finanzinstituten gekauft, und Jelzin hatte man bei der Schaffung der oligarchischen Klasse, die die Basis seiner politischen Macht darstellte, unterstützt:
„Westliche Hilfe, IWF-Kreditvergaben und die gezielte Aufteilung der nationalen Vermögenswerte sind das, was Boris Jelzin mit dem anfänglich nötigen Kleingeld für seinen Wahlkreis aus Ex-Komsomol (Kommunistische Jugendliga) Bankchefs versorgte, denen die Freiheit und die Mechanismen gegeben wurden, ihr eigenes Land im Tandem mit einer wiedererstarkenden und wirtschaftlich kompetenteren Verbrecher-Klasse zu plündern. Die neue Elite lernte alles über die Beschlagnahme von Vermögen, aber nichts von seiner Schöpfung. Schlimmer noch, diese neue Elite gedeiht in den Bedingungen des Chaos und meidet genau die Stabilität, auf die die USA so inbrünstig hoffen, wohlwissend, dass die Stabilität ihre Fähigkeit, unverschämte Gewinne zu erzielen, kräftig einschränkt. Folglich war und ist Jelzins ‚Reform'-Regierung dazu verurteilt, diese parasitäre politische Basis, die aus der Bankenoligarchie besteht, aufrecht zu erhalten. (…) Und erst jetzt, fast auf den Tag acht Jahre später, erfahren US-Steuerzahler, dass die ‚eifrigen, jungen Reformer', denen ihre Mittel zum Zwecke des Aufbaus eines neuen Russland gegeben wurde, vom ersten Tag an mit der erschöpften sowjetischen Nomenklatura in ein System verbündet waren, um Russlands Reichtum zu plündern und im Westen zu parken."
Williamson beschreibt einen zum Teil mörderischen Wettkampf um die Kontrolle der neuen Unternehmen, die in Russland privatisiert wurden; die profitabelsten davon: Ölunternehmen, Stahlwerke und der Telekommunikationsbereich. Sie wurden an bestimmte Oligarchen „auf Insider-Auktionen" vergeben, „deren Ergebnisse vorher vereinbart wurden."
Der Fluss zusätzlichen Kapitals führte ab dem Frühjahr 1995 zu einem Wertanstieg der US-Aktienunternehmen. Der IWF und die Weltbank übernahmen die Rolle von „800 Pfund schweren Gorillas der wirtschaftlichen Verzerrung und im Laufe der Zeit der Plünderung". Das Schema, nach dem vorgegangen wurde, ist eigentlich recht gut bekannt: Man „verkaufe

Hilfsprogramme auf einer angeblichen Basis ‚freier Märkte' und der ‚Humanität'" durch Akademiker, die ihre Fähigkeiten zur intellektuellen Camouflage beibringen, während IWF und Weltbank in den Zielländern wie Russland die Steuern anheben und Zentralbankengeschäfte abstimmen, Kreditaufnahmen ermutigen und Privatisierungen anschieben, um Hochrisiko-Investoren anzuziehen. Sobald die Regierung der Zielnation schwankt, trete man zurück und schaue zu, wie Spekulanten die Disziplin durch einen Angriff auf die Währung des Ziellandes behaupten. Die anschließende Abwertung liefert wiederum eine Flut von Billigimporten an amerikanische Hersteller und Produzenten." Sodann können „westliche Neo-Kolonialisten" die Zielnation mit den stets größer werdenden Schulden schikanieren, um noch mehr Eigentum herauszupressen. „Einmal erfolgreich, können die Insider der Welt sich dann umdrehen und billige Anteile aus Privatisierungen und Börsengänge in den Schlund von US-Investmentfonds und Portfolio-Investoren" werfen. „Die großen Gewinner sind die weltweit zunehmend korrupten und bequemen herrschenden Klassen, die internationalen Bürokratien und die globalen Banken." Das Fazit von Frau Williamson: „Was die US-Politik in weiten Teilen der Landschaft nach dem Kalten Krieg geschmiedet hat, ist ein moralischer, politischer und finanzieller Greuel auf Basis von Betrug, Diebstahl und Schwindel."

Es ist hervorzuheben, dass Williamsons Buch Contagion, welches den umrissenen Sachverhalten Detail behandelte, trotz bestehenden Vertrags nicht verlegt wurde, als es 1997 fertiggestellt wurde. Die „Brady Bonds" sind in Sachen Schuldenrestrukturierung im Grunde der Gegenentwurf zu jenem Modell, das von Blessing und Herrhausen stammte und bereits 1986/87 von der Deutschen Bank als Vorschlag in Umlauf gebracht worden war. Werner Blessing, Sohn des ehemaligen Adjutanten von Schacht und Bundesbankpräsidenten sowie Bruder des Verlegers Karl Blessing und Vater des Commerzbank-Vorsitzenden, war damals für die internationalen Finanzgeschäfte der DB verantwortlich. Die nicht-legal besicherten „Brady Bonds", die für einen fremdfinanzierten Aufkauf Russlands verwendet worden sein sollen, mussten jedenfalls, so ist die Grundannahme des Scenarios, einerseits weitgehend zerstört, andererseits – was den übrigen Rest anging – klandestin „umgetauscht" werden.

Zerstört werden mussten ebenso die Aufzeichnungen, die der Marinenachrichtendienst der USA, das ONI, angeblich zu diesen Aktivitäten ansammelte. Diese befanden sich in dem Pentagon-Abschnitt, der an 9/11 direkt attackiert wurde – ja, der Umzug in den äußeren E-Ring des Pentagon fand erst einen Monat vor 9/11 statt. Durch den Angriff wurden 39 von 40 ONI-Mitarbeitern getötet, die gesamte Kommandokette wurde ausgelöscht. Ferner habe das ONI an den besagten Kriegsspielen teilgenommen, an denen auch Cantor Fitzgerald beteiligt gewesen war. Ein Grund, warum das ONI mit dem Sachverhalt der zwielichtigen „Durham / Brady Bonds" befasste, könnte sein, da ihr Fälligkeitsdatum ein eindeutiges Sicherheitsrisiko für die USA darstellte. Zuletzt: drei Monate vor 9/11 wurde von der Bush-Regierung ein neuer General Counsel für das ONI bestimmt, und zwar von der mit der Bush-Familie eng verbundenen Kanzlei Greenberg Traurig kommend. Dadurch, dass an 9/11 der nationale Notstand ausgerufen wurde, konnten die normalen Regularien der US-Börsenaufsicht SEC zur Abwicklung von Staatsanleihen von der Federal Reserve außer Kraft gesetzt werden. So wurde beispielsweise die SEC-Regel „15c3-3" suspendiert, die unter anderem den „physischen Besitz oder Kontrolle von Wertpapieren" festlegt. Außerdem schickte die Government Securities Clearing Corporation (GSCC) ein Memo an verschiedene Bankhäuser, welches den Umtausch von Wertpapieren betraf, die unmittelbar fällig wurden – was auf die „Durham / Brady Bonds" zutreffen würde, wenn das hier vorgestellte Scenario denn der Wahrheit entspräche. Weiters ermöglichte die GSCC die Praxis der "Blind Broker"-Abwicklung von Wertpapieren, bei der beide Seiten des Handels anonym bleiben. Durch eine spezielle Staatsanleihe-Auktion, an deren tatsächlichen Auftreten keinerlei Zweifel besteht, brachten die US-Organe Treasury und Fed anschließend neue Anleihen auf den Bond-Markt und versorgten die Banken mit zusätzlicher Liquidität (mehr als 100 Milliarden US-Dollar). US-Staatsanleihen werden hauptsächlich von der New York Fed gehandhabt. Laut dem US-Nationalökonom Edward Flaherty hießen die acht größten Mitgliederbanken der New York Fed im Jahre 1997 wie folgt: Chase Manhatten Bank, Citibank, Morgan Guaranty Trust Company, Fleet Bank, Bankers Trust (im Juni 1999 durch die Deutsche Bank übernommen), Bank of New York (BONY), Marine Midland Bank und Summit Bank. Die Chase Manhatten Bank und die Morgan Guaranty Trust Company schlossen sich hernach zu JP Morgan Chase zusammen (im Jahre 2000) – und wie gesehen, waren Chase und BONY die Banken, über die die NY Fed ihren Fedwire laufen ließ, um den Staatsanleihehandel zu organisieren. Die Clearingstellen, um die zwielichtigen Anleihen diskret zu behandeln, wären BONY und GSCC gewesen. BONY soll zudem bei verdeckten Destabilisierungsmaßnahmen vis-à-vis dem Rubel die Finger im Spiel gehabt haben und massiv in Geldwäschegeschäften verwickelt gewesen sein, die in Verbindung mit russischen Banken am Ende der Sowjet-Ära auftraten. BONY ließ sich in diesen Fragen von Sullivan & Cromwell vertreten. Offiziell begründet wurde die außerordentliche Auktion von 10-Jahres-Staatsanleihen mit fehlgeschlagenen Transaktionen (sogenannten „Fails"), bei denen die Verkäufer die Papiere nicht fristgerecht bereitstellen können. Nach 9/11 sprang die Anzahl der „Fails" an einzelnen Tagen auf Werte von über 190 Milliarden US-Dollar. Auffällig: die „Fails" sollen nur bei BONY stattgefunden haben; bei Chase kam nichts Vergleichbares vor. BONY war zu Zeiten von 9/11 für das Clearing von ungefähr 50 Prozent aller in den USA gehandelten Wertpapieren verantwortlich. Die „Fails" sollen bei BONY aufgrund von Kommunikationsproblemen zu Tage getreten sein. Dies darf jedoch in Zweifel gezogen werden, vermochte BONY doch sämtliche Operationen über eine Backup-Einrichtung in Utica, New York aufrecht zu halten.

Quellen:

911 Research: Transcript von Bloomberg: *<http://911research.wtc7.net/cache/sept11/bloombberg_BAamong38.html>*

WSWS.org: Suspicious trading points to advance knowledge by big investors of September 11 attacks *<http://www.wsws.org/en/articles/2001/10/bond-o05.html>*

London review of books: The Looting of Asia: *<http://www.lrb.co.uk/v25/n22/chalmers-johnson/the-looting-of-asia>*

Asia Times Online: The Philipines revisited: *<http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/EK19Ae03.html>*

Scribd.com: September 11 Commission Report Revised December 2008 *<http://de.scribd.com/doc/16970135/September-11-Commission-Report-Revised-December-2008>*

OPA: Memorandum for the Record (MFR) of the Briefing by Dino Kos of the Federal Reserve Bank of New York: *<http://research.archives.gov/description/2610129>*

Thebirdman.org: The Rape of Russia, Testimony: *<http://www.thebirdmanorg/Index/Others/Others-DocEconomics&Finance/+Doc-Economics&Finance-GovernmentInfluence&Meddling/BankstersInRussiaAndGlobalEconomy.htm>*

Radio-Utopie: The myth of the rule of law: *<http://www.radio-utopie.de/wp-content/uploads/2010/09/q301.pdf>*

Autor:

Lars Schall

studierte an den Universitäten Dortmund und Knoxville/Tennessee in den USA unter anderem Journalistik. Er ist freier Finanzjournalist mit den Schwerpunkten Energie, Edelmetalle, Geldsystem und Geopolitik. Er veröffentlicht u. a. auf ASIA TIMES ONLINE. Lars lebt im Ruhrgebiet.

www.larsschall.com
twitter.com/LarsSchall

‹https://free21.org/de/node/181›

Zauberformel:

Öl statt goldgedeckte Weltwährung

Seit der Amtsübernahme von Georg W. Bush Anfang 2001 stieg der Verteidigungshaushalt der USA dramatisch an und erreichte 2011 die Rekordsumme von 705,6 Milliarden US-Dollar. Gegenwärtig geben die USA soviel für Rüstung aus, wie der Rest der Welt zusammen. Gleichzeitig steigt die Auslandsverschuldung der USA dramatisch an. Jede andere Volkswirtschaft wäre mit derart großen unproduktiven Ausgaben längst zusammengebrochen.

von Mohssen Massarrat

Die Zauberformel, die erklärt, warum unter diesen Bedingungen der US-Dollar internationale Leitwährung blieb und warum die USA ihre Position als Hegemonialmacht noch ausbauen konnten, lautet: Aus einem goldgestützten US-Dollar wurde ein auf Öl basierender Dollar. In dem Maß, wie der Ölkonsum weltweit wächst und der Ölpreis steigt, werden der US-Dollar als Weltleitwährung und die USA als weltweit führende Macht gestärkt.

Tatsächlich hat das Wettrüsten im Kalten Krieg zum Zusammenbruch der Sowjetunion geführt. Demgegenüber steigerten die USA nach dem Ende der Blockkonfrontation ihre Rüstungsausgaben erst richtig und zwar exponentiell, nämlich von 150 Milliarden US-Dollar im Jahr 1990 auf das beinahe Fünffache 2011.

Der Anteil der Rüstungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt der USA beträgt mit 4 Prozent mehr als doppelt so viel wie bei anderen westlichen Industrieländern. Und dennoch ist das Militärbudget bei Haushaltsdebatten im Kongress ein Tabuthema. Die Opposition, die jegliche Erhöhungen bei andern Haushaltstiteln zum Anlass nimmt, um mit der Regierungspolitik strengstens ins Gericht zu gehen, hält sich beim Militärhaushalt mit Kritik merklich zurück, es sei denn wegen zu geringer Steigerungsraten. Auch in den Medien und in der Gesellschaft finden trotz der ungewöhnlich hohen Rüstungsquote keine substanziellen Debatten zu diesem Thema statt.

Wie ist diese Diskrepanz zwischen den sehr hohen Militärausgaben und der Gleichgültigkeit der Amerikaner zu erklären? Könnte es sein, dass die USA auch ihre Rüstungsausgaben mittels Staatsverschuldung und Gelddruck decken? Der US-Anthropologe und Vordenker der Occupy-Bewegung, David Graeber, behauptet das jedenfalls in seinem viel beachteten Buch „Schulden". „Die Staatsschulden der Vereinigten Staaten seit 1790", so Graeber, „sind Kriegsschulden." Für diesen sehr langen Zeitraum mag diese Aussage übertrieben sein, für die letzten hundert Jahre trifft sie aber, wie die Angaben in Tabelle 1 veranschaulichen, auf jeden Fall zu.

Der Anteil der Rüstungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt der USA beträgt mit 4 Prozent mehr als doppelt so viel wie bei anderen westlichen Industrieländern (Foto: Public Domain/Wikipedia)

Für den eindeutigen kausalen Zusammenhang zwischen Kriegen, der Steigerung der Rüstungsausgaben und der Staatsverschuldung gibt es zwei wesentliche Gründe: Erstens können Regierungen – nicht nur in den USA – Kriege durch Staatsverschuldung leichter akzeptanzfähig machen, da man so die Kriegskosten auf mehrere Generationen verteilen kann. Die Finanzierung der Kriegskosten durch direkte Steuern würde dagegen die Bevölkerung gegen jeden Krieg mobilisieren. So wären die beiden Weltkriege ohne Staatsverschuldung gar nicht möglich gewesen. Auch die USA haben ihre Beteiligung an diesen Kriegen durch Staatsverschuldung finanziert. Da die Vereinigten Staaten vor allem seit dem Ersten Weltkrieg bis heute permanent an zahlreichen Kriegen beteiligt waren, ist ihre Staatsverschuldung folglich kumulativ angewachsen.

Zweitens verursachen Kriegsschulden generell exponentielles Schuldenwachstum. Denn Rüstungsinvestitionen sind, im Unterschied zu Investitionen in Infrastruktur, die neue Wertschöpfung und entsprechend neue Steuereinnahmen generieren, unproduktiv und bewirken, ökonomisch gesehen, eine Kapitalvernichtung. Die Staatsverschuldung der USA stieg jedenfalls jedes Mal, wie die Daten in der Tabelle 1 belegen, bei einem neuen Krieg sprunghaft an. Wie man dabei unschwer erkennen kann, nehmen die Steigerungsraten der Staatsverschuldung der USA einen rasanten Verlauf, seit der Dollar mit der Entstehung des Bretton-Woods-Systems 1944 zur Leitwährung aufgestiegen ist. Noch rasanter stieg die Staatsverschuldung allerdings nach dem Zusammenbruch dieses Währungssystems 1973, somit nach Eliminierung der goldgedeckten Regulierung. Innerhalb von sieben Jahren verdoppelte sich die US-Staatsverschuldung von 466 Milliarden US-Dollar 1973 auf 909 Milliarden Dollar. Es ist offensichtlich: Das faktische Monopol am Weltgeld erklärt, wieso eine Volkswirtschaft wie die der USA, die in vielen Bereichen in der Weltwirtschaft nicht wettbewerbsfähig ist und chronisch defizitäre Handelsbilanzen aufweist, nicht nur derartige Megaprojekte finanzieren kann, sondern auch einen relativ stabilen Finanzsektor aufweist und über eine Währung verfügt, die wie ein Magnet Kapitalüberschüsse aus der ganzen Welt an sich ziehen kann. Damit stellt sich jedoch die Frage, wie es den USA gelungen ist, den Dollar trotz dessen inflationärem Wesen zur globalen Leitwährung zu machen, der sämtliche internationalen Player bis heute großes Vertrauen schenken.

Tabelle1: US-Verteidigungsetat und –Auslandsverschuldung seit 1900 in Milliarden Dollar (jeweils im Jahresdurchschnitt)

Dekaden	US-Verteidigungsetat	Staatsverschuldung	Beteiligung an Kriegen
1900-09	keine Angaben	2,3	
1910-19	keine Angaben	6,8	1. Weltkrieg
1920-29	keine Angaben	22,83	
1930-39	keine Angaben	35,35	
1940-49	35,35	182,71	2. Weltkrieg
1950-59	41,50	269,45	Koreakrieg
1960-69	60,28	323,82	Vietnamkrieg
1970-79	89,00	547,27	Vietnamkrieg (bis 1973)
1980-89	231,61	924,05	
1990-99	272,50	4635,56	Irakkrieg · Jugoslawienkrieg
2000-09	465,36	7888,10	Kriege i. Afghanistan & Irak
2010	693,50	13528,81	Kriegsfolgekosten
2011	705,56	14762,22	Libyenkrieg & Kriegsfolgek.
2012	677,86	16050,92	Kriegsfolgekosten
2013	660,04	17249,24	Kriegsfolgekosten

Quellen: *Das Schulden-Porträt der USA 1791-2013.* www.sgipl.org.; *Fiscal Year 2014. Historical Tables. Budget of the U.S. Government*, Washington DC., S. 143f-144; eigene Berechnungen.

Ölgedeckte statt goldgedeckte Leitwährung

Zur plausiblen Beantwortung der oben aufgeworfenen Frage ist ein kurzer Exkurs in die Geschichte der US-Währung unumgänglich: Bis zur ersten Weltwirtschafts- und Finanzkrise 1929 war das britische Pfund die global anerkannte Leitwährung, die während des Zweiten Weltkrieges diese Funktion an die Währung der USA, der neuen Wirtschafts- und Hegemonialmacht, abtreten musste. Großbritannien und andere europäische Volkswirtschaften wurden auf Grund von immensen Kriegsausgaben die größten Schuldnerstaaten, während die USA die Position der Hauptgläubigernation einnahmen. Im Abkommen von Bretton Woods von 1944 wurde dieser Verschiebung der Kräfteverhältnisse Rechnung getragen und der US-Dollar zur neuen goldbasierten Leitwährung mit 35 Dollar für eine Unze Gold festgeschrieben. Um den Welthandel anzukurbeln, mussten Staaten seit diesem Datum Dollarreserven anlegen, während die US-Zentralbank zur Stabilisierung des Dollarwertes gezwungen wurde, ihre Goldreserven drastisch zu vergrößern. Um einer ungezügelten Dollarvermehrung einen Riegel vorzuschieben, wurde im selben Abkommen die US-Zentralbank verpflichtet, zu jedem Zeitpunkt die Dollarreserven anderer Staaten gegen Gold auszutauschen.

Ungeachtet dieser im Abkommen eingebauten Bremsen haben die USA ihre bewährte Politik der Staatsverschuldung durch Ausgabe von Staatsanleihen fortgesetzt und damit den Vietnamkrieg in den 1960er Jahren mitfinanziert. Doch flog der Schwindel dank sinkenden Dollarwertes auf den Märkten auf. Wohl wissend, dass die USA den Vietnamkrieg auf Kosten von Staaten mit Dollarreserven führten, beendete als erste die französische Regierung – die sich ohnehin ihrer Unabhängigkeit von den USA rühmte – ihre Zurückhaltung: Sie transportierte einen beträchtlichen Teil ihrer Dollarreserven in die USA und zwang die US-Zentralbank entsprechend dem Bretton-Woods-Abkommen zur Rückgabe des Gegenwerts in Gold. Diese Intervention Frankreichs war der Anfang vom Ende der Goldbindung des US-Dollars. Zunächst hob Richard Nixon, der amtierende US-Präsident, 1971 die Goldbindung des Dollars auf. Dann brach 1973 das Bretton-Woods-Abkommen endgültig zusammen. Dadurch kam es jedoch nicht zu einem Kollaps des US-amerikanischen Währungsund Finanzsystems. Ganz im Gegenteil und zum Staunen der Fachwelt wurde nicht nur die Funktion des US-Dollar als Weltgeld gestärkt. Die USA konnten ihre Hegemonialposition sogar weiter ausbauen. Wieso eigentlich?

Erstens führte die Beendigung der künstlichen Dollaraufwertung bei festen Wechselkursen im Bretton-Woods-System zu einem großen, ökonomisch jedoch ungerechtfertigten Aufschwung der US-amerikanischen Exporte und so auch der steigenden Dollarnachfrage.

Zweitens mussten Staaten mit beträchtlichen Dollarreserven ihre Dollarguthaben in US-Staatsanleihen anlegen, wenn sie Verluste vermeiden wollten. Dies erfolgte jedoch um den Preis einer dauerhaften Bindung ihres Schicksals an die US-Ökonomie.

Drittens nutzten die USA die militärische Abhängigkeit vieler Staaten, die als Folge des Zweiten Weltkrieges entstanden war, um diesen den Ankauf von US-Anleihen aufzuzwingen. Tatsächlich tauschten die Bundesrepublik Deutschland, Japan, Taiwan und Südkorea, die allesamt zu US-Militärprotektoraten geworden waren, ihre Devisenreserven in US-Staatsanleihen um, was David Graeber als Beleg für seine Feststellung anführt, dass „die neue globale Währung noch fester in der militärischen Macht verankert ist als die alte."

Viertens schließlich – und dies ist der wichtigste Grund für die Stärkung der Hegemonialposition der USA seit Aufgabe des Bretton Woods-Systems – hatte sich inzwischen gänzlich unbemerkt und naturwüchsig eine andere Stütze für die Dollarwertstabilität in der Weltökonomie herausgebildet: der Handel mit Öl auf Dollarbasis als Folge der nach dem Zweiten Weltkrieg rasant steigenden globalen Ölnachfrage. Öl ist wie das Gold selbst ein endlicher Rohstoff. Er tendiert daher langfristig zur Wertsteigerung. Öl war und ist auch weiterhin der Schmierstoff für die Weltwirtschaft. Das Wirtschaftswachstum war über ein halbes Jahrhundert an das Wachstum des Ölkonsums gekoppelt. Erst steigende Ölpreise und steigende Energieeffizienz entkoppelten diesen Gleichschritt. Öl ist auch das einzig homogene Gut mit steigendem Anteil am Welthandel. Es wird von allen Staaten der Welt, mit Ausnahme der Ölexporteure selbst, nachgefragt. Die Währung der USA und der Ölhandel waren bereits in den 1960er Jahren eng miteinander verzahnt; der Übergang von der Goldbindung zur Ölbindung konnte daher in den 1970er Jahren nahtlos und beinahe unbemerkt stattfinden.

Die beiden Ölpreissprünge von 1973/74 und 1979/80 – zunächst von rund zwei US-Dollar je Barrel (Fass) Anfang der 1970er Jahre auf über zehn Dollar pro Barrel im Jahr 1974 und schließlich 1979/80 auf 35 US-Dollar je Fass – hatten den Anteil des Öls am Welthandel mehr als verdreifacht, von 5,9 Prozent auf 21,3 Prozent gesteigert. Es kam dann in den nächsten zwei Jahrzehnten zu einem Rückgang dieses Anteils als Folge des massiven absoluten Rückgangs des Ölpreises, wozu unter anderem der Irak-Iran-Krieg 1982–1988 und der Irak-Krieg 1992 beigetragen hatten, bei gleichzeitiger Ausweitung des Welthandels im Rahmen der Globalisierung. Nach der längeren Periode mit Ölniedrigpreisen kam es seit Anfang des 21. Jahrhunderts zu einem neuen Anstieg des Ölpreises auf ein historisches Hoch zwischen 100 bis 150 Dollar je Barrel. Mit der Ölpreissteigerung stieg auch, wie Tabelle 2 veranschaulicht, der Anteil des Öls am Welthandel erneut deutlich an. Er liegt heute mit rund 12 Prozent rund doppelt so hoch wie vor 1973, wenn auch deutlich unter dem Rekordniveau von Anfang der 1980er Jahre.4 Mit dem hohen Anteil der – überwiegend in US-Dollar abgerechneten – Ölexporte am Welthandel verstärkte sich abermals die Position des US-Dollars als das bisher unumstrittene Weltgeld.

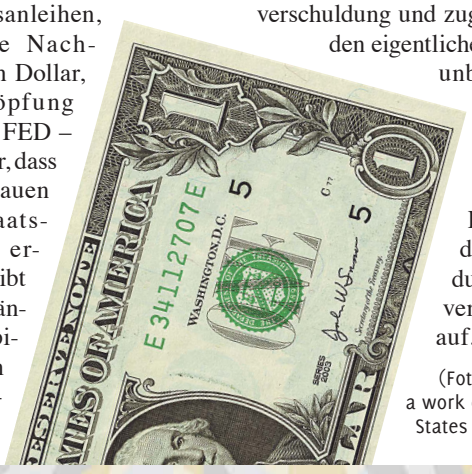
Die Dollarschwemme mündete nach der Aufhebung der Goldbindung des US-Dollars, zu der es unter US-Präsident Richard Nixon kam, also keineswegs, wie allgemein erwartet worden war, in Hyperinflation. Mehr noch: Die USA waren dadurch sogar jene völkerrechtlichen Fesseln losgeworden, die das Bretton-Woods-Abkommen dem Dollar und der US-amerikanischen Staatsverschuldungspolitik auferlegt hatte. Fortan hatten die USA freie Bahn, mit der Vergabe von Staatsanleihen und der Dollar-Mengenexpansion erst recht loszulegen und ihr steigendes Haushaltsdefizit zu Lasten der übrigen Welt zu finanzieren. Als Mutterland des Monetarismus trat also mit ihrer Politik der schrankenlosen Geldvermehrung genau das Gegenteil von dem ein, was

Von Mohssen Massarrat - Publiziert: 07.01.2015 - Aktualisiert: 06.02.2015 (13:26)

die USA anderen Staaten direkt oder über den IWF untersagten. Dabei sollte das Weltgeld als ein öffentliches Gut angesehen werden (wie z. B. die Weltmeere). Seine Funktion müsste daher darin bestehen, für den reibungslosen internationalen Handel die monetäre Grundlage zu liefern. Durch die Aufhebung der Goldbindung des Dollars und den naturwüchsigen Übergang zur Öldeckung des Dollars, erlangten die USA jedoch das einmalige Privileg, sich erstmals in der Geschichte der Weltwirtschaft von allen politischen Kontrollen und Einengungen durch die Weltgemeinschaft zu befreien und dadurch die Weltwährung ganz im nationalen Interesse einzusetzen. Dieses verdeckte Monopol in Verbindung mit ihrer Hegemonialmacht schuf so die Grundlage für die Staatsverschuldungspolitik der USA, die Michael Hudson ganz zu Recht „Schuldenimperialismus" nannte. Die skrupellose Vergabe von Staatsanleihen durch das US-Finanzministerium erscheint in der Außenwahrnehmung zwar als legitime Handlung eines souveränen Staates. In Wirklichkeit ist sie jedoch die unsichtbare Form imperialistischen Aneignung eines großen Teils der globalen Kaufkraft, die seit der Aufhebung des Goldstandards neuen Aufschwung erhielt und die bis heute andauert.

Der Dollar-Imperialismus und das Öl

Die USA sind als einzige Ökonomie der Welt in der privilegierten Position, ihre Staatsschulden praktisch nie zurück zahlen zu müssen. Denn mit ihrer Politik der Vergabe von Staatsanleihen verfügen die US-Regierungen über eine geheimnisvolle Geldquelle, mit der sie sowohl die US-Haushaltsdefizite wie die US-Leistungsbilanzdefizite finanzieren. Technisch werden beide Ziele wie folgt umgesetzt: Um laufende Staatsausgaben zu tätigen, tauscht das US-Finanzministerium Staatsanleihen bei der FED, der Zentralbank der USA, gegen von dieser frisch gedruckte Dollarnoten. Allein 2013 wurden auf diese Weise 1100 Milliarden Dollar in Umlauf gebracht. Die FED wiederum vermarktet diese Staatsanleihen auf dem Weltmarkt und lenkt so ständig neues Kapital in die US-Ökonomie, womit die Handelsbilanzdefizite teilweise kompensiert und die Leistungsbilanzdefizite deutlich reduziert werden Die FED wiederum vermarktet diese Staatsanleihen auf dem Weltmarkt und lenkt so ständig neues Kapital in die US-Ökonomie, womit die Handelsbilanzdefizite teilweise kompensiert und die Leistungsbilanzdefizite deutlich reduziert werden. Der Preis für diese Geldschöpfungspolitik ist eine gigantische Staatsverschuldung. Um die alten Anleihen samt Renditen bei Fälligkeit zu bedienen, werden eben neue Staatsanleihen ausgegeben, die – gegen frisches Geld bei der FED eingetauscht – erneut in Umlauf gebracht werden. Dieser Prozess kann solange fortgesetzt werden, wie Investoren darauf vertrauen, dass Investitionen in US-Staatsanleihen eine sichere und profitable Investitionsanlage darstellen. Dieser weitestgehend verborgene Dollarkreislauf – Investitionen in US-Staatsanleihen, steigende Nachfrage nach Dollar, Geldschöpfung durch die FED – sorgt dafür, dass das Vertrauen in USStaatsanleihen erhalten bleibt und ein ständiger Kapitalfluss in die US-Ökonomie stattfindet. Kein Wunder, dass dann eine unter gigantischen Handelsbilanzdefiziten leidende Ökonomie keinen Staatsbankrott befürchten muss.



(Foto: wikipedia, a work of the United States government)

An dieser Stelle wird zu Recht die Frage aufgeworfen, wie es dann dazu kommt, dass die US-Regierungen in jüngerer Zeit oft kurz vor einer Pleite stehen und außerstande sind, die Gehälter der Staatsangestellten zu bezahlen. Und weshalb greift dann die Regierung nicht zur bewährten Veräußerung von neuen Staatsanleihen und zur Erhöhung der Staatsverschuldung, um die Zahlungsfähigkeit zurückzugewinnen?
In der Regel kommt die US-Regierung in die Pleitesituation, wenn der Kongress von der Opposition geführt wird, die in der Lage ist, eine Verabschiedung des Haushalts, aus welchen Gründen auch immer, zu verweigern . Tatsächlich hat die republikanische Kongressmehrheit bisher zwei Mal dieses Verweigerungsinstrument gegen Obama angewendet, um Zugeständnisse bei der Gesundheitsreform zu erpressen. Dieses Beispiel zeigt die Grenzen der Staatsverschuldung und zugleich auch den eigentlichen Sinn der unbegrenzten Möglichkeit der Finanzierung des Haushaltsdefizits durch Staatsverschuldung auf. Diese Politik kann lediglich bei denjenigen Staatsausgaben funktionieren, für die ein stillschweigender Konsens zwischen Regierung und Opposition Hersteller ist. Und dieser Konsens existiert nur, wenn ausschließlich das Ausland davon betroffen ist, wie vor allem bei Rüstungsund Kriegsausgaben.
Hier setzt die US-Regierung in der Regel widerspruchslos und je nach Bedarf die Grenze der Schuldenberges herauf, während bei innenpolitischen Projekten, vor allem im sozialen Bereich, die konservative Opposition es in der Hand hat, „unnütze" Staatsausgaben zu blockieren.
Ungeachtet dessen bedeutet die Auslandsverschuldung der USA, dass ein Kapitalimport in die USA stattfindet. In der Kapitalbilanz schlägt sich die Auslandsverschuldung als Kapitalimportüberschuss nieder. Im Zeitraum 2000 bis einschließlich 2013 stieg die Auslandsverschuldung der USA von 5.629 Milliarden US-Dollar auf 17.240 Milliarden US-Dollar und somit um 11.621 Milliarden US-Dollar.5 Im Klartext: In diesem Zeitraum floss eine zusätzliche Kapitalmasse, damit also reale Wirtschaftsleistungen aus der ganzen Welt, in dieser Höhe in die USA, während letztere sich darauf beschränkten, neues Geld zu drucken und in Umlauf zu bringen. Um die Relationen nachvollziehbar zu machen: Die im Jahr 2013 in die USA geflossene Kapitalmasse machte 1.198 Milliarden US-Dollar oder 1,2 Billionen US-Dollar aus. Dies entsprach rund 7,6 Prozent des US-amerikanischen Bruttosozialprodukts.
Diese privilegierte Position der

Tabelle 2: Das spezifische Gewicht von Öl im Welthandel 1970 bis 2013

	1970	1980	1990	2000	2001	2007	2011	2013
Öl-Weltexporte Barrel pro Tag (in Mio)	25,36	32,32	31,44	43,37	44,79	55,55	54,61	55,31
Jahresdurchschnittlicher Ölpreis in US-Dollar/Barrel	2,0	36,7	23,7	28,5	22,8	72,4	111,3	110,0
Weltölexporte pro Tag in Millionen US-Dollar	50,72	1186,10	745,10	1236,00	1021,14	4021,82	6074,75	6084,54
Weltölexporte pro Jahr in Milliarden US-Dollar	18,53	433	272	451	373	1468	2217	2220
Weltexporte pro Jahr in Milliarden US-Dollar	317	2034	3396	6277	6191	14012	17816	18784
Anteil der Weltölexporte an den Weltexporten	5,9%	21,3%	8,0%	7,2%	6,0%	10,5%	12,2%	11,8%

Quellen: *World Trade Organization 1950-2012; BP Statistical Review of World Energy*; eigene Berechnungen

General Atomics MQ-1A Predator-Drohne (wikimedia, gemeinfrei)

USA setzt jedoch voraus, dass der Dollar absehbar sein Monopol als internationale Leitwährung nicht verliert. Dieses Monopol bleibt jedoch, wie oben begründet, solange erhalten, wie der internationale Ölhandel in US-Dollar abgewickelt wird. Dieser Sachverhalt erklärt m. E. auch die von den US-Neokonservativen entwickelte und verfolgte Strategie zur Schaffung eines Greater Middle East, das sie zum wichtigsten Projekt des „Amerikanischen Jahrhunderts" erklärten und das die USA seit der Regierungsübernahme durch George W. Bush 2001 mit riesigem Aufwand und katastrophalen Folgen für die Welt versuchen durchzusetzen. Gemeint war und ist immer noch, sämtliche Staaten des Mittleren Ostens, mindestens jedoch die strategisch wichtigen Staaten in dieser Region, politisch so umfassend wie möglich zu kontrollieren. Dadurch sollte die Entstehung von Allianzen der großen Ölstaaten des Mittleren Ostens untereinander oder zwischen diesen und mächtigen Rivalen der USA wie China verhindert werden. Allianzen also, die in der Lage wären, von der gegenwärtigen Praxis des Ölhandels in Dollar abzuweichen und das US-Monopol an der Leitwährung ein für allemal zu gefährden. Die erfolgreichen „Regime Ganges" z. B. in Afghanistan, Irak und Libyen in den letzten 13 Jahren und der Versuch, auch in Syrien das Assad-Regime zu stürzen, sowie vor allen Dingen der Versuch, den Iran-Nuklearkonflikt als Vorwand für einen neuen Krieg im Iran und die Zerschlagung des iranischen Zentralstaates zu nutzen, folgen der hegemonialpolitischen Logik der US-Neokonservativen.

Obamas Versuche, diese Politik zu bremsen, sind bisher gescheitert. Auch ist noch weitgehend offen, ob der Nuklearkonflikt mit dem Iran diplomatisch gelöst werden kann. Die Neokons unterlassen jedenfalls nichts, um Obama auch hier scheitern zu lassen, um die währungsimperialistische Position und die Fortexistenz des militärisch-industriellen Komplexes der USA für weitere Jahrzehnte aufrecht zu erhalten. Auch der aktuelle Vorstoß der ISIS-Gotteskrieger im Irak kommt den strategischen Interessen der US-Neokons weitgehend entgegen. Diese bestehen idealiter darin, dass im Großraum Mittlerer Osten Chaos, Bürger- und Religionskriege dominieren, das regionale Wettrüsten und zwischenstaatliche Kriege zunehmen und immer mehr zentralstaatliche Strukturen zusammenbrechen. Dadurch gerieten alle regionalen Kräfte in die Zwangslage, die von ihnen selbst kontrollierten Ölexportkapazitäten schützen zu müssen, um durch die Exporteinnahmen Waffen kaufen zu können. So gesehen spricht einiges für die These, dass die ISIS-Kriegsintervention letztlich dazu dient, den Iran in einen neuen regionalen Krieg zu verwickeln. Die Fortsetzung des Systems Ölhandel auf Dollarbasis soll, so gesehen, auf dem Rücken von Millionen weiteren Kriegsflüchtlingen, dem Leid von Millionen durch Hunger, Vertreibung, Kindersterblichkeit und Krankheiten geplagten Menschen für weitere Jahrzehnte zementiert und mit dem Blut von hunderttausenden Kriegsopfern im Mittleren Osten, mit anderen Worten durch Verbrechen gegen die Menschlichkeit, besiegelt werden.

Im Grunde haben die USA das völkerrechtlich basierte Bretton-Woods-System, das immerhin gewisse Regelmechanismen implizierte, gegen ein Dollarleitwährungssystem ausgetauscht, das auf einem weltumspannenden Gewaltsystem beruht. So gesehen schließt sich ein Kreis, der mit der US-amerikanischen Staatsverschuldung zur Finanzierung der gigantischen Rüstungsausgaben seinen Anfang nimmt, der den Zufluss eines beträchtlichen Teils der Wirtschaftsleistung aus der ganzen Welt durch das Instrument des Dollar-Imperialismus einschließt und der mit der kriegerischen Umwälzung des Mittleren Ostens endet, die die Nachfrage für die Rüstungsgüter aufrecht erhält.

Zur Ironie der Geschichte gehört, dass wir alle die Kosten dieser absurden Politik tragen – und dass diese Politik zur Voraussetzung hat, dass ein Weltfrieden nicht entstehen darf.

Bonn u. die DM – Washington u. der US-Dollar

Die Bundesrepublik Deutschland zahlte an die USA jahrelang große Summen, mit denen laut offiziellem Sprachgebrauch die Stationierung der US-Truppen auf westdeutschem Boden finanziert werden sollte. Der Begriff dafür war dann allerdings deutlich – die Rede war von „Devisenausgleichszahlungen". Es handelte sich Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre um jährlich zwei Milliarden DM. Darüber hinaus unterstützte die Bonner Regierung die USA und den US-Krieg in Vietnam direkt – im Jahr 1965 beispielsweise mit 30 Millionen US-Dollar. Als die Bundesregierung unter Kanzler Ludwig Erhard 1965/66 Unterstützungsgelder für die USA zu reduzieren und Zahlungsfristen für deutsche Rüstungskäufe in den USA zu verlängern versuchte, kam es zum Dissens mit Washington, was zum Sturz Erhards und zur Bildung einer ersten Großen Koalition beitrug. Die Ende 1966 neu gebildete Regierung unter Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (CDU) und dem Vizekanzler und Außenminister Willy Brandt (SPD) vereinbarte daraufhin mit den USA und Großbritannien im Januar 1967, die Zentralbanken der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die westdeutschen Banken würden ihre Reserven von US-Dollar nicht zum Ankauf von Gold nutzen. Damit stützte die Bundesrepublik – im Gegensatz zur Politik der französischen Regierung – wesentlich den Dollarkurs und seine Funktion als Leitwährung.

Im Verlauf der weiteren Erosion der US-Finanzen unternahm dann im Mai 1971 der westdeutsche Finanzminister Schiller einen Anlauf, die EWG-Währungen vom Dollar abzukoppeln, dem sich allerdings nur die Niederlande anschlossen. Wenige Wochen später, am 15. August 1971, verkündete dann US-Präsident Nixon die Aufhebung der Goldbindung des US-Dollar. Das Bretton-Woods-System war damit am Ende angelangt.

Quellen:

Fiscal Year 2014; Historical Tables a. a. O. S. 50ff. *<http://www.whitehouse.gov/sites/default/files/omb/budget/fy2014/assets/hist.pdf>*

M. Massarrat, Rätsel Ölpreis, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 10/2008 *<https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2008/oktober/raetsel-oelpreis>*

M. Massarrat, Chaos und Hegemonie. Wie der US-Dollar-Imperialismus die Welt dominiert, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 5/2014, S. 93-100 *<https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2014/mai/chaos-und-hegemonie>*

Autor:

Mohssen Massarrat

ist Professor i. R. für Politik und Wirtschaft der Universität Osnabrück und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von ATTAC und IPPNW Deutschland.

http://mohssenmassarrat.weebly.com/

‹https://free21.org/de/node/129›

Von Mohssen Massarrat - Publiziert: 07.01.2015 - Aktualisiert: 06.02.2015 (13:26)

Das **Federal Reserve-Kartell:** Die acht Familien

Die vier apokalyptischen Reiter des Bankwesens (Bank of America, JP Morgan Chase, Citigroup and Wells Fargo) besitzen die vier apokalyptischen Reiter des Öls (Exxon Mobil, Royal Dutch/Shell, BP Amoco and Chevron Texaco); in Verbindung mit der Deutschen Bank und anderen europäischen Geldriesen. Aber ihr Monopol über die globale Wirtschaft endet nicht mit dem Öl-Geschäft.

von Dean Henderson

Das Federal Reserve Board 1917 (Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

Aus den Firmenberichten gemäß 10-K (eine Bestimmung der amerikanischen Börsenaufsicht (SEC), nach der Aktienunternehmen ausführliche Jahresberichte abgeben müssen) an die SEC geht hervor, dass die vier apokalyptischen Reiter des Bankwesen zu den führenden zehn Aktionären praktisch aller Unternehmen zählen, die in der jährlichen Auflistung der 500 führenden amerikanischen Unternehmen im Magazin Fortune aufgeführt sind.

Wer sind nun diese Aktionäre in diesen Großbanken?

Diese Informationen werden bestens gehütet. Meine Nachfrage bei Bankenaufsichtsbehörden nach den Eigentümern der 25 führenden amerikanischen Großbanken wurden zunächst aufgrund des »Gesetzes zur Informationsfreiheit« (FOIA) genehmigt, eine Beantwortung aber dann aus Gründen der »nationalen Sicherheit« abgelehnt. Das birgt eine gewisse Ironie, da viele der Großaktionäre der Bank in Europa zu Hause sind.

Ein wichtiger Träger für den Reichtum der globalen Oligarchie, der diese Bankholdings gehören, ist die US Trust Corporation – gegründet im Jahr 1853 und nun im Besitz der Bank of America. Bis vor kurzem gehörte Walter Rothschild als Direktor und Ehrentreuhänder dem Vorstand an. Andere Direktoren waren oder sind Daniel Davison von JP Morgan Chase, Richard Tucker von Exxon Mobile, Daniel Roberts von der Citigroup und Marshall Schwatz von Morgan Stanley.

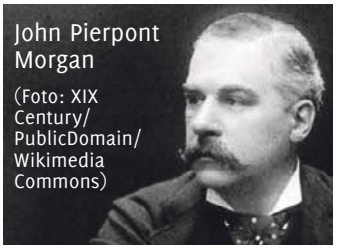
J. W. McCallister, ein Insider der Ölindustrie mit Beziehungen zum Saudischen Haus, schrieb in The Grim Reaper, dass, nach Informationen, die er von saudischen Bankern erlangte, 80% der New Yorker Federal Reserve Bank – die weitaus mächtigste Fed-Niederlassung – im Besitz von acht Familien liegen, von denen vier in den USA leben. Es sind die Goldman Sachs, die Rockefellers, die Lehmans und die Kuhn Loebs von New York; die Rothschilds von Paris und London, die Warburgs von Hamburg; die Lazards von Paris; und die Israel Moses Seifs von Rom.

CPA Thomas D. Schauf bekräftigt McAllisters Behauptungen und fügt hinzu, dass zehn Banken alle zwölf Zweigstellen der Federal Reserve kontrollieren. Er nennt N.M. Rothschild von London, die Rothschild Bank von Berlin, die Warburg Bank von Hamburg, die Warburg Bank von Amsterdam, Lehman Brothers von New York, die Lazard Brothers von Paris, die Kuhn Loeb Bank von New York, die Israel Moses Seif Bank von Italien, Goldman Sachs von New York und die JP Morgan Chase Bank von New York. Schauf listet Einzelpersonen wie William Rockefeller, Paul Warburg, Jacob Schiff und James Stillman auf, die große Aktienanteile der Fed besitzen. Die Schiffs sind Insider bei Kuhn Loeb. Die Stillmans sind Citigroup-Insider, die um die Jahrhundertwende in die Rockefeller-Familie einheirateten.

Eustace Mullins kam zu denselben Schlussfolgerungen. In seinem Buch The Secrets of the Federal Reserve zeigt er Tabellen über die Verbindungen der Fed und ihrer Mitgliedsbanken zu den Familien Rothschild, Warburg, Rockefeller und den anderen auf.

Die Kontrolle, die diese Banken-Familien über die globale Wirtschaft ausüben, kann nicht übertrieben sein und wird absichtlich geheim gehalten. Die mit ihnen verbundenen Medien stehen schnell bereit, jede Information, die dieses private Bankenkartell enthüllt, als »Verschwörungstheorie« zu brandmarken. Dennoch ist es eine Tatsache.

Das Haus Morgan



John Pierpont Morgan (Foto: XIX Century/ PublicDomain/ Wikimedia Commons)

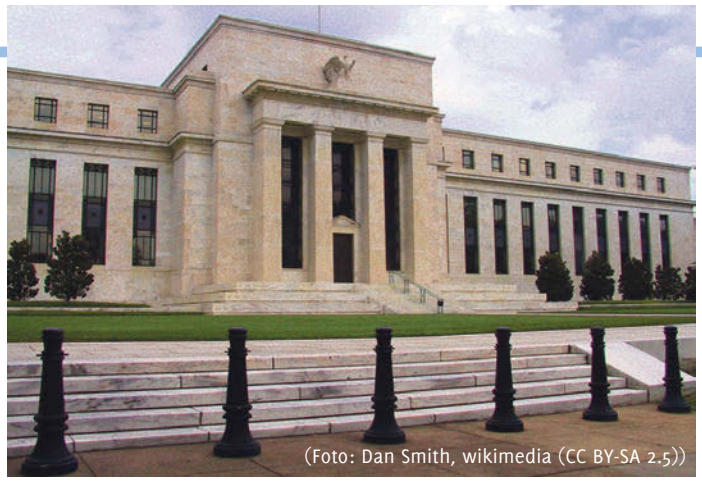
Die Federal Reserve Bank wurde 1913 gegründet. Im selben Jahr starb der amerikanische Bankiersnachkomme J. Pierpont Morgan und die Rockefeller-Stiftung wurde aufgebaut. Das Haus von Morgan herrschte seit 1838, als inoffizielle US-Zentralbank, über die amerikanischen Finanzen von der Ecke Wall Street/Broad Street, als George Peabody sie in London gegründet hat.

Peabody war ein Geschäftspartner der Rothschilds. 1952 stellte der Fed-Forscher Eustace Mullins die Hypothese auf, dass die Morgans nicht mehr waren, als Rothschild-Agenten. Mullins schrieb, dass die Rothschilds: „…es bevorzugten, anonym hinter der Fassade von J.P. Morgan & Company zu operieren".

Autor Gabriel Kolko konstatierte: „Morgans Aktivitäten von 1895–1896 in Europa Goldanleihen zu verkaufen, basierten auf einer Allianz mit dem Haus der Rothschilds."

Der finanzielle Oktopus der Morgans schlang seine Tentakel mit großer Geschwindigkeit rund um den Globus. Morgan Grenfell agierte in London. Morgan et Cerlued in Paris. Die Lambert-Cousins der Rothschild gründeten Drexel & Company in Philadelphia.

Das Haus Morgan versorgte die Astors, die DuPonts, die Guggenheims, die Vanderbilts und die Rockefellers. Es finanzierte den Start von AT&T, General Motors, Gene-


(Foto: Dan Smith, wikimedia (CC BY-SA 2.5))

Der Hauptsitz der FED in Washington DC.

ral Electric und DuPont. Wie auch, die in London basierten Rothschild- und Barings-Banken, wurde Morgan ein Teil der Machtstruktur in vielen Ländern.

Um 1890 vergab das Haus von Morgan Kredite an die ägyptische Zentralbank, finanzierte russische Bahnlinien, setzte brasilianische Staatsanleihen in Umlauf und finanzierte argentinische Projekte für öffentliche Arbeit. Eine Rezession 1893 steigerte die Macht von Morgan. In diesem Jahr rettete Morgan die US-Regierung vor einer Bankenpanik, indem ein Verband gegründet wurde, der die Reserven der Regierung mit einer Lieferung Rothschild-Gold, im Wert von $62 Millionen, aufstockte.

Morgan war die treibende Kraft hinter der westlichen Expansion in den USA, indem es die Eisenbahnlinien der Westverbindungen finanzierte und kontrollierte. 1879 gewährte Cornelius Vanderbilts der New York Central Eisenbahn, die Morgan finanziert hatte, begünstigte Anleihen an John D. Rockefellers aufkommendes Standard Oil-Monopol und zementierte damit die Rockefeller/Morgan-Freundschaft.

Das Haus von Morgan fiel nun unter die Kontrolle der Rothschild- und Rockefeller-Familie. Eine New York Herald Schlagzeile lautete: „ Railroad Kings Form Gigantic Trust“. J. Pierpont Morgan, der einst feststellte: „ Konkurrenz ist eine Sünde“, meinte nun vergnügt: „Denken Sie darüber nach. Sämtlicher Eisenbahnverkehr westlich von St.Louis befindet sich unter der Kontrolle von ungefähr 30 Männern.“

Morgan und Edward Harrimans Bankier Kuhn Loeb hatten ein Monopol über die Eisenbahnlinien inne, während die Bankendynastien Lehman, Goldman Sachs und Lazard zusammen mit den Rockefellers die US-Industriestandorte kontrollierten.

1903 wurde der Banker's Trust von den acht Familien aufgebaut. Benjamin Strong von Banker's Trust war der erste Präsident der New York Federal Reserve Bank. Die Kreation der Fed von 1913 fusionierte die Macht von acht Familien mit der militärischen und diplomatischen Stärke der US-Regierung. Wenn ihre Überseekredite nicht mehr bezahlt wurden, konnten die Oligarchen nun die US-Marine nutzen, um die Schulden einzutreiben. Morgan, Chase und Citibank formierten ein internationales Kreditvergabe-Syndikat.

Das Haus Morgan war eng mit dem britischen Haus von Windsor und dem italienischen Haus Savoy verbunden. Die Kuhn Loebs, Warburgs, Lehmans, Lazards, Israel Moses Seifs und Goldman Sachs hatten ebenfalls enge Verbindungen zu europäischen Königshäusern. Mit 1895 kontrollierte Morgan den Goldfluss von und nach USA. Die erste amerikanische Übernahmewelle war noch in der Anfangsphase und wurde von den Bankern beworben. 1879 gab es 69 industrielle Zusammenschlüsse. 1899 waren es 1200. 1904 sagte John Moody – Gründer von Moody's Investor Services – es sei unmöglich, zwischen Rockefellers und Morgans Interessen zu unterscheiden.

Es verbreitete sich öffentliches Misstrauen über den Zusammenschluss. Viele unterstellten ihnen verräterische Arbeit für den europäischen Geldadel. Rockefellers Standard Oil, Andrew Carnegies US Steel und Edward Harrimans Eisenbahnlienen wurden alle von dem Banker Jacob Schiff bei Kuhn Loeb finanziert, die eng mit den europäischen Rothschilds zusammen arbeiteten.

Einige westliche Staaten ächteten die Banker. Der populistische Prediger William Jennings Bryan war dreimal von 1896–1908 von den Demokraten als Präsident nominiert worden. Das zentrale Thema seiner anti-imperialistischen Kampagne war, dass Amerika in eine Falle von „finanzieller Sklaverei des britischen Kapitals“ fallen würde. Teddy Roosevelt siegte über Bryan 1908, aber war angesichts des sich verbreitenden populistischen Lauffeuers gezwungen, das Sherman Antikartellgesetz zu erlassen. Danach wandte er sich dem Standard Oil-Konzern zu.

1912 wurden die Pujo-Anhörungen abgehalten, die sich mit der Machtkonzentration in der Wall Street beschäftigten. Im selben Jahr verkaufte die Frau von Edward Harriman ihre kapitalträchtigen Anteile an die New Yorker Guaranty Trust Bank an J.P. Morgan, was zur Gründung des Morgan Guaranty Trust führte. Richter Louis Brandeis vom Obersten Gerichtshof überzeugte Präsident Woodrow Wilson, die Praxis zu verbieten, dass einzelne Personen Vorstandsposten in mehreren konkurrierenden Unternehmen innehatten. 1914 wurde dann das Clayton-Anti-Trust-Gesetz verabschiedet.

Jack Morgan – J. Pierponts Sohn und Nachfolger – reagierte darauf, indem er sich an die Kunden von Morgan, Remington und Winchester wendete und sie ersuchte, die Waffenproduktion zu steigern. Er argumentierte damit, dass die USA in den Ersten Weltkrieg eintreten müssten. Getrieben durch die Carnegie-Stiftung und anderen oligarchischen Fronten, fügte sich Wilson.

Wie Charles Tansill in America goes to War schrieb: „Noch vor dem Schlagabtausch mit Waffen, setzte sich das französische Unternehmen der Rothschild Feres mit Morgan & Company von New York in Verbindung, um ein Darlehen im Wert von $100 Millionen vorzuschlagen, von dem ein beachtlicher Teil in den USA verbleiben sollte, um den Ankauf amerikanischer (Rüstungs-) Güter durch Frankreich zu finanzieren.

Das Haus Morgan finanzierte die Hälfte des Kriegsaufwandes der USA, indem sie Aufträge von Rüstungsunternehmen wie GE, DuPont, US Steel, Kennecott und ASARCO erhielten. Alle waren Morgan-Kunden. Morgan finanzierte auch den britischen Burenkrieg in Süd Afrika und den Deutsch-Französischen Krieg. Den Vorsitz der Pariser Friedenskonferenz hatte Morgan inne und leitete die Wiederaufbau-Bemühungen auf beiden Seiten, der Seite Deutschlands und der Alliierten.

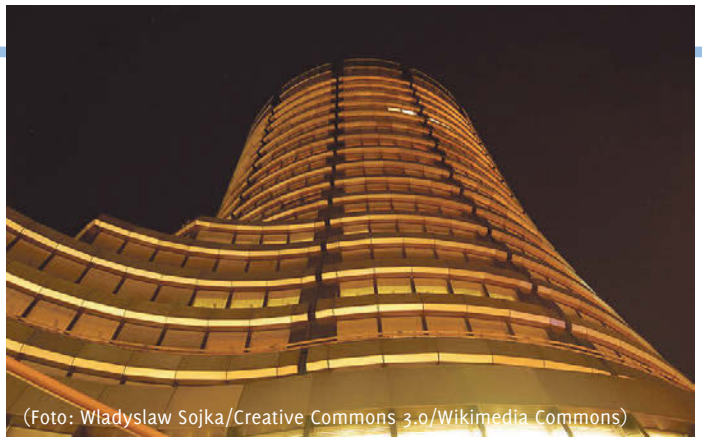
In den 1930er-Jahren wurde die öffentliche Stimmung in Amerika wieder angeheizt, nachdem Goldman Sachs, das Bankhaus Lehman und andere massiv von dem Wirtschaftscrash 1929 profitiert hatten.

Der Vorsitzende des Bankenausschusses, Louis Mc Fadden, ein Demokrat aus New York, sagte über die große Depression: „Es war kein Zufall. Es war ein sorgfältig geplanter Vorgang … Die internationalen Bankiers wollten einen Zustand der Verzweiflung schaffen, um als Machthaber über uns alle auftreten zu können.“

Gerald Nye Senior, ein Demokrat aus North Dakota, leitete 1936 einen Untersuchungsausschuss über Rüstungsgeschäfte. Nye schlussfolgerte, dass das Haus Morgan die USA in den Ersten Weltkrieg gestürzt hatte, um Anleihen zu schützen und eine florierende Waffenindustrie zu schaffen. Nye produzierte später ein Dokument mit dem Titel The Next War (Der Nächste Krieg), welches zynisch auf die „alte Gottheit der demokratischen List“ hinwies, mit der Japan dazu benutzt werden könnte, die USA in den Zweiten Weltkrieg hineinzuziehen.

1937 warnte der Sekretär des Innenministeriums, Harold Ickes, vor dem Einfluss der „60 Familien von Amerika“. Der Historiker Ferdinand Lundberg verfasste später ein Buch mit genau demselben Titel. Der Oberste Verfassungsrichter William O. Douglas erklärte, Morgan übe »heutzutage den schädlichsten Einfluss auf Industrie und Finanzwelt« aus.

Von Dean Henderson - Publiziert auf FREE21: 14.02.2015 (14:35) - Updated: 14.02.2015 (14:35)



(Foto: Wladyslaw Sojka/Creative Commons 3.0/Wikimedia Commons)

Das Hochhaus der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) am Bahnhof SBB in Basel.

Jack Morgan reagierte darauf, indem er die USA in Richtung Zweiter Weltkrieg anstieß. Morgan hatte enge Beziehungen zu den Iwasaki- und Dan-Familien – den zwei wohlhabendsten Clans in Japan – denen Mitsubishi und Mitsui praktisch seit den Gründungen dieser Unternehmen während des Shogunats des 17. Jahrhunderts gehörte. Als Japan in die Mandschurei einmarschierte und chinesische Bauern in Nanking abschlachtete, spielte Morgan den Zwischenfall herunter. Morgan unterhielt ebenfalls enge Beziehungen zum italienischen Faschisten Benito Mussolini, und der deutsche Nazi-Bankier Dr. Hjalmar Schacht war während des Zweiten Weltkriegs Verbindungsmann zur Bank Morgan. Nach dem Krieg trafen sich Vertreter der Bank mit Schacht in der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) im schweizerischen Basel.

Der Rockefeller-Clan

Die BIZ ist die mächtigste Bank der Welt, eine weltweite Zentralbank der Acht Familien, die die privaten Zentralbanken praktisch aller westlichen Länder und der Entwicklungsländer kontrollieren. Der erste Präsident der BIZ war der Rockefeller-Bankier Gates McGarrah, der für die Chase Manhattan und die Federal Reserve tätig war. McGarrah war der Großvater des früheren CIA-Direktors Richard Helms. Die Rockefellers wie auch die Morgans unterhielten enge Verbindungen nach London. David Icke schreibt in seinem Buch Children of the Matrix, die Rockefellers und Morgans seien lediglich »Handlanger« der europäischen Rothschilds.

Die BIZ gehört der Federal Reserve, der Bank von England, der Bank von Italien, der Bank von Kanada, der Schweizer Nationalbank, der Nederlandsche Bank, der Deutschen Bundesbank und der Bank von Frankreich.

Der Historiker Caroll Quigley schrieb in seinem ausführlichen Werk Katastrophe und Hoffnung. Eine Geschichte der Welt in unserer Zeit, die BIZ sei Teil eine Planes, »ein weltweites System der Finanzkontrolle durch Privatpersonen, mit dessen Hilfe man in der Lage wäre, das politische System eines jeden Landes und die Wirtschaft der Welt als Ganze zu beherrschen und auf feudalistische Weise durch die weltweiten Zentralbanken zu kontrollieren, die auf der Grundlage geheimer Absprachen konzertiert vorgehen« aufzubauen.

Die amerikanische Regierung stand der BIZ historisch misstrauisch gegenüber und setzte sich auf der Bretton-Woods-Konferenz nach dem Zweiten Weltkrieg erfolglos für deren Abschaffung ein. Stattdessen wurde die Macht der Acht Familien mit dem Aufbau des IWF und der Weltbank in Bretton Woods noch gestärkt. Erst im September 1994 übernahm die amerikanische Federal Reserve Anteile der BIZ.

Die BIZ hält mindestens zehn Prozent der Geldreserven von mindestens 80 Zentralbanken, des IWF und anderer multilateraler Institutionen. Sie dient als Finanzbevollmächtigte bei internationalen Vereinbarungen, sammelt Informationen über die Weltwirtschaft und dient als Kreditgeber der letzten Instanz, um einen weltweiten Finanzzusammenbruch zu verhindern.

Die BIZ setzt sich für einen monopolistischen kapitalistischen Faschismus ein. In den 1990er-Jahren vergab die BIZ einen Überbrückungskredit an Ungarn, um die Privatisierung der Volkswirtschaft des Landes sicherzustellen. Die Bank diente den Acht Familien als Kanal für die finanzielle Unterstützung Adolf Hitlers, die von J. Henry Schroeder von der Bank Warburg und dem Bankhaus Mendelsohn aus Amsterdam führend vorangetrieben worden war. Viele Experten sind sich sicher, dass die BIZ im Zentrum der weltweiten Geldwäsche von Drogengeldern steht.

Es ist keineswegs ein Zufall, dass die BIZ ihren Sitz in der Schweiz hat, ein bevorzugtes Versteck für die Gelder der weltweiten Aristokratie und auch Sitz der Schweizerischen Großloge Alpina, die mit der italienischen P-2 zusammenhängt, und der Nazi-Internationale. Zu anderen Institutionen, die von den Acht Familien kontrolliert werden, gehören das Weltwirtschafts-Forum, die International Monetary Conference und die Welthandelsorganisation WTO.

Bretton Woods war für die Acht Familien ein wahrer Segen. Der IWF und die Weltbank stehen im Zentrum dieser »neuen Weltordnung«. 1944 wurden die ersten Weltbank-Anleihen von Morgan Stanley und der Bank First Boston aufgelegt. Die französische Familie Lazard wurde immer stärker in die Interessen der Morgans eingebunden. Die größte französische Investmentbank Lazard Freres gehört den Familien Lazard und David-Weill, Nachkömmlinge alter Genueser Bankenfamilien, die von Michelle Davive repräsentiert werden. Bis vor Kurzem war Sanford Weill Vorsitzender und Vorstandschef der Citigroup. 1968 startete Morgan Guaranty Euro-Clear, eine Clearingstelle für Euro-Dollar-Wertpapiere mit Sitz in Brüssel. Es war das erste automatisierte Unternehmen dieser Art. Einige bezeichneten Euro-Clear als »das Biest«. Brüssel ist auch das Hauptquartier der neuen Europäischen Zentralbank und der NATO. 1973 trafen sich Vertreter von Morgan insgeheim auf den Bermudas, um die alte Morgan-Dynastie wieder aufleben zu lassen – 20 Jahre vor Aufhebung des Glass-Steagal-Gesetzes. Morgan und die Rockefellers stellten die finanzielle Rückendeckung für Meryll Lynch und ließen sie so in den Kreis der Großen Fünf der amerikanischen Investmentbanken aufsteigen. Heute gehört Meryll zur Bank of Amerika.

John D. Rockefeller benutzte seinen Reichtum aus dem Erdölgeschäft dazu, die Bank Equitable Trust zu erwerben, die in den 1920er-Jahren verschiedene Großbanken und Unternehmen geschluckt hatte. Die Große Depression trug dazu bei, Rockefellers Macht zu festigen. Seine Bank Chase fusionierte mit der Bank Manhattan von Kuhn Loeb zur Chase Manhattan und zementierte so eine lang anhaltende enge Beziehung der beiden Familien. Zusammen mit den Rothschilds hatte Kuhn Loeb Rockefellers Bestreben, der führende Erdölkonzern zu werden, finanziert. Die National City Bank von Cleveland stellte John D. die nötigen Gelder zur Verfügung, um seine Monopolisierung der amerikanischen Erdölindustrie durchzusetzen. In Anhörungen vor dem Kongress wurde diese Bank als eine der drei den Rothschilds gehörenden Banken in den USA während der 1870er-Jahre bezeichnet, als Rockefeller erstmalig als Standard Oil of Ohio in Erscheinung trat.

Edward Harkness war einer der Geschäftspartner von Rockefellers Standard Oil. Seine Familie übernahm die Chemical Bank. Ein anderer Partner war James Stillman, dessen Familie die Bank Manufacturers Hanover Trust kontrollierte. Beide Banken schlossen sich später mit JP Morgan Chase zusammen. Zwei Töchter James Stillmans heirateten zwei Söhne William Rockefellers. Die beiden Familien besitzen erhebliche Anteile an der Citigroup.

Auch in der Versicherungsbranche sind die Rockefellers aktiv. Sie kontrollieren Metropolitan Life, Equitable Life, Prudential und New York Life. Rockefeller-Banken kontrollieren 25 Prozent aller Vermögenswerte der 50 größten amerikanischen Handelsbanken und 30 Prozent aller Vermögenswerte der 50 größten Versicherungsunternehmen. Gerade Versi-

cherungsunternehmen – die erste amerikanische Versicherung, Modern Woodman's of America, wurde von Freimaurern aufgebaut – spielen bei der Geldwäsche der Drogengelder auf den Bermudas eine zentrale Rolle.

Rockefeller kontrolliert Unternehmen wie Exxon Mobile, Chevron Texaco, BP Amoco, Marathon Oil, Freeport McMoran, Quaker Oats, ASARCO, United, Delta, Northwest, ITT, International Harvester, Xerox, Boeing, Westinghouse, Hewlett-Packard, Honeywell, International Paper, Pfizer, Motorola, Monsanto, Union Carbide und General Foods.

Die Rockefeller-Stiftung unterhält enge finanzielle Verbindungen zur Ford- und Carnegie-Stiftung. Zu weiteren philanthropischen Einrichtungen der Familie zählen der Rockefeller Brothers Fund, das Rockefeller Institute for Medical Research, das General Education Board, die Rockefeller-Universität und die Universität von Chicago. Gerade letztere ist für die Vielzahl stark rechtsgerichteter Absolventen der Wirtschaftswissenschaften bekannt, die wie etwa Milton Friedman als Apologeten des internationalen Kapitals bekannt sind.

Der Familie gehören das Gebäude 30 Rockefeller Plaza, auf dem jedes Jahr traditionell der nationale Weihnachtsbaum errichtet wird, und das Rockefeller Center. David Rockefeller spielte eine wichtige Rolle beim Bau der beiden Türme des World Trade Center. Der Hauptwohnsitz der Familie ist ein massiger Komplex im Norden New Yorks, der als Pocantico Hills bekannt ist. Ihr gehören auch ein Zweifamilienhaus mit 32 Zimmern in der 5th Avenue in Manhattan, ein herrschaftlicher Wohnsitz in Washington D.C., die Monte-Sacro-Ranch in Venezuela, Kaffee-Plantagen in Ekuador, verschiedene Farmen in Brasilien, ein Anwesen in Seal Harbor im US-Bundesstaat Maine und Feriendomizile in der Karibik, Hawaii und Puerto Rico.

Die Dulles-Familien und die Rockefeller-Familie sind Cousins. Allen Dulles gründete die CIA, unterstützte die Nazis, vertuschte die Hintergründe der Ermordung Kennedys durch seine Beteiligung am Warren-Ausschuss und traf Absprachen mit der Moslem-Bruderschaft, um gehirngewaschene Attentäter zu erzeugen.

Allens Bruder John Forster Dulles stand vor dem Crash von 1929 an der Spitze des Goldman-Sachs-Trusts und half seinem Bruder, die Regierungen im Iran und Guatemala zu stürzen. Beide gehören Skull & Bones, dem Council on Foreign Relations (CFR) an und sind Hochgrad-Freimaurer des 32. Grades.

Auch bei der Gründung des Club of Rome (mit seinem Credo der Bevölkerungsreduzierung) auf ihrem Familienanwesen im italienischen Bellagio spielten die Rockefellers eine wichtige Rolle. Und in ihrem Anwesen Pocantico Hill wurde die Trilaterale Kommission ins Leben gerufen. Die Familie gehört zu den wichtigen Geldgebern für die Eugenik-Bewegung, die Hitler, das Klonen von Menschen und die derzeitige in amerikanischen Wissenschaftskreisen vorherrschende Besessenheit in Bezug auf die DNS hervorbrachte.

Bis zu seinem Tod leitete John D. Rockefeller jun. den Population

Der Familie Rockefeller gehörte das Gebäude 30 Rockefeller Plaza, auf dem jedes Jahr traditionell der nationale Weihnachtsbaum errichtet wird und das Rockefeller Center (Foto: David Shankbone/Public Domain/Wikimedia Commons)

Council. Sein Sohn, der seinen Namen trägt, ist ein Senator von Westvirginia. Sein Bruder Whinthorp war Vizegouverneur von Arkansas und ist auch weiterhin der einflussreichste Mann in diesem Bundesstaat. In einem Interview mit dem Playboy gab Vizepräsident Nelson Rockefeller, der auch Gouverneur von New York war, dem auf Bevormundung ausgerichteten Weltbild seiner Familie Ausdruck: »Ich bin ein großer Anhänger von Planung – wirtschaftlich, sozial, politisch, militärisch, totale weltumspannende Planung.«

Aber über den ganzen Rockefeller-Brüdern steht der Gründer der Trilateralen Kommission (TC) und Vorstandchef von Chase Manhattan, David Rockefeller, der die faschistischen Ziele der Familie weltweit vorantreibt. Er verteidigte den Schah von Persien, das südafrikanische Apartheid-Regime und die chilenische Junta unter Pinochet. Er gehört zu den größten Geldgebern des CFR, der Trilateralen Kommission und (während des Vietnamkriegs) des Komitees für einen wirksamen und anhaltenden Frieden in Asien, eine Vertrags-Goldader für alle, die an diesem Konflikt verdienten.

Nixon bot ihm das Amt des Finanzministers an, aber Rockefeller lehnte ab, weil ihm bewusst war, dass sein Einfluss als Chef der Chase größer war. Der Autor Gary Allen schreibt in seinem Buch The Rockefeller File, 1973 »traf sich David Rockefeller mit 27 Staatschefs, darunter auch den Machthabern Russlands und Rotchinas«. Nach dem Putsch der Bank Nugan Hand und der CIA 1975 gegen den australischen Premierminister Gough Withlam eilte sein von der britischen Krone eingesetzter Nachfolger Malcolm Fraser in die USA, wo er mit Präsident Gerald Ford zusammentraf, nachdem er sich zuvor mit David Rockefeller beraten hatte. *Fortsetzung folgt*

Quellen:

10K Filings of Fortune 500 Corporations: <*http://ctj.org/ctjreports/2012/12/fortune_500_corporations_holding_16_trillion_in_profits_offshore.php#.VN881LCG9jo*>

10K Filing of US Trust Corporation to SEC. *6-28-95*

"The Federal Reserve 'Fed Up'. Thomas Schauf: <*www.davidicke.com 1-02*> <*https://www.popularresistance.org/fed-up-with-the-federal-reserve/*>

The Secrets of the Federal Reserve. Eustace Mullins. *Bankers Research Institute. Staunton, VA. 1983*

The Triumph of Conservatism. Gabriel Kolko. *MacMillan and Company New York. 1963. p.142*

Rule by Secrecy: The Hidden History that Connects the Trilateral Commission, the Freemasons and the Great Pyramids. Jim Marrs. *HarperCollins Publishers. New York. 2000. p.57*

The House of Morgan. Ron Chernow. *Atlantic Monthly Press NewYork 1990.*

Marrs. *p.57*

Democracy for the Few. Michael Parenti. St. Martin's Press. *New York. 1977. p.178*

Chernow The Great Crash of 1929. John Kenneth Galbraith. *Houghton, Mifflin Company. Boston. 1979. p.148*

Children of the Matrix. David Icke. *Bridge of Love. Scottsdale, AZ. 2000*

The Confidence Game: How Un-Elected Central Bankers are Governing the Changed World Economy. Steven Solomon. *Simon & Schuster. New York. 1995. p.112*

The Money Lenders: The People and Politics of the World Banking Crisis. Anthony Sampson. *Penguin Books. New York. 1981*

The Rockefeller File. Gary Allen. *'76 Press. Seal Beach, CA. 1977*

Dope Inc.: The Book That Drove Kissinger Crazy. *Editors of Executive Intelligence Review.*

The Rockefeller Syndrome. Ferdinand Lundberg. *Lyle Stuart Inc. Secaucus, NJ. 1975. p.296*

Autor:

Dean Henderson

ist freier Journalist und Autor von verschiedenen Büchern, u.a.: Big Oil & ihre Banker im Persischen Golf, The Grateful Unrich, Das Kartell der Federal Reserve und Stickin'it to the Matrix.

https://hendersonlefthook.wordpress.com/
twitter.com/1lefthook

‹http://free21.org/de/node/169›

Demonstranten in Hong Kong gegen die Überwachung die von Edward Snowden breit enthüllt geworden ist (Foto: Wikimedia Commons)

Wettrüsten im Informationskrieg

Noch während der Weimarer Republik hatte das Reichsgericht den pazifistischen Publizisten und Herausgeber der Zeitschrift „Die Weltbühne", Carl von Ossietzky, zu anderthalb Jahren Freiheitsstrafe verurteilt: wegen des Verrats militärischer Geheimnisse. Das war 1931. Die Weltbühne hatte den heimlichen Aufbau einer deutschen Luftwaffe, der nach dem Versailler Vertrag völkerrechtlich strikt untersagt war, enthüllt. Der justizielle Angriff auf die Pressefreiheit, der spektakuläre politische Weltbühne-Prozeß und die anschließende Verurteilung der Militärkritiker erregten deshalb auch großes Aufsehen im In- und Ausland.

von Dr. Rolf Gössner

Carl von Ossietzky war ein couragierter Publizist, der einem Luftfahrtexperten – heute würde man wohl sagen: einem Whistleblower – dazu verhalf, seine Erkenntnisse über die Luftwaffe in der Weltbühne öffentlich darzulegen.
Autor war der Flugzeugkonstrukteur und Pazifist Walter Kreiser (unter Pseudonym: Heinz Jäger), der deshalb zusammen mit Ossietzky wegen Geheimnisverrats vor dem Reichsgericht angeklagt worden war und 1931 ebenfalls verurteilt wurde, sich allerdings der weiteren Strafverfolgung durch Flucht entziehen konnte.
Heute bewegt sich ein anderer Whistleblower in dieser Tradition und muss harte existentielle Konsequenzen ertragen: der ehemalige NSA-Mitarbeiter Edward Snowden. Er enthüllte 2013 unter hohem persönlichen Risiko über seine journalistischen UnterstützerInnen wie Glenn Greenwald und Laura Poitras eine bislang unvorstellbare Dimension geheimdienstlicher Überwachung, die Milliarden von Menschen in aller Welt betrifft und unser aller Leben, Bewusstsein und Verhalten beeinflusst. Snowden spricht von der „größten verdachtsunabhängigen Überwachung in der Geschichte der Menschheit". Diese digitale Durchleuchtung ganzer Gesellschaften stellt alle Menschen, die auf irgendeine Art elektronisch kommunizieren, unter Generalverdacht, unterhöhlt die Unschuldsvermutung, führt zu massenhafter Verletzung von Privatsphäre und Kommunikationsfreiheit, und stellt verbriefte Grundrechte, ja die Demokratie insgesamt in Frage. Im Zuge der Snowden-Enthüllungen stellte sich heraus, dass nicht allein US- und britische Geheimdienste in den globalen Massenüberwachungsskandal involviert sind, sondern dass auch bundesdeutsche Geheimdienste – BND, Verfassungsschutz und MAD – aufs engste in diesem menschenrechtswidrigen Geheimverbund verflochten sind. Sie profitieren von überlieferten Daten und übermitteln selbst Millionen von Telekommunikationsdaten aus Deutschland.

Sie teilen Instrumente und Datenbanken

Snowden spricht bildhaft davon, daß deutsche und US-Geheimdienste „miteinander ins Bett gehen" – eine wahrlich grauenhafte Vorstellung: Sie tauschen nicht nur massenhaft Informationen, sondern teilen auch Instrumente, gemeinsame Datenbanken, Spähprogramme sowie Infrastrukturen. Oder, wie der ehemalige NSA-Mitarbeiter Thomas Drake es ausdrückt: Der Bundesnachrichtendienst habe sich zum „Wurmfortsatz" der NSA entwickelt.
Diese eher abschätzige Bewertung will der BND wohl nicht länger auf sich sitzen lassen: Denn mittlerweile gibt es Pläne, nach denen er sich vom großen Bruder NSA emanzipieren soll, um – bleiben wir im Bild – künftig nicht nur als dessen Wurmfortsatz, sondern endlich auf „Augenhöhe" agieren zu können:

> *„Snowden spricht bildhaft davon, dass deutsche und US-Geheimdienste „miteinander ins Bett gehen" – eine wahrlich grauenhafte Vorstellung"*

Der deutsche Auslandsgeheimdienst, der mit seiner Auslandsaufklärung nach Auffassung renommierter Verfassungsrechtler schon lange verfassungswidrig agiert, soll umfassend aufgerüstet und massenüberwachungstauglicher werden – also aus der Krise noch gestärkt hervorgehen: so etwa mit der Lizenz zur anlaßlosen systematischen Ausforschung sozialer Netzwerke im Internet. Verfechter dieser verdachtsunabhängigen Massenüberwachung behaupten, nur mit solchen Methoden könne man Terroranschläge verhindern, Proliferation und organisierte Kriminalität bekämpfen, was auch schon passiert sein soll – eine Behauptung, die jedoch, schon aus Geheimhaltungsgründen, nie wirklich überprüfbar war.

Mit gravierenden Folgen

Belegbar hingegen ist, dass schon die massenhafte Metadatenauswertung des Telekommunikationsverkehrs nach gewissen Verdachtskriterien zu Bewegungs-, Persönlichkeitsbildern und Verhaltensprofilen führen kann – mit gravierenden Folgen für Betroffene: Am Ende kann etwa eine verweigerte Einreise in die USA stehen, wie im Fall des Schriftstellers Ilija Trojanow, der die US-Überwachungsorgie scharf kritisiert hatte, oder aber im Extremfall US-Drohnenbeschuß auf „Terrorverdächtige", wie etwa 2013 im Jemen, bei dem 17 Mitglieder eines Hochzeitskonvois ums Leben kamen. Dazwischen ist manche Unannehmlichkeit, Schikane oder Tortur denkbar (s. Ossietzky 9/14).
Deutschland ist längst integraler Bestandteil der US-Sicherheitsarchitektur und des US-"Krieges gegen den Terror"; und dafür liefert der BND auch Daten, um etwa tödliche US-Drohnenangriffe auf Terrorverdächtige zu ermöglichen, wie NSA-Insider Thomas Drake bestätigt. Von Deutschland aus organisier(t)en die USA völkerrechtswidrige Kriegseinsätze, Entführungsflüge, Folter und Hinrichtungen von Terrorverdächtigen. Es gibt aber auch viele unspektakuläre Beispiele für die üblen Folgen des Überwachungswahns: So forschten Geheimagenten deutscher und alliierter Dienste über die BND-Tarnbehörde „Hauptstelle für Befragungswesen" bis Mitte 2014 jährlich hunderte Flüchtlinge über ihre Heimatländer aus – ein Missbrauch schutzsuchender Menschen für staatliche Zwecke. Was steckt eigentlich hinter diesem Massenüberwachungssystem,

wozu der ganze immense Aufwand? Das Szenario von Digitalspionage, Massenüberwachung und militärischen Interventionen deutet darauf hin, das wir uns in einem globalen Informationskrieg der Geheimdienste befinden.
Dabei geht es um Krisenverhütung und -bewältigung sowie um Kriminalitäts- und Terrorbekämpfung überall auf der Welt. Oder aus einem anderen, nationalen Blickwinkel betrachtet: Es geht um präventive Vormacht- und Herrschaftssicherung, um wirtschaftliche Einflusszonen und geostrategische Interessen in Zeiten verschärfter ökonomischer Krisen, sozialer Spannungen, drohender Rohstoffknappheit und wachsender Flüchtlingsströme. Schließlich gilt es, den Staat oder Staatengemeinschaften nicht nur vor Terror und Gewalt zu schützen, sondern auch gegen soziale Unruhen und militante Aufstände, gegen Ressourcenmangel oder unkontrollierte Wanderungsbewegungen vorsorglich zu wappnen – Aufstandsbekämpfung und militärische Interventionen inbegriffen.
Das globale Massenüberwachungssystem ist also ein geheimes, demokratisch kaum kontrollierbares Hightech-Präventionsinstrument zur Sicherheitsvorsorge, zur Vormacht- und Herrschaftssicherung. Es gedeiht im Schatten des demokratischen Rechtsstaats, bedroht politisch-soziale Bewegungen, Millionen von Menschen und deren Bürger- und Freiheitsrechte. Es wittert in jedem Menschen, jedem kritischen Gedanken und abweichenden Verhalten eine potentielle Bedrohung, die es zu überwachen gilt.
Doch Menschen oder Personengruppen, die unter ständiger Überwachung stehen, sind niemals frei. Überwachte Menschen sind in ihrem Kommunikationsverhalten, ihrer privaten Lebensgestaltung betroffen. Sie sind kontrollierbar, werden auf subtile Weise berechenbar, steuerbar, beherrschbar. Schon wer sich nur überwacht und beobachtet fühlt, verändert sein Verhalten, wird unsicher, entwickelt Ängste, passt sich an – Wirkungen, die eine offene, freie, demokratische Gesellschaft schädigen, wie das Bundesverfassungsgericht bereits vor über dreißig Jahren in seinem berühmten Volkszählungsurteil festgestellt hat.
Deutschland gilt als das am stärksten überwachte Land der EU und war es, unter anderen technischen Bedingungen, bereits in Zeiten des Kalten Krieges – ein veritabler Überwachungsstaat, wie der Freiburger Historiker Josef Foschepoth feststellt.
Doch sämtliche Bundesregierungen haben es bis heute sträflich, ja vorsätzlich unterlassen, die Bürger und von Wirtschaftsspionage betroffene Betriebe vor Überwachungsattacken zu schützen – obwohl es zu ihren verfassungsrechtlichen Kernaufgaben gehört, diesen Schutz zu gewährleisten.
Angesichts der regierungsamtlichen Lethargie und Komplizenschaft nach Snowdens einmaligen Enthüllungen hat die „Internationale Liga für Menschenrechte“ zusammen mit dem „ChaosComputerClub“ und „Digitalcourage“ beim Generalbundesanwalt Strafanzeige gegen Bundesregierung und Geheimdienst-Verantwortliche erstattet. Warum?
Erstens wegen massiver Verstrickung deutscher Geheimdienste in das globale Massenüberwachungssystem, zweitens wegen millionenfacher Verletzung der Privatsphäre und drittens wegen sträflich unterlassener Abwehrmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung. Es war der Versuch, die gesellschaftliche Duldungsstarre, die wir allenthalben spürten, zu durchbrechen und die politisch und strafrechtlich Mitverantwortlichen endlich zur Rechenschaft zu ziehen. Und siehe da: Dieser Akt der Notwehr und Nothilfe wirkte tatsächlich wie eine Art Ventil, das plötzlich geöffnet wird: Tausende haben sich gemeldet und unterstützen die Strafanzeige.

Strafermittlungsverfahren eingeleitet

Bekanntlich hat der oberste bundesdeutsche Ankläger inzwischen ein offizielles Strafermittlungsverfahren eingeleitet – aber nur wegen des unfreundlichen Spionageangriffs auf das Handy der Kanzlerin. Eine politisch motivierte Kompromissentscheidung, die an der Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz zweifeln läßt. Denn auf ein Ermittlungsverfahren wegen der ungleich schwerer wiegenden massenhaften Ausspähung der ganzen Bevölkerung verzichtet der Generalbundesanwalt – kurioserweise mangels „zureichender Tatsachen“.
Trotz der Fülle an Belastungsbeweisen und -zeugen immer noch einen Anfangsverdacht zu negieren ist Ausdruck von Realitätsverleugnung und Willfährigkeit – jedenfalls hart an der Grenze zur Strafvereitelung im Amt und passend zur regierungsamtlich organisierten Verantwortungslosigkeit. Doch wir werden nicht lockerlassen. Einstweilen halten wir diese Rechtsschutzverweigerung für eine Kapitulation des Rechtsstaats vor staatlichem Unrecht.
Die demokratisch kaum kontrollierbaren Geheimdienste können sich so jeder Verantwortung entziehen, können munter weitermachen wie bisher – ja, werden auch noch weiter aufgerüstet. Was wir gerade erleben ist eben kein Insichgehen, kein Innehalten angesichts eines unglaublichen Riesenskandals – im Gegenteil: Anstatt endlich die Menschen vor geheimdienstlicher Ausforschung zu schützen, werden wir Zeugen eines fatalen Wettrüstens im globalen Informationskrieg der Geheimdienste.

Transparenz, Kontrolle und Grenzen

Angesichts solcher Bedrohungen brauchen wir dringend eine gesellschaftspolitische Debatte über Transparenz, Kontrolle und Grenzen der Überwachung in einer Demokratie; eine Debatte über Existenzberechtigung und Legitimation geheimer, kaum kontrollierbarer Institutionen. Wobei die einzig funktionierende demokratische Kontrolle in der vollständigen Auflösung demokratiewidriger Geheimdienste besteht – einstweilen in der rückhaltlosen Offenlegung ihrer Geheimnisse und Machenschaften. Und gerade hier haben Edward Snowden, Chelsea Manning, andere Whistleblower und ihre Unterstützer_innen (so Julian Assange, Glenn Greenwald, Laura Poitras) sensationelle Pionierarbeit geleistet und enormen Mut bewiesen.
Das Whistleblowertum hat im digitalen Zeitalter und in einer globalisierten Welt eine geradezu existentielle Bedeutung gewonnen und muss endlich menschen- und völkerrechtlich wirksam geschützt werden.
Lasst uns für eine Kultur des Whistleblowing streiten – und hier wiederhole ich gerne mein Postulat vom 30. August während der Kundgebung „Freiheit statt Angst“ am Brandenburger Tor:
Was wir dringend brauchen: einen Snowden im BND und im „Verfassungsschutz“! Und jede Menge Zivilcourage.
Dieses Land braucht zudem eine neue, eine starke Bürgerrechtsbewegung und widerständige Menschen, die die demokratischen Lehren aus Krieg und Faschismus der Verdrängung entreißen, die der Nachkriegsmaxime, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen soll, wieder volle Geltung verschaffen, die Bürger- und Menschenrechte, auch für das digitale Zeitalter, neu erkämpfen, die sich staatlicher Überwachung und Kontrolle sowie jeder Kriegshetze und -rechtfertigung widersetzen.

Autor:

Dr. Rolf Gössner

Deutscher Rechtsanwalt, Publizist, parlamentarischer Berater und Bürgerrechtsaktivist. Er ist Mitherausgeber der Zeitschrift Ossietzky, Jury-Mitglied der Big Brother Awards, Mitherausgeber des Grundrechte-Reports und Vizepräsident der Berliner Internationalen Liga für Menschenrechte.
http://www.rolf-goessner.de

‹http://free21.org/de/node/141›

IS-Terror
und die verfehlte Irak-Politik

Die Entstehung der Terrorgruppe „Islamischer Staat (IS) hat ihre Ursache auch in der schon Jahrzehnte dauernden verfehlten Interventionspolitik westlicher Staaten.

von Heiko Flottau

Demonstration in Köln am 3. Oktober: „Stoppt das Massaker der ISIS Terroristen in Kobane (Kurdistan). Wer schweigt, mordet mit.“ (Foto: Wikimedia Commons)

Wie aus dem Nichts sind sie gekommen, die so genannten „Kämpfer“ der Gruppe, die sich selbst „Islamischer Staat“ nennt. Mit bislang kaum gekannter Brutalität gehen sie gegen jene vor, die sie sich zu Feinden auserkoren haben – Schiiten, Christen, Jesiden, Ausländer, deren sie habhaft werden können. Ein islamisches, natürlich sunnitisch geprägtes Kalifat wollen sie gründen, indem sie die von den Siegermächten des ersten Weltkrieges geschaffenen nationalen Grenzen ausradieren, um auf diese Weise einen allumfassenden islamischen Staat zu gründen.

„Die Torheit der Regierenden“

Aber: kann es wirklich so überraschend gewesen sein, dass aus der inzwischen rechtsfreien Zone des Bürgerkriegslandes Syrien und aus den der Kontrolle der Bagdader Regierung entrissenen nördlichen Landesteilen des Irak Horden zügelloser Krieger hervorbrechen, um die seit neun Jahrzehnten geltende nationalstaatliche Ordnung zu eliminieren?

Amerikas Geheimdienst NSA hat Milliarden Daten von Menschen aus aller Welt gesammelt und gehortet – aber für die Entdeckung und damit für eine frühzeitige Bekämpfung der Terrorgruppe „Islamischer Staat“ waren diese Daten offenbar nutzlos. Das ist die eine traurige Botschaft dieses kriegerischen Sommers.

Die andere bittere Nachricht ergibt sich aus der Geschichte, durch welche die Region in den letzten einhundert Jahren geprägt wurde. Als übergreifendes Charakteristikum dieses Jahrhunderts vornehmlich westlicher Unvernunft möchte man sich an einen Satz der amerikanischen Historikerin Barbara Tuchman erinnern.

In ihrem wundervollen Buch „Die Torheit der Regierenden. Von Troja bis Vietnam“ schreibt die Autorin: „In der Regierungskunst, so scheint es, bleiben die Leistungen der Menschheit weit hinter dem zurück, was sie auf fast allen anderen Gebieten vollbracht hat ... Warum agieren Inhaber hoher Ämter so oft in einer Weise, die der Vernunft und dem aufgeklärten Eigeninteresse zuwiderläuft?“

Wo bleibt das „aufgeklärte Eigeninteresse“?

Dieses aufgeklärte Eigeninteresse wurde nicht erkannt, als die Siegermächte des Ersten Weltkrieges die Gebiete des zerfallenen Osmanischen Reiches unter sich aufteilten. Zwar hatten die Briten den Arabern während der Kämpfe die Gründung eines einheitlichen Reiches unter der Herrschaft der in Mekka beheimateten Haschemiten versprochen: dafür zogen die Araber an der Seite der Briten gegen die Türken ins Feld.

Aber nach dem Krieg lösten die Sieger ihr Versprechen nicht ein – sie glaubten, es läge nicht in ihrem Interesse, statt eines osmanischen nun ein arabisches, ebenfalls muslimisches Reich zu gründen. Mit dieser Aufsplitterung der Region, besonders mit der Schaffung des britischen Mandatsgebietes Palästina, später Israel, schufen sie viele der heute noch bestehenden Konflikte.

Das aufgeklärte Eigeninteresse, das Barbara Tuchman so im Handeln von Politikern vermisst, war auch in jenen Jahren abwesend, in denen es um die Ausbeutung der 1908 entdeckten iranischen Ölfunde ging. Das innerlich zerfallene Reich der Kadscharen-Dynastie erlaubte den Briten, die neuen Ölfelder auszubeuten; aus der Raffinerie in Abadan zapften sie Öl für ihren Kriegsbedarf: diese Vorräte erlaubten es den Briten, 1917 mit ihrer Armee bis nach Bagdad vorzudringen.

Der Sturz Massadeghs im Iran

Als aber im Jahre 1953 Irans Premierminister Mohammed Mossadegh den nicht ungewöhnlichen Gedanken hatte, dass iranisches Öl eigentlich den Iranern, nicht aber den Briten gehöre, wurde Mossadeqh gestürzt – in Zeiten des kalten Krieges galt jeder, also auch Mossadegh, der sich dem Westen entgegen stellte, als Kommunist – auch wenn er lediglich eigene nationale Interessen vertrat.

In den Putsch gegen Mossadeqgh war auch ein Amerikaner verwickelt, der H. Norman Schwartzkopf hiess. Der war von den USA in den Iran geschickt worden, um dort eine funktionierende Polizei aufzubauen; doch Colonel Schwartzkopf organisierte auch eine geheime Sicherheitspolizei, die allzu frei denkende Intellektuelle und Politiker verfolgte. Colonel Schwartzkopf war auch zur Stelle, als der CIA-Agent Kermit Roosevelt seinen Putsch gegen den angeblichen Kommunisten Mohammed Mossadegh plante.

Zweimal Schwartzkopf

Ironie der Geschichte oder auch nicht: ein anderer H. Norman Schwartzkopf vertrieb 1991 Saddam Husseins Truppen aus Kuwait. Der 1991 siegreiche General Schwartzkopf war der Sohn des gleichnamigen CIA-Agenten Colonel Schwartzkopf, der half, Mossadegh zu stürzen. Koloniale Familientradition.

Der gewaltsame Abgang von Premier Mossadegh blieb nicht ohne Folgen – auch wenn die auf sich warten ließen. Am 1. Februar 1979 bestieg ein Mann namens Ruollah Khomeini in Paris ein Flugzeug und kehrte nach Jahren des Exils in den Iran zurück. Zuvor hatte Schah Reza Pahlavi nach vielen Unruhen sein Land verlassen. Die iranische Revolution war vollendet. Kein anderer als Nelson Mandela sagte später, der Sturz von Mohammed Mossadegh habe unmittelbar zur iranischen Revolution von 1979 geführt.

Saddam Hussein und die USA

Die USA waren schockiert. Mit Schah Reza Pahlavi war eine ihrer Säulen am Golf zusammen gebrochen. Eine andere stand noch – Saddam Hussein. Als dieser gut eineinhalb Jahre später seinen neuen Rivalen am Golf, Ayatollah Khomeini, stürzen wollte und in den Iran einmarschierte, hatte er die stillschweigende Unterstützung der USA. Doch die Hoffnung auf den Sturz Khomeinis verflog in einem acht Jahre dauernden Krieg, an dessen Ende man etwa eine Million Tote zählte und der, 1988, lediglich durch einen Waf-

Präsident Bush fliegt in den Irak-Krieg in 2003 (Foto: Wikimedia Commons)

fenstillstand, bis heute aber immer noch nicht durch einen Friedensvertrag beendet ist.
Beide Länder waren ausgeblutet. Saddam Hussein wollte von seinen Golfnachbarn Geld eintreiben und er argumentierte, den Krieg gegen den Iran habe er auch für die Fürstentümer am Golf geführt. Schließlich holte sich Saddam das Geld persönlich ab – er überfiel das kleine Kuwait. Bis dahin galt Saddam Hussein im Westen zwar als Schurke, aber, so argumentierte man intern, er war „unser Schurke". Nun plötzlich hatte „unser Schurke", wie man sagte, „unsere Ölinteressen" am Golf bedroht. Präsident George Bush schickte keinen anderen als H. Norman Schwartzkopf Junior an den Golf, um den Schurken zur Rechenschaft zu ziehen.

Bush senior – kein Marsch auf Bagdad

So erfolgreich war „storming Norman", wie er genannt wurde, dass er sofort weiter nach Bagdad marschieren und den abtrünnigen Saddam Hussein stürzen wollte. Das aber widersprach, einerseits, dem Votum des UN-Sicherheitsrates, der die Vertreibung Saddams aus Kuwait, nicht aber deßen Sturz genehmigt hatte. George Bush senior wusste zudem, warum er nicht bis Bagdad marschieren ließ: das anschließende politische Chaos wollte er den USA nicht zumuten. Ein schwacher, von den USA gezügelter Saddam Hussein war besser als ein Chaos, das ohne den Despoten ausgebrochen wäre. Nicht so schlau wie Vater Bush war später Sohn George W. Bush. Wider besseres Wissen behauptete er, Saddam Hussein verberge Massenvernichtungswaffen, Zudem streiften Al-Qaida Banden durch die Straßen Bagdads, behauptete der Sohn kühn. Alles falsch. Die Waffeninspekteure der UN hatten jedem, der es nur hören wollte, bestätigt, das es große Mengen von Massenvernichtungswaffen nicht gebe, auch Langstreckenraketen seien nicht gefunden worden. Und: jeder, der ein despotische Regime wie das Saddam Husseins kennt, weiß, dass ein solcher Diktator niemals eine terroristische Konkurrenz wie Al-Qaida in seinem Land dulden würde.

Bush juniors Versäumnisse

Bush junior stürzte ein Terrorregime. Wäre es dabei geblieben, hätte man ein solches Vorgehen vielleicht noch hinnehmen können. Die Amerikaner aber verboten auch die gesamte Baathpartei – und die war das Gerüst des Staates. Sie lösten die Armee auf und machten viele Militärs arbeitslos. Und sie ließen es zu, dass die nun regierende Mehrheit der Schiiten die Sunniten vollständig von aller Macht fernhielt.
Kein Wunder, dass sich die sunnitischen Stämme, die arbeitslosen Generäle, die Funktionäre der Baathpartei nun dem IS zuwandten, als dieser plötzlich aus dem Bürgerkriegsland Syrien auf den Irak übergriff. Denn Bush junior hatte kein, wie es so schön heißt, „Nation buildung" betrieben. Im Gegenteil, er hatte die Strukturen eines, wenn auch autoritär funktionierenden Staates vollständig zerstört. In dieses Vakuum stieß der IS hinein. Sohn Bush hatte das von Barbara Tuchman erwähnte „aufgeklärte Eigeninteresse" nicht erkannt – oder nicht erkennen wollen. Das Ergebnis ist das Chaos im Irak, das wir heute erleben, welches die humanitäre Katastrophe erst möglich macht.

Die Türkei und die Kurden

Aufgeklärtes Eigeninteresse ließ auch die Türkei vermissen. Bis in die 1980iger Jahre leugnete sie, dass es überhaupt Kurden gebe. „Bergtürken" seien diese Leute, die im fernen Osten Anatoliens hausten, so wurden ausländische Journalisten beschieden. Die Folge: die kurdische PKK probte den bewaffneten Aufstand. Eilfertig wurde sie vom Westen als „Terrorgruppe" eingestuft – um dem Nato-Partner Türkei ein politisches Pläsier zu bereiten.
Inzwischen hat die Türkei zwar einen Dialog mit den Kurden begonnen, deren Sprache anerkannt und auch angefangen, mit der PKK zu sprechen. Doch im verzweifelten Kampf zwischen Kurden und IS um die nordsyrische Stadt Kobane zeigt die Türkei die alten überholten Reflexe: Kurden werden nicht unterstützt, auch wenn sie zu Tausenden abgeschlachtet werden.

Obamas Eingreifen wider Willen

Schließlich die USA, besser deren Präsident Barack Obama. Frühzeitig hatte er vor dem Krieg gewarnt, den Bush junior gegen den Irak im Jahr 2003 dann führte. Frühzeitig hatte er auch als Präsident gesagt, jeder Krieg müsse auch einmal zu Ende gehen, Amerika müsse sich mehr aus den Konflikten der Welt heraushalten. Menschen, die der amerikanischen Interventionspolitik überdrüssig waren, jubelten. Endlich etwas weniger Großmachtgehabe der USA?
Obama meinte wohl, was er sagte. Aber nolens volens wurde er nun in den Krieg im Nordirak und in Syrien wieder hineingezogen. Guten Gewissens kann nämlich Amerika nicht zusehen, wie Jesiden, Kurden, irakische Schiiten und irakische Christen abgeschlachtet werden. Obama trägt die Konsequenzen jener unseligen Politik, die George Bush junior während acht Jahren verfolgt hat. Und er trägt auch die Konsequenzen einer schon Jahrzehnte dauernden verfehlten westlichen Interventionspolitik.

Kriegerische Tradition seit Menschengedenken

Freilich, es gibt eine schon Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende alte, unselige kriegerische Tradition im Zweistromland. So reich war der in Mesopotamien zu gewinnende Schatz für gierige Machthaber, dass sich kaum ein König und kaum ein Feldherr davon abhalten ließ, einen Landstrich zu betreten, in dem im Juli Temperaturen von bis zu 50 Grad Celsius herrschen und von dem der deutsche Geograph Ewald Banse (1883–1953) schrieb, dass sich „gelbe Leichenfarbe" auf dem Boden ablagere. Die reichen Wasservorräte, die Euphrat und Tigris liefern, erlaubte stets das Überleben in der Hitze des Sommers. Das fruchtbare Ackerland und, seit neun Jahrzehnten, reiche Erdölfunde, erwiesen sich stets als unwiderstehliche Magneten. Kein Wunder, schreibt der Kulturhistoriker Egon Friedell, „dass dieses Land immer den Nährboden für eine gewisse Verrücktheit gebildet hat, die die allgemein menschliche noch um ein Beträchtliches übersteigt." Heute wünschte man sich, dass Barbara Tuchman noch lebte und ihre Chronik politischen Versagens, die in ihrem Buch von Troja bis Vietnam reicht, auf den Irak und auf Vater und Sohn Schwartzkopf und auf Vater und Sohn Bush fortschreiben könnte. Dann hätte die Welt wenigstens eine Handreichung für eine vernünftigere Politik in jenem Land, das bis dato stets für „eine gewisse Verrücktheit" schlecht war.

Autor:

Heiko Flottau

war Auslandskorrespondent der Süddeutschen Zeitung für Südosteuropa mit Sitz in Belgrad, für Osteuropa mit Sitz in Warschau. 15 Jahre berichtete er aus Kairo über die nahöstlichen Krisengebiete. Flottau hat mehrere Sachbücher veröffentlicht.

‹http://free21.org/de/node/110›

US-Bombardierung im Irak 2004 und jetzt wieder seit 2014 gegen den IS (Foto: Wikipedia)

Dunkle Wolken ziehen auf

Vor dem Hintergrund des 100. Jahrestages des ersten Weltkrieges behandelt Noam Chomsky die aktuellen Ereignisse rund um Gaza, Ukraine und ISIS.

Im Oktober 2014 bat das Plymouth Institute for Peace Research (www.pipr.co.uk) den Friedensaktivisten Noam Chomsky einige wichtige Entwicklungen in der Welt zu kommentieren, wie die Gefahr eines nuklearen Krieges, die kürzliche Gewalteskalation in Gaza und den Aufstieg des IS im Irak.
Diese traurigen und gefährlichen Entwicklungen sind besonders schmerzlich, da sie mit dem 100. Jahrestag des ersten Weltkrieges zusammenfallen. Leider gibt es nur wenige Anhaltspunkte dafür, dass die Regierungen und die Öffentlichkeit aus einem Jahrhundert der Kriege gelernt haben.

von Noam Chomsky

Eine große Debatte über die Zuweisung von Verantwortung/Schuld für den Ausbruch des verheerenden Gaza-Konfliktes ist im Gange, einhergehend mit allgemeiner Übereinstimmung in einem Punkt: Ein hohes Maß an Unglück und Zufall wirkte; Entscheidungen hätten auch leicht anders ausfallen können, um die Katastrophe zu vermeiden. Es gibt verhängnisvolle Parallelen zu einer möglichen nuklearen Katastrophe.
Eine Untersuchung von Beinahe-Konfrontationen mit nuklearen Waffen zeigt, wie nah die Welt einer virtuellen Selbstzerstörung gekommen ist – und zwar mehrere Male, so dass ein Davonkommen kaum noch als ein mögliches Schicksal erscheint. Die Bilanz unterstreicht die Warnung von Bertrand Russel und Albert Einstein 1955, dass wir vor einer Entscheidung stehen, die krass, entsetzlich und unvermeidbar ist: Werden wir der menschlichen Rasse ein Ende setzen oder wird die Menschheit dem Krieg abschwören?
Eine zweite ebenso abschreckende Beobachtung ist der Eifer zur Kriegshetze auf allen Seiten. Besonders auffallend ist dabei das Engagement der Intellektuellen zum Schaden ihrer eigenen Staaten. Die wenigen bemerkenswerten Ausnahmen, die fast alle für ihre Vernunft, Integrität oder für die Artikulation der Ängste der Menschen bestraft wurden, bilden nun einen Mikrokosmos innerhalb der kultivierten und gebildeten Gesellschaftsschichten.

Gedenkgräber des ersten Weltkrieges, Gaza (Foto: CWGC. org)

Angriff auf Gaza – nach bewährter Strategie

Die Gedenkfeiern zum ersten Weltkrieg begannen in etwa zur selben Zeit wie die israelische Operation „Protective Edge“. Es ist eine tragische Ironie, dass Gaza die Heimat der Gedenkgrabmäler vom Ersten Weltkrieg ist. Was waren die wahren Gründe – im Gegensatz zu den rhetorischen – für diesen Angriff Israels auf Gaza?
Es ist wichtig und kritisch zu erkennen, dass vor fast einem Jahrzehnt eine Strategie etabliert wurde, die seither regelmäßig verfolgt wird: Es wird ein Abkommen zum Waffenstillstand geschlossen. Israel macht klar, dass es das nicht einhalten wird und setzt seine Angriffe auf Gaza fort (und nimmt in den besetzten Gebieten illegalerweise, was es will), während die Hamas sich an die Waffenruhe hält – wie Israel bestätigt. Solange, bis die israelische Provokation eine Reaktion der Hamas hervorruft und Israel damit den Vorwand liefert, ein weiteres Mal „drüberzumähen“. Exakt nach dieser Strategie verlief zuletzt die Operation „Protective Edge“.

> *„Bereits im November 2012 wurden mehrere Waffenstillstände vereinbart. Israel ignorierte diese wie gewöhnlich, die Hamas hielten sie trotzdem ein.“*

Im April 2014 gründeten die in Gaza ansässige Hamas und die Palästinensische Autonomiebehörde in der West Bank eine Einheitsregierung, die unverzüglich alle Anforderungen des Nahost-Quartetts (USA, EU, UN und Russland) erfüllte, bezogen aber kein Mitglied der Hamas mit ein. Israel war darüber verärgert und startete eine brutale Operation in der West Bank gezielt gegen die Hamas, dehnte sie aber auch auf Gaza aus. Natürlich gab es einen Vorwand, aber dieser löste sich kurz nach Beginn in Nichts auf. Schließlich reagierten die Hamas auf provozierende Morde in Gaza, worauf nun die Operartion „Protective Edge“ folgte.
Die Gründe für Israels heftige Reaktion sind bekannt. Seit 20 Jahren trachtet Israel, mit der Unterstützung der USA danach, Gaza von der West Bank zu trennen, womit sie gegen die beiderseits unterzeichneten Osloer Verträge verstoßen, in denen erklärt wird, dass sie eine untrennbare territoriale Einheit sind. Ein Blick auf die Karte erklärt den Grund. Gaza bietet für Palästina den einzigen Zugang zur Außenwelt. Ohne freien Zutritt zu Gaza, wäre jegliche Autonomie, die einer zersplitterten palästinischen Einheit gewährt würde, faktisch eingeschlossen.

Der IS und seine Gegner

Die Regierungen von Israel, Großbritannien und den USA sind sicher begeistert vom Erscheinen des IS: Eine neue „Gefahr“ versorgt sie mit Begründungen für einen Krieg und für internationale Unterdrückung. Was sie wohl denken über den IS und die jüngste Bombardierung des Irak?

Tausende protestieren gegen den NATO-Gipfel am 4.9.2014 in Wales (Foto: Anna Beswick, http://wck.me/6hg, CC BY-SA 2.0)

Die Berichterstattung ist begrenzt, daher ist das, was wir schlussfolgern können, nur ein Konstrukt aus vereinzelten Belegen. Für mich sieht es so aus: Der IS ist eine echte Monstrosität und eine der vielen schrecklichen Konsequenzen des US-Vorschlaghammers, welcher unter anderem die religiösen Konflikte angestachelt hat, die den Irak schlussendlich zerstört haben und die Region in Stücke reißen.

Die beinahe unverzügliche Vertreibung der irakischen Armee war eine ziemlich erstaunliche Angelegenheit. Es war eine Armee mit 350.000 schwer bewaffneten Soldaten, die von den USA über ein Jahrzehnt lang trainiert wurde. Die irakische Armee hat in den 1980ern einen langen und bitteren Krieg gegen den Iran geführt. Sobald sie aber mit ein paar tausend leichtbewaffneten Militanten konfrontiert wurde, flohen die kommandierenden Offiziere und die demoralisierten Truppen entweder mit ihnen oder desertierten oder sie wurden massakriert. Mittlerweile kontrolliert der IS beinah ganz al Anbar und ist nicht weit von Bagdad entfernt. Da die irakische Armee scheinbar verschwunden ist, werden die Kämpfe von den durch die Regierung organisierten militanten Schiiten ausgetragen. Sie begehen Verbrechen gegen Sunniten, die denen des IS ähneln. Mit entscheidender Unterstützung des militärischen Flügels der türkischen Kurden, der PKK, haben die irakisch-kurdischen Peschmergas den IS offenbar aufgehalten. Es scheint, als ob die PKK jene bezwingende Kraft ist, die die Jesiden vor ihrer Vernichtung gerettet hat und den IS durch die entscheidende Verteidigung von Kobane in Syrien aufhalten konnte.

In der Zwischenzeit eskalierten die Angriffe der Türkei auf die PKK – toleriert von den USA, wenn nicht sogar mit ihrer Unterstützung. Es scheint, als ob es die Türkei zufrieden stellt, ihre Gegner – den IS und die Kurden – von der Grenze aus zu beobachten, wie diese sich gegenseitig umbringen. Unvorstellbar, welche fürchterlichen Konsequenzen es haben wird, wenn die Kurden dem Angriff des IS auf Kobane und darüber hinaus nicht Stand halten können.

Ein anderer Hauptgegner des IS, der Iran, ist von der „US-Koalition“ ausgeschlossen und aus politischen und ideologischen Gründen ist Assad sein natürlicher Verbündeter. Die US-geführte Koalition schließt einige der Arabischen Öldiktaturen ein, die selber konkurrierende Dschihad-Gruppen unterstützen. Die mächtigste Diktatur, Saudi Arabien, war lange Zeit die wichtigste Quelle sowohl für die Finanzierung des IS, als auch für seine ideologischen Wurzeln – keine belanglose Angelegenheit. Der IS ist ein extremistischer Nebenzweig der saudischen Wahabi/Salafi-Doktrin, die selbst eine extreme Version des Islam ist. Das saudische Königshaus hat eine missionarische Vision, die die riesigen saudischen Ölressourcen nutzt, um ihre Lehren in der nahzu ganzen muslimischen Welt zu verbreiten. Die USA, wie auch zuvor Großbritannien, tendieren dazu, den radikalen fundamentalistischen Islam als Opposition zum säkularen Nationalismus zu unterstützen. Saudi Arabien ist ein primärer Verbündeter der USA, seit die Familiendiktatur gefestigt wurde und man dort enorme Ölressourcen entdeckt hat.

Der im Moment am besten informierte Journalist und Analyst der Region, Patrick Cockburn, beschreibt die US-Strategie als eine „Alice im Wunderland“-Konstruktion, die dem IS und auch ihren Feinden gegenübersteht, mit lockeren dubiosen arabischen Allianzen und mit begrenzter europäischer Unterstützung. Eine Alternative wäre, sich an nationales und internationales Recht zu halten: an den UN Sicherheitsrat zu appellieren und unter seiner Führung, nach politischen und diplomatischen Wegen zu suchen, um dem Sumpf zu entkommen oder zumindest den Horror und Schrecken abzumildern. Aber das ist beinahe undenkbar in der politischen US-Kultur.

Dunkle Wolken ziehen auf

Während militärische Operationen im Irak anwachsen, destabilisiert die NATO zusätzlich die Ukraine. Und was denkt sie wohl über den Stellvertreterkrieg der USA gegen Russland und dessen Potential für einen Nuklearkrieg?

Es ist eine extrem gefährliche Entwicklung, seit Washington sein Versprechen gegenüber Gorbatschow gebrochen und begonnen hat, die NATO nach Osten hin bis an die Grenzen Russlands auszudehnen. Diese Entwicklung spitzte sich mit der Drohung zu, die Ukraine aufzunehmen, denn sie ist nicht nur von großer strategischer Bedeutung für Russland, sondern auch historisch und kulturell eng mit Russland verbunden.

An dieser Stelle sei auf die Situationsanalyse des Spezialisten für internationale Beziehungen, John Mearsheimer hingewiesen, veröffentlicht unter dem Titel: „Warum die Ukraine-Krise die Schuld des Westens ist“ im führenden Establishment-Journal Foreign Affairs. Die Russische Autokratie ist weit davon entfernt, unschuldig zu sein, aber hier kommen wir zum eingangs Gesagtem: Wir sind dem früheren Desaster gefährlich nahe gekommen und spielen wieder mit einer womöglich nuklearen Katastrophe. Und das, obwohl es an möglichen friedlichen Lösungen nicht fehlen würde.

Ein letzter Gedanke zu der dunklen und bedrohlichen Wolke, die über all dem schwebt, das hier angesprochen wurde: Wie die sprichwörtlichen Lemminge marschieren wir entschieden auf eine Umweltkatastrophe zu, die möglicherweise in nicht allzu ferner Zukunft alle anderen Befürchtungen ersetzen könnte.

Quellen:

Originalartikel 16.10.2014 auf: *PIPR.CO.UK*
Why the Ukraine Crisis Is the West's Fault: *<http://www.foreignaffairs.com/articles/141769/john-j-mearsheimer/why-the-ukraine-crisis-is-the-wests-fault>*

Autor:

Noam Chomsky

ist emeritierter MIT-Professor, weltbekannter Linguist und einer der weltweit bekanntesten linken Intellektuellen. Seit den 1960er Jahren ist er einer der prominentesten Kritiker verschiedener Aspekte der US-amerikanischen Politik und engagierter Friedensaktivist.
www.chomsky.info

‹http://free21.org/de/node/166›

Operation Charlie Hebdo

Ein voll maskierter, mit Spezialausrüstung ausgestatteter Terrorist, der nach einer bestens organisierten „Terrorinszenierung" seinen Ausweis im verlassenen Fluchtauto vergisst. Ein Polizist, der ohne Zersplitterung seines Kopfes, ohne Blutspuren, ohne Beschädigung des Bürgersteigs und ohne verschossene Patronenhülsen, aus nächster Nähe mit einer AK47 ermordet wird. Und damit nicht genug, wurde nun einer der mutmaßlichen Terroristen mit einem berüchtigten, von der CIA kontrollierten Bürger aus dem Jemen in Verbindung gebracht.

von Tommy Hansen und Will Parker

Viele Ungereimtheiten rund um die tragischen Ereignisse in den Büros von Charlie Hebdo in Frankreich haben zu Fragen geführt, die immer lauter werden. Verschiedenste Medienberichte veröffentlichen, dass beide Kouachi-Brüder, die für das Massaker in Paris beschuldigt wurden, seit Jahren auf den Listen der „Terrorverdächtigen" von britischen und US-amerikanischen Geheimdiensten standen.

Und nun die Enthüllung, dass einer der drei toten mutmaßlichen Täter mit dem nigerianischen Mann zusammenlebte, der hinter den fehlgeschlagenen „Unterwäschebomber"-Ereignissen in den USA vor fünf Jahren stand, welche bekanntermaßen von der CIA kontrolliert wurden. Die Behörden der USA und dem Jemen sagten der The Associated Press-Nachrichtenagentur im Mai 2012, dass der „Unterwäschebomber" Umar Farouk Abdulmutallab, eigentlich undercover für den Saudischen Geheimdienst und die CIA arbeitet.

Inhaftiert in der U.S.-Strafanstalt, Florence ADX, sitzt Umar Farouk momentan eine lebenslange Haftstrafe ohne Möglichkeit auf Bewährung ab, für die er verurteilt wurde, weil er Weihnachten 2009 versucht hatte, einen Flug der Northwest Airlines mit einer Bombe aum Absturz zu bringen.

„Eine Geheimdienstoperation"

Der französische, rechte Politiker Jean-Marie Le Pen zum Russischen Nachrichtenmagazin Komsomolskaia Pravda im Verlauf des Wochenendes: „Die Schießerei bei Charlie Hebdo ähnelt einer

Das Charlie Hebdo-Attentat hat Europa für immer verändert und der „Krieg gegen den Terror" wird nun auf europäischem Boden gekämpft. (Foto; Thierry Caro, Wikimedia Commons)

Geheimdienst-operation, aber wir haben keine Beweise dafür."

„Ich denke nicht, dass es von den französischen Behörden organisiert war, aber sie haben zugelassen, dass dieses Verbrechen verübt wurde."Der französische Autor und Journalist Thierry Meyssan hatte den U.S.-Amerikanischen „War on Terror", der nach den Ereignissen des 11. September 2001 in New York vom damaligen Präsidenten George W. Bush lanciert wurde, von Anfang an kritisiert. Er argumentiert, dass das ganze „Terror-Konstrukt" erfunden war und eine Tarnung für militärische und geheimdienstliche Machtinteressen der CIA, Israels und der USA sei und für eine globale U.S.-Hegemonie. Auf der französischen Website Voltaire.org schreibt er: „Wir sollten alle Annahmen betrachten und uns eingestehen, dass es die wahrscheinlichste Absicht ist uns zu spalten; und dass die Sponsoren höchstwahrscheinlich in Washington sitzen."

Wie stehen die Chancen?

Auf dem umstrittenen Veterans Today sagt der Kommentator und Kolumnist Kevin Barrett: „Wie stehen die Chancen, dass ausgebildete Terroristen, die gerade einen extrem professionellen Anschlag im Spezialkommando-Stil ausführten, versehentlich ihren Ausweis im zurückgelassenen Fluchtauto vergessen?"

„Antwort: Quasi null. Die Entdeckung von Kouachis Ausweis klagt ihn nicht an, es entlastet ihn. Es zeigt, dass er ein unschuldiger Sündenbock ist, der von den wahren Attentätern des Anschlags verleumdet wurde", fügt er hinzu. Journalist und Autor Dr. Paul Craig Robert, Mitherausgeber des Wall Street Journal und Assistenzsekretär des U.S.-Finanzministerium unter der Reagan-Administration, kommentiert: „Die Terroranschläge, wenn es solche sind, sind sehr praktisch für Washington und Israel … Frankreich hat soeben, gemeinsam mit Palästina, gegen die Position der USA/Israel gestimmt. Der französische Präsident Hollande hat kürzlich erklärt, dass die Sanktionen gegen Russland ein Ende haben müssen."

Er fuhr fort: „Unter den Europäern wuchs die Sympathie für die Palästinenser und die Unterstüzung für Washingtons und Israels Nahost-Kriege nahm ab … Nun ist Frankreich wieder unter dem Schirm der Außenpolitik Washingtons und die europäische Sympathie verschob sich von den Palästinensern zu Israel."

Dr. Daniele Ganser: „Befürchtungen müssen ernsthaft geprüft werden"

Befürchtungen müssen angesprochen werden

Die Befürchtungen, dass Ereignisse wie diese instrumentalisiert werden, um Muslime zu dämonisieren, müssen ernsthaft betrachtet und untersucht werden, sagt Daniele Ganser, Direktor des Swiss

Geschockte Bürger von Paris, kurz nach dem Ereignis (Foto: Thierry Caro, Wikimedia Commons)

Institute for Peace and Energy Research (SIPER). Ganser sagt: „Forscher müssen versuchen herauszufinden, ob auch die jüngsten Terroranschläge in Paris eine False Flag-Operation war, die ausgeführt wurde, um Muslime global zu diskreditieren und um die Bombardierung muslimischer Nationen zu rechtfertigen."

„Es ist eine Vorgehensweise, die seit vielen Jahren läuft und weiter geht."

Heute ist es weitgehend bekannt, dass während des Kalten Krieges „False Flag"-Attentate von Kriminellen verübt wurden, die innerhalb des NATO-Netzwerkes von Stay-Behind-Kräften aus dem 2. Weltkrieg in jedem westeuropäischen Land aufgebaut wurden und in Italien unter dem Codenamen Gladio operierten.

„Sogenannte Terroranschläge wurden in Italien und in anderen Ländern ausgeführt und gefälschte Beweise wurden untergeschoben, um die Kommunisten zu diskreditieren", so Ganser.

Das Gladio-Netzwerk von „Stay-Behind"-Soldaten wurde offiziell in den frühen 90ern enthüllt, nachdem der damalige Präsident Julio Andreotti seine Existenz aufdeckte und es mit echten Terrorereignissen verknüpfte.

Die Rolle der CIA, als Unterstützer von Gladio und der Umfang ihrer Aktivitäten, ist immer noch Gegenstand von laufenden Debatten und Untersuchungen.

Fakt ist, dass es seit des offiziellen Abbaus von Gladio, zahlreiche „terroristische" Vorfälle gab, die Merkmale von Geheimdienstoperationen trugen und dennoch werden von den Journalisten der Mainstream-Medien niemals Fragen gestellt und sogar berechtigte Bedenken werden als „Verschwörungstheorien" tituliert.

Der Charlie Hebdo-Fall

Am Mittwoch, den 7. Januar, um ungefähr 11:30 MEZ erzwangen sich zwei maskierte, bewaffnete Männer ihren Weg in die Büros des wöchentlichen französischen, Satiremagazin Charlie Hebdo in Paris, Frankreich und töteten 12 Männer, einschließlich des Herausgebers und sieben andere Angestellte.

Es wurden ebenfalls zwei Polizisten der Nationalen Polizei getötet und elf andere verletzt.

Der Vorfall erreichte zwei Tage später mit einem weiteren Attentat, in einem koscheren Lebensmittelladen in Paris, seinen Höhepunkt.

Vier Geiseln und die drei Attentäter wurden daraufhin, in einem Schusswechsel mit der Polizei und Spezialkräften, getötet.

Am Abend des Charlie Hebdo-Anschlags wurden die – zu diesem Zeitpunkt drei – mutmaßlichen Attentäter von den französischen Behörden als Said Kouachi, 34, dessen Bruder Cherif Kouachi, 33 und Hamyd Mourad, 18, identifiziert, wobei sich der 18-Jährige als unschuldig herausstellte und später entlassen wurde, nachdem er sich selbst der Polizei gestellt hatte.

Nach der Identifizierung als Verdächtiger, ging Mourad am Mittwoch in eine französische Polizeistelle, nachdem mehrere seiner Klassenkameraden verzweifelt twitterten, dass er zu dem Zeitpunkt der Schießerei, 233 km entfernt von Paris, in der Schule war und nicht der Fahrer des Fluchtautos gewesen sein konnte.

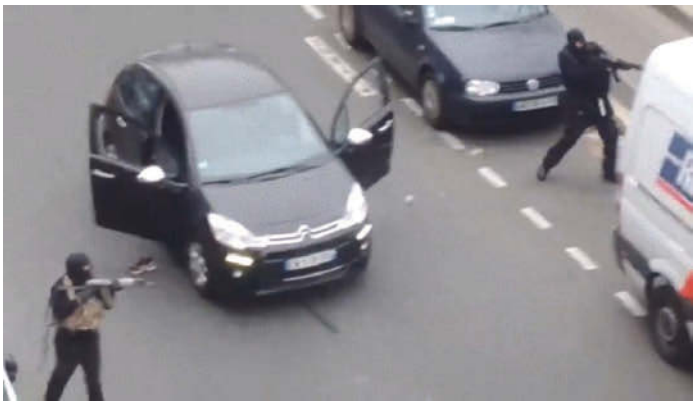
Er wurde später freigelassen, nachdem er ohne Anklage 50 Stunden unter polizeilichem Gewahrsam stand.

Am Nachmittag des darauffolgenden Freitags, wurden die beiden Brüder von einer Anti-Terror-Einheit der Polizei erschossen, als sie sich nach einer neunstündigen Belagerung einer Druckerei, in einem Ort nördlich von Paris, den Weg frei kämpfen wollten.

Zwölf Minuten später stürmte die Polizei das jüdische Lebensmittelgeschäft im östlichen Paris und tötete Amedy Coulibaly, der auch verdächtigt wurde, am Donnerstag in der City von Montrouge, während der Fahndung nach den Charlie Hebdo-Verdächtigen, einen Polizisten erschossen zu haben.

Es starben auch vier Geiseln im Geschäft.

Am Freitagabend gab Staatsanwalt François Molins neue Details zu beiden Belagerungen bekannt. Er gab an, dass der Verdächtige Coulibaly und seine Lebensgefährtin Hayat Boumedienne „mehr als 500 mal mit den Kouachi-Brüdern telefonierten" und, dass Coulibaly „den Supermarkt eine Woche zuvor observierte"- somit preisgebend, dass die drei unter Beobachtung der Security und/oder der Geheimdienste standen.



Das Auto befindet sich erst auf einer dunklen Mittellinie auf der Straße und ein Sportschuh ist an der Beifahrertür positioniert (Screenshot)

Kurz darauf wurde bekannt gegeben, dass die beiden Brüder als „potentielle Terrorgefahr" identifiziert wurden und von den britischen Behörden schon bereits 2010 auf eine „Watch- und No-Fly-List" gesetzt wurden.

Eine Stunde nach den Anschlägen auf das Charlie Hebdo-Hauptquartier, benannte der französische Präsident Francois Hollande den Überfall als „Terror" und Frankreich rief die höchste Stufe des „Terror-Alarm" aus, die mit einer zweitägigen Fahndung mit mehr als 80.000 Polizisten startete.

Innerhalb 1 ½ Stunden startete der #jesuischarly-Hashtag auf Twitter und stieß einen weltweiten Aufruf, zur Verteidigung der freien Meinungsäußerung und zu massiven politischen Vorsichtsmaßnahmen gegen die „erneute Terrorgefahr" in Europa, an.

Während der Besetzung der Druckerei am Freitag, entschied der französische Fernsehsender BFM TV, eine Tochtergesellschaft von CNN, die Druckerei anzurufen, wo sich einer der Kouachi-Brüder versteckte und Cherif selbst nahm den Hörer ab. Als er bemerkte, dass er zu einem Journalisten sprach, gab er folgendes Statement ab: „Wir wollen nur sagen, dass wir die Verteidiger des Propheten sind und, dass ich, Cherif Kouachi; von Al-Qaeda aus dem Jemen geschickt wurde und, dass ich dort war und, dass Sheikh Anwarb al-Awlaki mich finanziert hat."

Er sagte, sein Besuch fand statt, bevor Awlaki getötet wurde.

Kurz danach erhielt BFM TV einen Anruf von Amedy Coulibaly, der sagte, dass beide Operationen zeitlich abgestimmt waren und er bestand darauf, den IS zu repräsentieren.

Er fügte hinzu, dass er die Taten

Obwohl er direkt angeschossen wurde, scheint der Kopf des Polizisten unversehrt zu sein und es sind keine verbrauchten Patronenhülsen, weder Blut, noch signifikante Beschädigungen des Bürgersteigs, zu sehen (Screenshot)

begangen hatte, um „unterdrückte Muslime in Palästina zu verteidigen" und, dass er den koscheren Lebensmittelladen ausgewählt hatte, weil er „auf Juden abzielte". Mehr als 48 Stunden nach den Attentaten am Freitag, teilte ein Mitglied eines al-Qaeda-Zweigs im Jemen der Associated Press mit, dass diese Gruppe die Anschläge auf Charlie Hebdo „als Rache für die Ehre" des Propheten des Islam Muhammad leiteten – eine Aussage, die extensiv und einstimmig in den vorhergehenden Tagen von den westlichen Politikern gemacht wurde.

Das Charlie Hebdo-Magazin war bekannt für seine kontroverse Redaktions-Linie und hatte die Muhammad-Karikaturen im Jahr 2012 wiederholt gedruckt.

Resultat des Ereignisses sind nun Sicherheitsmaßnahmen in ganz Europa und 10.000 Militärs, die in Frankreich eingesetzt werden, sowie zusätzliche 5.000 Polizeibeamten.

Der „Krieg gegen den Terror" erstmals 2001 unter der neo-konservativen Administration in Washington ausgerufen und in erster Linie vom damaligen Vizepräsidenten Dick Cheney, Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, dem stellvertretenden U.S.-Staatssekretär Paul Wolfowitz und damaligem Präsidenten George W. Bush geleitet – und bekanntermaßen enthusiastisch unterstützt vom damaligen britischen Premierminister Tony Blair – wird nun auf europäischen Boden gekämpft.

Einen Tag nach dem Attentat auf Charlie Hebdo wurde ein Video von der Ermordung des Polizisten online gestellt.

Das Video zeigte die beiden bewaffneten Männer, in schwarz gekleidet, mit zwei Kalashnikovs, wie sie, gleich in der Folge an das Massaker von Charlie Hebdo, ein paar Meter vom parkenden Fluchtwagen auf einen einsamen Polizisten auf der Straße schießen.

Das grausame Video zeigt, wie das Opfer zu Boden fällt und dann die Hände hochhält, um sich zu ergeben, bevor er offensichtlich „mit einem glatten Kopfschuss exekutiert" wird, wie es in einigen Mainstream-Medien berichtet wird. Einige Beobachter wiesen auf die Existenz von etwas hin, das als „Markierungen", in dem Video von den bewaffneten Männern, die einen Polizisten erschossen, genutzt werden hätte können. Zwei dunkle Linien, im rechten Winkel, auf der Straße, wo das Auto der Schützen platziert ist, als das Video startet und ein Sportschuh, der direkt vor der Autotür positioniert ist, aus der der bewaffnete Beifahrer aussteigt.

Eine Unterbrechung im Filmverlauf

Es scheint als gäbe es eine Unterbrechung im Filmverlauf die auftritt, nachdem der Polizist anscheinend in den Kopf geschossen wurde. Nach dem Neustart, wird der Beifahrer-Schütze gezeigt, der zum Auto zurückkehrt, welches, so scheint es, sich leicht hinter seiner Originalposition befindet – mit einer zweiten dunklen Linie im rechten Winkel zur Fahrtrichtung, die nun am Vorderreifen der Fahrerseite deutlich sichtbarer ist.

Der Schütze nimmt sich dann die Zeit, um den Schuh aufzuheben und entweder wegwirft oder mit sich zurück ins Auto nimmt (es ist nicht klar, welcher Teil des Bildmaterials).

Jonathan Cook, Kommentator und Journalist für den Mittleren Osten, meint: „Der Videoclip hinterlässt einen bitteren Nachgeschmack: denn bis nicht jemand einen guten Gegenbeweis hat, scheint es wirklich unmöglich zu sein, dass eine AK47-Patrone, die aus nächster Nähe abgefeuert wurde, nicht irgendetwas ziemlich schlimmes mit dem Kopf des Polizisten gemacht hätte."

„Und, wenn das Video echt ist – und es scheint keine großen Zweifel zu geben, dass es das ist – zeigt es deutlich, dass nichts wesentliches mit seinem Kopf passiert ist, weder als die Patrone abgefeuert wurde, noch danach," schrieb Cook auf seiner Website am 13. Januar.

Ebenso argumentierte Dr. Paul Craig Roberts auf Press TV, dass U.S.-Geheimdienste „False Flag-Operationen" in Europa planten, um Hass gegen die Muslime zu erzeugen und europäische Länder unter den Einfluss von Washington zu bringen.

„Ob es eine False Flag-Operation ist, oder nicht, werden die Schießereien eindeutig für ein höheres Ziel oder andere Zielsetzungen verwendet, um Hass gegen Muslime zu erzeugen und den „Krieg gegen den Terror" zu stützen, der vom damaligen U.S.-Präsidenten George W. Bush unmittelbar nach dem 11. September gestartet wurde," stellt Roberts fest.

‹http://free21.org/de/node/140›

Quellen:

CNN: Charlie Hebdo attack: Man turns himself in, agency reports
‹*http://edition.cnn.com/2015/01/07/europe/france-satiremagazine-gunfire/*›
The Mirror: Charlie Hebdo Paris shooting: Three prime suspects 'identified after one leaves ID card in abandoned getaway car'
‹*http://www.mirror.co.uk/news/world-news/charlie-hebdoparis-shooting-three-4938972*›
The Guardian: Charlie Hebdo suspects on US terrorist watchlist 'for years'
‹*http://www.theguardian.com/world/2015/jan/09/charlie-hebdo-suspects-us-terrorist-watchlist-cherif-said-kouachi*›
NYmagazine: A Guide to the Charlie Hebdo Shooting Conspiracy Theories
‹*http://nymag.com/daily/intelligencer/2015/01/guide-to-thecharlie-hebdo-conspiracy-theories.html*›
The Guardian: 'Underwear bomber' was working for the CIA
‹*http://www.theguardian.com/world/2012/may/09/underwearbomber-working-for-cia*›
CNN: Source: Terror cells activated in France
‹*http://edition.cnn.com/2015/01/10/europe/charlie-hebdoparis-shooting/*›
Anadolu Agency: Charlie Hebdo attack: 'False flag' debate intensifies
‹*http://www.aa.com.tr/en/news/449568--charlie-hebdo-attackfalse-flag-debate-intensifies*›
Wikipedia: Operation Gladio
‹*http://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Gladio*›
Press TV: New info confirms CIA was behind Paris attack
‹*http://www.presstv.ir/Detail/2015/01/13/392957/Info-confirms-CIA-link-to-Parris-attack*›
Mail Online: thank God our children are safe
‹*http://www.dailymail.co.uk/news/article-2903042/Charlie-Hebdo-assassins-shot-dead-Paris-hostage-taker-commandoskill-three-terrorists.html*›
CNN: News report: Would-be bomber was a double-agent
‹*http://edition.cnn.com/2012/05/08/world/meast/yemen-qaedaplot/*›
The Telegraph: 'Second hostage situation' as shooting heard in eastern Paris kosher grocery
‹*http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/france/11335429/Second-hostage-situation-as-shootingheard-in-eastern-Paris-kosher-grocery.html*›
CNN: Charlie Hebdo attack: What we know and don't know
‹*http://edition.cnn.com/2015/01/07/europe/charlie-hebdoattack-summary/*›
Jonathan Cook: What Hebdo execution video really shows
‹*http://www.jonathan-cook.net/blog/2015-01-13/what-hebdoexecution-video-really-shows/*›

Das vom Zeichner Luz angefertigte Titelblatt der ersten Ausgabe von Charlie Hebdo nach dem Anschlag vom 7. Januar 2015 an einem Zeitungsstand in Paris. (Foto: basili, Wikipedia (CCo 1.0))

Terror lebt vom Timing.

Inszenierter Terror erst recht.

Wer in Paris zwölf Menschen in der Redaktion der Satire-Zeitschrift „Charlie Hebdo" kaltblütig erschossen hat, wissen wir nicht wirklich. Alles, was wir von den Massenmedien spontan vermittelt bekommen, ist, dass wohl klar ist, wer es gewesen sein müsste: Radikale Muslime.

von Ken Jebsen

In den ersten Minuten will die Polizei bereits die Identität von zwei der Männer geklärt haben. Zwei Brüder aus Algerien mit französischen Pässen. Einer der beiden soll 2008 schon mal vor Gericht gestanden haben. Das schreibt zumindest der „Focus", und verweist dabei auf die „Welt". Folgt man dem Link, stellt sich heraus, dass es sich lediglich um einen Twitter-Eintrag auf dem privaten Profil eines „Welt"-Journalisten handelt, der wiederum keinerlei Quellen angibt.

So wird aus einem simplen Tweet ein als Quelle dienender Beitrag der „Welt", auf den sich der Focus bezieht. Aber diese Form journalistischer Fahrlässigkeit ist nicht so wichtig. Wichtig ist, dass es sich in Paris um muslimische Attentäter handeln soll.

Das passt. Schließlich sollen die bewaffneten und vermummten Männer während ihrer Tat den Satz ausgerufen haben: „Wir haben den Propheten gerächt". In perfektem Französisch.

Zudem wurde die Redaktion eines Satiremagazins überfallen, das schon in der Vergangenheit mehrfach mit seinen Beiträgen über den Islam und dessen Propheten Mohammed Muslime provoziert hatte. Aus diesem Grund stand die Redaktion in Paris auch während des Anschlages unter Polizeischutz. Der war wohl nicht ausreichend. Zwei Polizisten starben im Kugelhagel, zehn Redakteure des Magazins wurden quasi hingerichtet.

Was auffällt ist, dass auch dieses Verbrechen schon geklärt zu sein scheint, bevor die Ermittler eine SoKo zusammenstellen konnten. Es müssen Moslems gewesen sein. Genau wie am 11. September 2001. New York wie Paris wurden nach eigenen Angaben völlig überrascht, und dennoch ist in beiden Fällen immer schon Minuten nach den Anschlägen glasklar, in welchem Milieu die Täter zu finden sein müssen.

Ähnlich wie bei 9/11 hatte die Polizei wieder echtes Glück. Einer der Attentäter verlor seinen Ausweis! Diesmal im Fluchtwagen! Wer nimmt seinen Personalausweis mit wenn er plant Menschen im großen Stil zu erschießen? Nur radikale Moslems.

Manchmal werden nach Terroranschlägen Papiere der Verdächtigen gefunden. So wie auch wieder jüngst in Frankreich. (Foto: © Gilles Paire - fotolia.com)

Leute wie Satam al-Suqami. Sein Ausweis segelte am 11. September 2001 völlig unbeschädigt auf den Boden von New York City. 100 Meter nördlich der Zwillingstürme. Gegen die Flugrichtung von Flug 11. Er hatte die Kollision mit einem WTC 1 Turm überlebt, war der Explosion der Maschine entkommen und wurde nicht unter den Trümmern begraben. Das alles sind Informationen die uns die Massenmedien bis heute als harte Fakten verkaufen.

> *Was auffällt ist, dass auch dieses Verbrechen schon geklärt zu sein scheint, bevor die Ermittler eine SoKo zusammenstellen konnten. Es müssen Moslems gewesen sein. Genau wie am 11. September 2001.*

Schuldig bei Verdacht! Damit kann man mit Sicherheit die Emotionen der Massen deckeln und den enormen Druck auf die ermittelnden Behörden absenken, aber der Wahrheit tut man damit keinen Gefallen.

Auffällig ist, dass der Anschlag in Paris, angeblich ausgeführt durch radikale Moslems, zu einer Zeit stattfindet, in der Frankreich massiv nach Rechts gerückt ist.

Die Partei Front National, FN, angeführt durch Marine le Pen, macht in Frankreich maximal Boden gut. Gegen die FN ist die NPD ein Kindergartenverein. Was beide eint, sind markige Sprüche gegenüber Ausländern, von denen es in Frankreich dank seiner Kolonialgeschichte deutlich mehr mit afrikanischem Hintergrund gibt.

Frankreich führt u.a. in Mali unter der falschen Flagge des „Humanismus", powered by Kampftruppen, Kolonialkriege, die u.a. dafür sorgen, dass die Französische Atomindustrie an den Grundstoff Yellow Cake kommt.

Federführend in der Berichterstattung ist aktuell „Le Monde". Die Gazette gehört unter anderem Mathieu Pigass, dem Vize-Präsidenten von Lazard-Europe. Lazard Europe ist ein Ableger von Lazard einer der weltweit grössten US-Investmentbanken mit Büros in 24 Ländern.

Eine US-Investmentbank hat also massgeblichen Einfluss auf das, was der Franzose aus einem der wichtigsten französischen Zeitungen über das Leben in Frankreich erfährt. Und welche Schlüsse er im Anschluss zieht. Schlüsse die zu einer amerikanischen Anti-Terror-Doktrin passen müssen?

Die grosse Konkurrenz zu „Le Monde" , sprich „Le Figaro" gehört dem Rüstungskonzern Dassault. Der weitere 70 Blätter kontrolliert.

Wenn Serge Dassault keinen Druck macht, lässt er Kampfflugzeuge bauen, Mirage, oder ist Mitglied der rechtskonservativen Par-

Von Ken Jebsen - Publiziert auf FREE21: 09.01.2015 (13:15) - Revidiert: 09.01.2015 (13:15)

Überreste vor dem Büro von Charlie Hedbo nach einem Brandanschlag 2011 (Foto: Pierre-Yves Beaudouin (CC BY-SA 3.0))

tei UMP. Er ist der drittreichste AKTIVE Politiker der Welt. Und fünfreichster Mann Frankreichs. Die Frage die im Raum steht: Wie unabhängig ist die Presse in Frankreich wirklich?
Wer sich z.B. permanent auf dem afrikanischem Kontinent militärisch engagiert, z.B mit Dassault Produkten, und dabei billigend in Kauf nimmt, dass dort ganze Landstriche von Terrormilizen beherrscht werden, mit denen die Industrie dann dealt, indem sie

Wir wissen aus der dunklen Geschichte der NATO, dass sie selber über 40 Jahre unzählige Terroranschläge durchführte oder aber ausführen ließ. Durch Dritte, z.B. einschlägig bekannte Neonazis und Rechtsradikale. Dabei gingen die Täter oft mit der selben Brutalität vor, wie jetzt in Paris.

z.B. Waffen liefert und Uran exportiert, muss sich nicht wundern, wenn es zu Völkerwanderungen in das Verursacherland kommt. Diese Menschen sind oft extrem arm, ungebildet und damit anfällig für Rache. Religion, egal welche, ist dabei nur der Wirt.
Das alles aber wird auch in Frankreich komplett ausgespart, wenn es um angeblichen islamischen Terror geht. Fakt ist: Die NATO mordet auch im Auftrag Frankreichs jeden Tag.
Ist die NATO ein Christliches Militärbündnis? Verteidigt sie nicht westliche Werte? Also vor allem christlich-jüdische? Wer so etwas formulieren würde, wäre reif für die Anstalt.
Lassen wir also die Kirche im Dorf und uns nicht benutzen. Denn wir werden benutzt. Die Bilder vom Schlachten in Paris sind brutal, aber sie sollen nicht der sachlichen Aufklärung dienen. Sie sollen die Menschen in eine latente Hysterie versetzen. Wir kennen diese Mechanik von 9/11.
Jetzt kann die Regierung in Frankreich erstens von inneren Problemen ablenken, da sie einen Ersatzfeind kreiert. Zudem kann sie „vorübergehend" Sondergesetze und Sondermaßnahmen durchwinken, die nicht nur Asylbewerber oder Ausländer in Frankreich betreffen, sondern die überwiegende Zahl aller Franzosen, die weder das eine noch das andere sind.
Wem nützt dieser Anschlag? Gerade jetzt?
Wir wissen aus der dunklen Geschichte der NATO, da sie selber über 40 Jahre unzählige Terroranschläge selber durchführte, oder aber ausführen lies. Durch Dritte. Z. B. einschlägig bekannte Neonazis und Rechtsradikale. Dabei gingen die Täter oft mit der selben Brutalität vor wie jetzt in Paris.
Das alles kann man nachlesen im Standardwerk des Schweizer Historikers Dr. Daniele Ganser: „NATO-Geheimarmeen in Europa. Inszenierter Terror und verdeckte Kriegsführung in Europa.
Fakt ist: Die Täter in Paris agierten wie Profis. Sie hatten keine spontane Idee, sondern führten einen solide geplanten Anschlag aus. Sie bewegten sich wie ausgebildete Special Forces. Sie kamen, töteten und gingen. Ohne Emotionen. Aber eben auch so, dass sie vermieden, gar keine Spuren zu hinterlassen.
Hier liegt der Hase im Pfeffer. Hätte es eine Autobombe nicht auch getan? Musste man kamerakompatibel den Dirty Harry machen? Ja - wenn man es darauf angelegt hat, die maximale Schockwirkung bei den Massen hervorzurufen.
Der Anschlag von Paris war, genau wie der in NYC, in einer Form dargeboten, die perfekt geeignet ist, um sie im TV zu zeigen.

PEGIDA-Demonstration am 1.12.2014 in Dresden. Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (PEGIDA) ist ein deutscher Verein, der eine Islamisierung Deutschlands und Europas erwartet und ablehnt. Seine führenden Mitglieder organisieren seit dem 20. Oktober 2014 wöchentliche Demonstrationen in Dresden gegen eine aus ihrer Sicht verfehlte europäische und deutsche Einwanderungs- und Asylpolitik. Ähnliche Demonstrationen finden auch in einigen anderen deutschen Städten statt. (Foto: Caruso Pinguin, www.flickr.com (CC BY-NC 2.0)

Der Anschlag des rechtsradikalen Breivik in Norwegen kam dagegen komplett ohne Kamera aus. Breivik war Christ und gab vor, für christliche Werte getötet zu haben. Seine Tat forderte 77 Opfer, die Meisten Kinder und Jugendliche.
Wer genau hinsieht stellt fest, dass angeblich durch radikale Moslems ausgeführte Terroranschläge immer nach einem Muster verlaufen. Die Täter achten darauf, dass man ihr Tun später medial

Fakt ist: Die Täter in Paris agierten wie Profis. Sie hatten keine spontane Idee, sondern führten einen solide geplanten Anschlag aus. Sie bewegten sich wie ausgebildete Special Forces. Sie kamen, töteten und gingen. Ohne Emotionen. Aber eben auch so, dass sie vermieden, gar keine Spuren zu hinterlassen.

optimal verwerten kann, während wenn Christen Morden, Kameras nur selten eine Rolle spielen. Warum ist das so?
Terror kann nur dann seine eigentliche Wirkung entfalten, wenn man ihn in unseren Massenmedien entsprechend aufbläst. Das Ziel sind nicht die gezeigten Opfer, das Ziel sind Wir. Die Konsumenten der Nachrichten.
Man geht kein Risiko ein, wenn man heute formuliert, dass Paris einen Streubombeneffekt in ganz Europa haben wird. Paris wird auf den nächsten Demoplakaten und auf den PEGIDA-Bühnen an den kommenden Montagen eine ziemliche Rolle spielen.
Passt!
Stimmt. Passt. Nur was auch passt ist die Erkenntnis, dass es in der Politik und damit in der Geschichte keine Zufälle gibt. Gustave le Bon, der große französische Ethnologe und Soziologe, lag schon vor über 100 Jahren verdammt richtig, als er schrieb: Die Massen urteilen gar nicht oder falsch. Die Urteile, die die Massen an-

nehmen, sind nur aufgedrängte, niemals geprüfte Urteile.
Auch bei der MH17 stand unmittelbar nach der Tat fest, dass es nur der Russe gewesen sein kann. Der SPIEGEL entwarf das Cover „Stoppt Putin jetzt“ und nutzte die zivilen Opfer als Kulisse. Damit suggerierte das Blatt, Putin wäre es gewesen.
Bis heute wissen wir nicht, wer es war. Die Black-Box-Daten bleiben verschlossen. Stört das wen? Die Russen sind jetzt, wenn auch nur vorübergehend, Staatsfeind Nr.1.

Und diesen Staatsfeind will man nicht sehen. Auch nicht obwohl er seinerzeit Auschwitz befreite. 2015 feiert man diese Befreiung ohne die Befreier – Russen verboten!
Parallel dazu sind die Massen auch in der BRD im Moment der Meinung, wir hätten es mit einer Islamisierung des Abendlandes zu tun. Dabei müsste nicht vor der völlig erfundenen Islamisierung gewarnt werden, sondern vor der tatsächlichen Amerikanisierung Europas.

PEGIDA müsste PEGADA heißen.

Nicht die radikalen Moslems sind eine Gefahr für den sozialen Frieden der Massen, sondern der längst installierte Überwachungsapparat der NSA.
Nicht eine Hand voll IS-Terroristen, die wieder zurück nach Europa kommen, weil ihnen der Orient zu heiß geworden ist, sind eine Gefahr für den Weltfrieden, sondern die Idee, amerikanische Atomwaffen in der BRD modernisieren zu wollen und in der BRD

Die Massen rebellieren. Überall. Hier eine Demo der Piratenpartei gegen PRISM während des Berlin-Besuchs von US-Präsident Barack Obama im Juni 2013 (Foto: Wikimedia Commons)

neben Ramstein und Stuttgart einen weiteren Brückenkopf des NATO-Terrors installieren zu wollen. In Kalkar.
Wir, der Westen, wir, die NATO, wir, die BRD, morden jeden Tag „im Auftrag des Herren“ tausende Menschen im Nahen Osten und Afrika. Diese Menschen sind Moslems. Aber erst wir machen aus ihnen Radikale. NATO-Angriffskriege produzieren Terrorristen.
Statistisch aber wird man in Europa eher vom Blitz getroffen, als dass man von einem Spinner mit Koran im Gepäck gemeuchelt wird. Von 219 Anschlägen 2013 in Europa waren nur SECHS, religiös motiviert. Wer das sagt? Europol! Warum ist das kein Thema bei uns? In „unseren freien“ Medien? Weil es eben nicht passt in die von den USA gepushte Agenda des Herrn Huntington. Clash of Civilisations.
Die Hysterie gegen den angeblichen Dauerterror durch DEN Islamisten – ist Mist. Aber die von den Medien verkündete Tatsache hat auch ihre Vorteile. Wer es versteht, eine – oder besser seine – Bevölkerung in Angst und Schrecken zu versetzen, kann sie im Anschluss wieder fester an die Kette der gelenkten Demokratie legen.

Statistisch aber wird man in Europa eher vom Blitz getroffen, als dass man von einem Spinner mit Koran im Gepäck gemeuchelt wird.

Die Massen rebellieren. Überall. Auch ohne die Angst durch islamischen Terror. Hier liegt die eigentliche Gefahr. Für die Eliten, denn die Demokratie gehört ihnen. Es sind ihre Figuren, die uns in den Arenen der Demokratie, den Parlamenten, erklären, was jetzt zu tun sei. Vorübergehend. Und immer alternativlos.
„Demokratie ist dann wieder hergestellt, wenn sich die Regierung in den Händen der Reichen befindet!“ (Winston Churchill)

Quellen:

Online Focus: *“Unsere beste Waffe ist unsere Einheit” <http://www.focus.de/politik/ausland/anschlag-auf-charlie-hebdo-im-live-ticker-terroralarm-in-paris-nach-anschlag-auf-satirezeitung-mit-zwoelf-toten_id_4388855.html>*
Twitter: Florian Flade status *<https://twitter.com/FlorianFlade/status/552921014393655297>*
Samuel P. Huntington: The Clash of Civilizations *<http://www.hks.harvard.edu/fs/pnorris/Acrobat/Huntington_Clash.pdf>*
Kurier: Immer mehr Terroranschläge in Europa *<http://kurier.at/politik/eu/europol-statistik-2013-immer-mehr-terroranschlaege-in-europa/10.507.295>*
Sopos.org: NATO plant Krieg von deutschem Boden aus *<http://www.sopos.org/aufsaetze/4f771b821cb85/1.phtml>*
Sicht vom Hochblauen: Auschwitz-Gedenken an die Befreiung, ohne die Befreier? *<http://sicht-vom-hochblauen.de/auschwitz-gedenken-an-die-befreiung-ohne-die-befreier/>*
Wikipedia: Anschläge in Norwegen 2011 *<http://de.wikipedia.org/wiki/Anschl%C3%A4ge_in_Norwegen_2011>*
Dr. Daniele Ganser: Monografien: *<http://www.danieleganser.ch/monografien.html>*
Wikipedia: Dassault Aviation *<http://de.wikipedia.org/wiki/Dassault_Aviatio>*
Frankfurter Allgemeine: Macht und Machenschaften *<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/serge-dassault-macht-und-machenschaften-12744861.html>*
Wikipedia: Serge Dassault *<http://de.wikipedia.org/wiki/Serge_Dassault>*
Wikipedia: Le Monde *<http://de.wikipedia.org/wiki/Le_Monde>*
Manager Magazine: Frankreichs Sorge um Uran aus der Wüste *<http://www.manager-magazin.de/politik/weltwirtschaft/a-879615-3.html>*
Frankfurter Allgemeine: „Die ganz große Wut auf die Politik Hollandes“ *<http://www.faz.net/aktuell/politik/europawahl/europawahl-2014-front-national-gewinnt-in-frankreich-12957984.html>*
Hintergrund: 9/11: Perfektes Drehbuch - schlechter Film *<http://www.hintergrund.de/201309112799/hintergrund/11-september-und-die-folgen/911-perfektes-drehbuch-schlechter-film.html>*
n-tv: 10:30 Offenbar doch nur eine Geisel genommen *<http://www.n-tv.de/politik/11-14-Kouachi-Brueder-wollen-angeblich-als-Maertyrer-sterben-article14272651.html>*
Spiegel: Anschlag auf “Charlie Hebdo”: Terror in Paris *<http://www.spiegel.de/politik/ausland/charlie-hebdo-in-paris-der-tag-des-terrors-a-1011791.html>*

Autor:

Ken Jebsen

Journalist Ken Jebsen, geboren 1966, ist seit 2011 als freischaffender Reporter auf dem Portal KenFM tätig.
http://www.kenfm.de
twitter.com/teamkenfm

‹http://free21.org/de/node/130›

Die Anti-Terror-Übungen, die wahr wurden

Seit dem Jahr 2000 hatten vier bedeutende Terroranschläge – neben den Tragödien – eine Sache gemeinsam. In allen vier Fällen wurden, entweder kurz vorher oder sogar zeitgleich mit den „echten" Anschlägen, offizielle Terror-Übungen abgehalten. Und in allen vier Fällen erlebten die Behörden fast genau dasselbe, was auch in Wirklichkeit geschah.

von Tommy Hansen

Die Zahl der terroristischen Vorfälle scheint in den letzten Jahren zuzunehmen, da Behörden sich überall mit immer häufigeren Übungen auf den „Krieg gegen den Terror" vorbereiten. Die Übungen müssen so real wie möglich sein, oft mit der Teilnahme von trainierten und angeleiteten „Krisen-Akteuren", die die Übungsszenarien extrem echt wirken lassen.

In vier Fällen in der letzten Zeit, hielten die Behörden Übungen zur selben Zeit ab, als auch die „realen" Terroranschläge stattfanden: am 11. September 2001 in New York, am 7. Juli 2005 in London, England, am 22. Juli 2011 in Utoya, Norwegen und schließlich wieder in den USA, am Boston Marathon am 18. April 2013.

Norwegen, 22. Juli 2011: Der Anschlag auf Utoya

Der Terroranschlag von Utoya war ein direkter Fortsatz einer offiziellen Terror-Übung, mit einem nahezu identischen Inhalt, vergleichen zu dem das sich in Realität ereignete. In den vorhergehenden vier Tagen und an diesem schicksalshaften Freitag, trainierte die norwegische Terrorabteilung einen „mobilen" Terroranschlag zu bewältigen bei dem es „ein oder mehrere Terroristen zum Ziel hatten, so viele Zivilisten wie möglich zu töten und die Polizei bei ihrer Ankunft anzugreifen". Die Übung war um 15.00 Uhr abgeschlossen und die Anti-Terror-Truppen – inklusive der Crew der Polizeihelikopter – wurden nach Hause in die Ferien geschickt.

Um 15:26 Uhr explodierte eine Bombe im Regierungsviertel der norwegischen Hauptstadt Oslo. Als die Oslo-Anschläge stattfanden, standen die Polizeihelikopter auf dem Flugfeld des Osloer Flughafens Gardermoen, die Crew war bereits in die Ferien geschickt worden. Ein Polizeianruf um 16:50 Uhr fragte bei der militärischen Luftstation von Rygge um Unterstützung der Wehrmacht an. Aufgrund der behördlichen Verfahrensweise war eine schriftliche Anfrage nötig, die um 18:21 Uhr eintraf. Die norwegische Zeitung Aftenposten berichtete über den Notfalleinsatz nur einmal am 26. August 2011 mit dem Titel: „Terror-Truppen direkt von der Übung zum Einsatz" Überdies kam hinzu, dass die Polizei um 17:30 Uhr einen Bericht erhielt, über Schüsse auf der kleinen Urlaubsinsel Utoya, nur 30 km von Oslo entfernt. Normalerweise konnten sie acht Minuten später auf Utoya sein, aber durch die Ereignisse in Oslo und die kürzlich abgeschlossene Übung – wo die Polizei schnelle Reaktion in jeglicher Situation trainierte – musste sich die Anti-Terror-Truppe neu formieren und konnte erst wieder um ca. 18:30 Uhr anwesend sein. Um 19:30 Uhr, als alles vorbei war, erreichten schließlich die Helikopter der Wehrmacht den Luftraum von Utoya. Der einzige Helikopter der Polizei, aufgrund des Urlaubes immer noch am Boden von Gerdermoen, hob um 21:08 Uhr dieses Abends ab.

Die norwegischen Behörden wussten über Anders Behring Breivik Bescheid und folgten seinen Aktivitäten seit Monaten. Die UN, Interpol und über 70 Mitgliedsstaaten der weltweiten Handelsorganisation nahmen an der „Operation Global Shield" teil, die bereits die Aufmerksam auf Breivik lenkte, als er im Dezember 2010 Aluminiumpulver und Aluminiumnitrat über einen Polnischen Händler kaufte. Die Zollbehörden waren beunruhigt und meldeten dies der Security Service der norwegischen Polizei im März 2011. Zu dieser Zeit wurde beschlossen, den Fall nicht weiter zu untersuchen, mit der Begründung, dass Breivik noch nicht als gefährlich oder verdächtig registriert war. Ebenfalls wurde das Norwegische Zivil-Verteidigungsdirektorat informiert, welches das Justizministerium unterrichtete. Sie taten nichts.

> *„Die Übung war um 15 Uhr abgeschlossen und die Anti-Terror-Truppen – inklusive der Crew der Polizeihelikopter – wurden nach Hause in die Ferien geschickt."*

Nach dem Anschlag auf Utoya schlussfolgerte die einberufene Norwegische Kommission für den 22. Juli, dass „der Bombenanschlag auf das Regierungsviertel in Oslo verhindert werden hätte können, wenn die bereits verabschiedeten Sicherheitsmaßnahmen effektiv umgesetzt worden wären. Mehr noch, wenn die Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt worden wären, wäre eine schnellere Reaktion der Polizei auf Utoya möglich gewesen und der Täter – Anders Behring Breivik – hätte früher verhaftet werden können", so der Report.

2 NYHETER TIPSTELEFON 02286 nyhet@aftenposten.no

God morgen!

«Omsorgsbarn»

Lesernes intervju

LES I KULTUR

Trente på Utøya-scenario 22. juli

Beredskapstroppen gikk rett fra trening til aksjon

Kun timer før Anders Behring Breivik begynte å skyte ungdommer på Utøya, avsluttet politiets beredskapstropp en øvelse hvor de øvde på en nesten identisk situasjon.

Die norwegische Zeitung Aftenposten berichtete über den Notfalleinsatz nur einmal am 26. August 2011 mit dem Titel: „Terror-Truppen direkt von der Übung zum Einsatz"

Anti-Terror-Übungen finden in Städten der beinahe gesamten westlichen Welt statt. Die Menschen werden aufgefordert, sich nicht darüber zu sorgen, da sie notwendig für die öffentliche Sicherheit sind. Seit dem Jahr 2000 sind jedoch mehrere Anti-Terror-Übungen Realität geworden und zwar fast exakt den detaillierten Skripten der geplanten Übungsszenarien folgend.

London: Die Bombenanschläge am 7. Juli 2005

Ex-Scotland Yard Anti-Terror-agent Peter Power, später Direktor einer der größten Krisentrainingsgruppen von England, trat ein paar Stunden nach den Terroranschlägen im BBC-Radio 5 auf. Hier ein Transskript von dem was er sagte:

„Um halb neun an diesem Morgen, veranstalteten wir eigentlich eine Übung für ein Unternehmen in London mit mehr als tausend Leuten, angelehnt an ähnliche Bomben die präzise an dieser Bahnstation in die Luft gehen sollten, wo es diesen Morgen geschehen war, mir stehen also immer noch die Haare im Nacken zu Berge!“ Er setzt das Interview fort (direktes Transskript): „wir hatten einen Raum voller Krisenmanager, die sich das erste Mal trafen und so fällten wir innerhalb von fünf Minuten eine ziemlich schnelle Entscheidung, dass dies ein echter war und so gingen wir schnell die korrekten Schritte durch, um Vorgehensweisen im Krisenmanagement zu aktivieren, um geistesgegenwärtig zu sein und so weiter..“ Also: die Übung, die minutiös geplant war, entfaltete sich plötzlich als Realität.

Manchester Evening News am 8. Juli 2005: „Wir waren mit einer Terror-Übung beschäftigt. Jeder fand sie sehr realistisch, als plötzlich ein echter Anschlag stattfand. Jeder dachte, es war die Übung.“ Verschiedene andere Zeitungen brachten ähnliche Artikel, aber keine davon hat sich seither je wieder mit dem Thema beschäftigt.

Die Ansichten lösten viele Debatten im Internet aus und Peter Powers betonte seither, dass es nichts Verdächtiges gibt an der Gleichzeitigkeit der Übungen und der Realität.

Peter Power, Managing Director einer der größten Katastrophentraining-Firmen von England berichtete an diesem Abend, wie mehr als 1.000 Menschen in eine computerbasierte Notfall-Bereitschafts-Übung involviert waren. Im vorher festgelegten Szenario explodieren Bomben in U-Bahnstationen. Und zwar in genau denselben Stationen die in Realität angezielt wurden, als die Übung in vollem Gange war.

„Es ist nicht überraschend, dass wir ein plausibles Szenario für unsere Übungen wählen, aber das Timing und das Drehbuch für die Übung war trotzdem etwas beunruhigend“, sagte Powers in einem offiziellen Statement. In einem Interview auf Canadian TV nannte er es einen „einen Zufall mit schlimmen Umständen“.

Im Jahr 2008 tätigte er nachträglich weitere Kommentare, um die vielen Verschwörungstheorien abzuschwächen: Es sei nicht ungewöhnlich, dass eine Übung Realität wird, sagte er, um die Gleichzeitigkeit zu erklären und, dass beide – seine Firma und die echten Terroristen – bestimmte U-Bahnstationen ausgewählt hatten, insbesondere weil in dieser Gegend viele jüdische Interessen agieren, eingeschlossen einer großen jüdischen Zeitung, erklärte er auf der Website des Unternehmens. Dies erklärt allerdings nicht – laut CBS News, Associated Press und dem The Guardian – wie Scotland Yard in der Lage war, Minuten bevor die erste Bombe explodierte, die Israelische Botschaft in London zu kontaktieren, um die Botschaft vor einem geplanten Bombenanschlag in Central London zu informieren. Der israelische Verteidigungsminister Meir Dagan distanzierte sich später von diesen ursprünglichen Berichten und sagte offiziell, dass die Botschaft nie gewarnt worden war.

Peter Power, Managing Director einer der größten Katastrophentraining-Firmen von England berichtete an diesem Abend, wie mehr als 1.000 Menschen in eine computerbasierte Notfall-Bereitschafts-Übung involviert waren. Im vorher festgelegten Szenario explodieren Bomben in U-Bahnstationen. Und zwar in genau denselben Stationen die in Realität angezielt wurden, als die Übung in vollem Gange war.

> *„Es ist nicht überraschend, dass wir ein plausibles Szenario für unsere Übungen wählen, aber das Timing und das Drehbuch für die Übung wartrotzdem etwas beunruhigend.“*
>
> *Peter Power*
> *Director, Visor Consultants*

Ebenso wurde der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu, der London besuchte, folglich von seiner Botschaft gewarnt, nicht an der geplanten Konferenz im Great Eastern Hotel, in der Nähe der von der Bombe beschädigten Liverpool-Station, teilzunehmen.

Ein Jahr zuvor gab es auch andere, die gewarnt wurden. Laut Newsweek vom 17. November 2004 waren Berichte über geplante Terroranschläge in London zu dieser Zeit so ernst, dass FBI-Agenten, die in der amerikanischen Botschaft stationiert waren, die bekanntesten und wichtigsten U-Bahnstationen mieden.

Von Tommy Hansen - Publiziert auf FREE21: 08.10.2015 (16:15) - Updated: 08.10.2015 (16:30) - Übersetzung von Sabine Wallner

Boston, 18. April 2013: Die Bostonbomber

Als der Boston-Marathon am 18.04.2013 stattfinden sollte, planten die Behörden eine groß angelegte Terror-Übung. Es waren viel Militär, Polizei und Spezialkräfte vor Ort und den Läufern teilte man sogar via Lautsprecher von Vans aus mit, dass sie sich nicht zu sorgen brauchten – es wäre nur eine Übung. Einer von mehreren Augenzeugen sagte, dass Leute mit Ferngläsern auf Hausdächern waren und Polizeihunde, die mit ihren Haltern herum spazierten. Kurz bevor die Bombe explodierte, warnte The Boston Globe via Twitter mit folgendem Satz:

Stunden bevor die erste Bombe in Boston hoch ging, führten die Behörden „im Rahmen einer Bombenübung eine kontrollierte Explosion durch“ (kann man immer noch auf Twitter finden).

„Beamte: Es wird in ungefähr einer Minute, im Rahmen einer Terrorübung, eine kontrollierte Explosion gegenüber der Bibliothek geben.“ Die Ortsangabe „gegenüber der Bibliothek“ ist in der Nähe des Ortes, wo die erste Bombe detonierte.

Nach der Festnahme der beiden Hauptverdächtigen, sagte der Polizeikommissar Ed Davis von der Bostoner Polizei gegenüber Fox News: „Ich bin überzeugt, dass die, die wir gefasst haben, die beiden Akteure … die beiden Einzeltäter sind, die hinter dieser Sache stecken“.

Die „zwei Akteure“ waren die Worte des Polizeikommissars. Diese Verwirrung kann gerechtfertigt werden, da es für Behörden normal ist Akteure als Teil von verschiedensten Terror- oder Katastrophenübungen zu verwenden. In den USA gibt es mehrere Unternehmen, die solche „Krisenakteure“ anbieten. Einige von ihnen sind Veteranen mit z.B. amputierten Gliedmaßen und können daher realistisch ein verletztes Opfer darstellen. Offiziell ist dies als äußerst realistisches Training bekannt.

Wenn man eine Notfallübung darstellt, verwendet man oft professionelle Schauspieler – Katastrophendarsteller – und viel Theaterschminke, um es realistisch wirken zu lassen. Hier ein Bild von einem der Opfer von Boston. Viele Beobachter wundern sich über den offensichtlich unbeschädigten Arm, unter dem angeblich von der Bombe zerfetzten Ärmel.

Wenn man eine Notfallübung darstellt, verwendet man oft professionelle Schauspieler – Katastrophendarsteller – und viel Theaterschminke, um es realistisch wirken zu lassen. In Boston waren die Behörden mit der ganzen Kulisse vor Ort, als der Terroranschlag stattfand. Innerhalb von Minuten war die ganze Stadt im Ausnahmezustand, das Militär patrouillierte in den Straßen und führte Hausdurchsuchungen ohne Berechtigung durch. Hunderte Menschen wurden aus ihren Häusern geholt und fanden sich, umzingelt von militärischen Kräften, wieder.

Eines der weiter verbreiteten und dramatischsten Bilder von Boston ist ein Mann, dem angeblich beide Beine weggesprengt wurden. In Anbetracht der Tatsache, dass er in so einer Situation innerhalb von Minuten mehrere Liter Blut verloren haben musste, gibt es eine beachtliche Abwesenheit von Blut an ihm selbst, den Ersthelfern, auf der Straße, unter und hinter dem Rollstuhl. Es war nicht ein einziger Tropfen zu sehen.

Der Journalist und Autor Jim Fetzer benennt den Bostoner Vorfall als die am schlechtesten gespielte

Fotos, die Sekunden nach der Detonation gemacht wurden, zeigen, dass die Zuschauer des Rennens durch einen 5 bis 8 Meter breiten Streifen abgeteilt wurden, in dem niemand stand. Dort war es, wo die erste Bombe explodierte.

False-Flag-Operation der letzten Zeit und deutet unter anderem darauf hin, dass zufälligerweise keine Zuschauer an dem Ort waren, wo die Bombe explodierte. Fotos, die Sekunden nach der Detonation gemacht wurden zeigen, dass die Zuschauer des Rennens durch einen 5 bis 8 Meter breiten Streifen abgeteilt wurden, in dem niemand stand. Dort war es, wo die erste Bombe explodierte.

Kürzlich erhob sich der bekannte Radiomoderator Glenn Beck und forderte Präsident Obama auf, Verantwortung zu übernehmen und öffentlich zu machen, dass es sich um eine offizielle Übung handelte.

Der 11. September 2001

Es ist bekannt, dass die Amerikanische Luftverteidigung am 11. September „anderweitig beschäftigt“ war, als groß angelegte Übungen im Kanadischen Luftraum stattfanden, wo dieses Mal das Kapern von zivilen Flugzeugen Teil der Übungen waren. Weniger bekannt ist, dass genau zur selben Zeit, nur 40 km vom Pentagon entfernt, auch die CIA eine Übung abhielt, die den Absturz eines Flugzeuges in ein Gebäude vorsah. Beide Szenarien an diesem Tag ausgeführt und zwar fast genau zeitgleich mit den Ereignissen, die sich in Realität abspielten. In Kanada trainierte die Übung „Global Guardian“ militärische Reaktion auf gekaperte zivile Flugzeuge und an der militärischen Einrichtung der CIA in Washington, das CIA Chantilly Virginia National Reconnaissance Office, wurde die Kulisse für einen LearJet mit zwei Piloten und

NORAD (Nordamerikanisches Luft- und Weltraum-Verteidigungskommando) war an diesem Tag und einige Tage vorher mit der Übung „Vigilant Guardian“ beschäftigt. Eine computersimulierte Notfallübung, die das Entführen von zivilen Flugzeugen beinhaltete und die Bereitschaft testen sollte, falls das World Trade Center von gekaperten Flugzeugen getroffen wird.

vier Passagieren aufgebaut, der in ein Gebäude kracht. Der geplante Flugzeugeinschlag für diese CIA-Übung war um 9:32 Uhr, was faktisch nur fünf Minuten früher war, als das Pentagon getroffen wurde. NORAD (Nordamerikanisches Luft- und Weltraum-Verteidigungskommando) war an diesem Tag und einige Tage vorher mit der Übung „Vigilant Guardian“ beschäftigt. Eine computersimulierte Notfallübung, die das Entführen von zivilen Flugzeugen beinhaltete und die Bereitschaft testen sollte, falls das World Trade Center von gekaperten Flugzeugen getroffen wird. In der Übung war geplant, dass der Airliner um ca. 09:40 Uhr gekapert wird. Teilnehmer der Übung saßen im Kontrollraum der EADS (Östliches Luftverteidigungs-Zentrum) auf der ehemaligen Luftwaffenbasis in New York und warteten auf den ersten vorgetäuschten Anruf, der von der Entführung berichtete. Der Anruf kam früh um 08:38 Uhr, als der Fluglotse Joseph Cooper vom FAA Boston Center die berühmte Mitteilung durchgab: „Wir haben ein entführtes Flugzeug mit Kurs auf New York, und … wir brauchen jemand, der ein paar F-16 oder irgendetwas hier rauf bringt, helft uns.“

Im National Reconnaissance Office in Virginia, 39 km vom Pentagon entfernt, bereitete sich die Besatzung auf eine weiter Katastrophenübung vor. Diesmal auf einen Unfall, aber auffallend ähnlich und mit nur fünf Minuten Unterschied zu den aktuellen Ereignissen, die sich fast simultan am Pentagon ereigneten. Das Übungsszenario war folgendes: „Ein Lear-Jet mit einem Piloten und vier Passagieren würde einige Minuten nach dem Abheben Probleme bekommen, um ca. 09:32 an Höhe verlieren und in Turm 2 auf der NRO-Einrichtung in Virginia stürzen. Ein Rauchgenerator würde starten, um den Absturz zu imitieren und um 09:37 sollte die Fairfax-Feuerwehr eintreffen. Trümmer und Schutt wurden auf dem Platz vor dem Gebäude verteilt, die mit Kerosin besprüht waren, das sich entzünden würde. Große Trümmer würden auf den Gebäuden zwischen Turm 1 und Turm 2 zurückbleiben und es würde eine große Anzahl an Toten und Verwundeten geben.“ Abschließend war das Katastrophen-Management von New York, das im World Trade Center 7 saß, im Begriff eine Terror-Übung zu beenden, die am nächsten Tag hätte starten sollen. Mehr als 1000 Polizisten wurden einberufen, um einen Angriff mit biologischen Waffen auf die ganze Stadt und mit zivilen Verlusten durch zu spielen. „Operation Tripod“, wie sie offiziell genannt wurde, war aufgrund des 11. September abgesagt worden und stattdessen auf Mai des nächsten Jahres verlegt. Dieser ganze Durcheinander von Übungen unter NORAD, dem Militär, FEMA und der CIA wurde von dem neu eingeführten Office of National Preparedness in FEMA koordiniert, wo Vizepräsident Dick Cheney am 8. Mai 2001 als Chef-Manager eingestellt wurde, und welches unter anderem bezweckte „alle Regierungsprogramme für Massenvernichtungs-Bereitschaft zu koordinieren.“

‹http://free21.org/de/node/108›

Quellen:

AFTENPOSTEN: Trente på Utøya-scenario 22. juli
<http://www.aftenposten.no/nyheter/iriks/Trente-pa-Utoyascenario-22-juli-6285004.html>
NRK NYHETER: 22.juni: Trente på å bruke helikopter 22.juli: Brukte gummibåt til Utøya
<http://www.nrk.no/norge/trente-pa-utoya-scenario-1.7847582>
VG NYHETER: Beredskapstroppen rett fra trening til Utøyaaksjon
<http://www.vg.no/nyheter/innenriks/terrorangrepet-22-julipolitiet-og-beredskapen/beredskapstroppen-rett-fra-treningtil-utoeya-aksjon/a/10098002/>
OPLYSNING.ORG: Breivik: De mange tilfeldigheder:
<http://www.oplysning.org/blogartikler/breivik-de-mange-tilfldighederoslo-utya>
PUBLICINTELLIGENCE.NET: Norwegian Police Conducted Drill for “Almost Identical” Scenario Minutes Before Utoya Massacre
<https://publicintelligence.net/norwegian-police-conducteddrill-for-almost-identical-scenario-minutes-before-utoyamassacre/>
NYHETSSPEILET.NO: Aftenposten avsløerer falsk-flagg på Utøya?
<http://www.nyhetsspeilet.no/2011/08/aftenposten-avslorerutoya-som-falsk-flagg-operasjon/>
RENSE.COM: The Oslo Attacks - More False Flag Evidence
<https://publicintelligence.net/norwegian-police-conducteddrill-for-a>
DEMOCRATIC UNDERGROUND: London bombings: 77 questions concerning 7/7. Update
<https://publicintelligence.net/norwegian-police-conducted-drill-for-a>
INFOWARS.NET: Peter Power Reveals More Details of 7/7 Terrorist Bombing Drills
<http://infowars.net/articles/april2009/060409Power.htm>
DAILY MAIL: Counter-terrorist training exercise days before 7/7 was ‘entirely a coincidence’
<http://www.dailymail.co.uk/news/article-1355639/Counterterrorist-training-exercise-days-7-7-entirely-coincidence.html>
CHANNEL FOUR NEWS: Coincidence of bomb exercises?
<http://www.channel4.com/news/articles/uk/coincidence+of+bomb+exercises/109010.html>
BEFOREITSNEWS.COM: The London 7/7 Mock Terror Drill: What Relationship to the Real Time Terror Attacks?
<http://beforeitsnews.com/conspiracy-theories/2014/07/the-london-77-mock-terror-drill-what-relationship-to-the-real-time-terrorattacks-2464076.html>
SOTT.NET: London Bombings - **The Facts Speak For Themselves**
<http://www.sott.net/article/124587-London-Bombings-The-Facts-Speak-For-Themselves>
BOSTON GLOBE: Police response training planned, but bombs hit first
<http://www.bostonglobe.com/metro/2013/06/07/beforepolice-could-plan-for-terrorist-attack-real-thing-happened/ufxjb9O0RXyzVZNPFyGkiI/story.html>
BOSTON GLOBE TWITTER: BREAKING NEWS: Police will have controlled explosion on 600 block on Boylston Street
<https://twitter.com/BostonGlobe/status/323886829596205056>
BOSTON GLOBE TWITTER: Officials: There will be a controlled explosion opposite the library within one minute as part of bomb squad
<https://twitter.com/BostonGlobe/status/323886879453892609>
9-11 RESEARCH: Multiple War Games Were Being Conducted on 9/11/01
<http://911research.wtc7.net/planes/defense/wargames.html>
RENSE.COM: Terror Drills Gone Live
<http://rense.com/general95/terrorll.html>
911 TRUTH: War Games of 9/11
<http://www.911truth.org/the-wargames-of-september-11thbeta/>
WEBSTER TARPLEY: THE 46 DRILLS, OPERATIONS, WAR GAMES, AND ACTIVITIES OF 9/11
<http://tarpley.net/docs/drills_of_911.pdf>
USA TODAY: NORAD had drills of jets as weapons
<http://usatoday30.usatoday.com/news/washington/2004-04-18-norad_x.htm?csp=34>
PHYSICS 911: THE MILITARY DRILLS ON 9-11: ‘‘BIZARRE COINCIDENCE’’ OR SOMETHING ELSE?
<http://physics911.net/pdf/jacobs.pdf>
THE EXAMINER: Boston bomb squad had previously announced “controlled explosion” drill
<http://www.examiner.com/article/boston-bomb-squad-had-previously-announcedcontrolled-explosion-drill>

Inszenierter Terrorismus

Dass mit Terrorwarnungen auch Politik betrieben wird, ist längst evident. Immer häufiger treiben solche Warnungen Menschen hinein in Verunsicherung und Angst oder dienen gar – wie zuletzt in Dresden sichtbar wurde – der Forcierung bzw. Flankierung weiteren Demokratieabbaus. Jens Wernicke sprach mit Wolfgang Frindte und Nicole Haußecker von der Universität Jena, die seit Langem zu den Wirkungen von derlei politischen Maßnahmen forschen und arbeiten.

Interview von Jens Wernicke

US-Demonstration gegen NSA-Massenüberwachung (Foto: flickr.com, Elvert Barnes, (CC BY-SA 2.0))

Herr Frindte, Frau Haußecker, Sie haben sowohl zu „Inszeniertem Terror" als auch zum „Feindbild Islam" geforscht und publiziert. Was halten Sie von den aktuell europaweit vollzogenen „Terrorwarnungen" – beispielsweise gerade in Dresden und vermeintlich „gegen die PEGIDA"? Was geschieht hier?

WOLFGANG FRINDTE: Damit kein Missverständnis aufkommt: Ein Terror-Risiko besteht zweifellos. Dass Anschläge stattfinden, haben wir ja kürzlich erst gesehen. Viele Terrorwarnungen werden jedoch dramatisiert und vorschnell in den Medien wiedergegeben, ohne weitere Hintergrundinformationen zu präsentieren – oder wie im Falle des Verbotes der Demonstrationen in Dresden überhaupt Belege für eine konkrete Gefahrenlage zu präsentieren. In Verbindung mit emotionalen Bildern kann das dann Ängste bei Rezipienten schüren, die diese Nachrichten nicht einordnen oder kontextualisieren können.

NICOLE HAUSSECKER: Solch vorschnellen Schuldzuweisungen und Verantwortungszuschreibungen zum islamistischen Terror konnten wir in unseren Fernsehanalysen schon mehrfach nachweisen. Wenn sich diese Schuldzuweisungen dann nicht bestätigen, wie beispielsweise 2011 in Norwegen, wird das im weiteren Verlauf der Berichterstattung eher beiläufig präsentiert bzw. nicht so stark dramatisierend dargestellt wie die ersten Meldungen, so dass sich diese dann schon eingeprägt haben bzw. deutlich besser einprägen. Das nennt man in der Psychologie auch Primacy Effect. Einmal geschaffene Urteile bzw. Vorurteile sind also nicht mehr so leicht aus der Welt zu bekommen.

WOLFGANG FRINDTE: Bei Terrordrohungen und -warnungen ist daher unbedingt eine differenzierte und sorgfältige Darstellung notwendig, die leider in der Medienberichterstattung sehr häufig vernachlässigt wird.

NICOLE HAUSSECKER: In der Berichterstattung werden die Begriffe „Terror und Terrorismus" bei einigen Fernsehsendern leider häufig vorschnell und unreflektiert eingesetzt und stark im Zusammenhang mit dem Islam thematisiert, wie zahlreiche Medienanalysen bestätigen. Die Empirie spricht hier mittels der Statistik jedoch eine ganz andere Sprache, bildet eine andere Realität ab. So beispielsweise, dass im Jahr 2013 von 152 Terroranschlägen in Europa mehr als 60 Prozent von separatistischen Terrorgruppen in Frankreich, Spanien und Griechenland verübt worden sind, die mit dem Islam nicht das Geringste zu tun haben dürften.

Außerdem ergab unsere Fernsehanalyse der Nachrichten von ARD, ZDF, RTL und Sat.1 über eineinhalb Jahre hinweg, dass im Durchschnitt öfters als jeden 2. Tag in irgendeiner Form über Terror bzw. Terrorismus berichtet worden ist. Und auch hier stellt sich sozusagen die Frage der Verhältnismäßigkeit bzw. der gesellschaftlichen Relevanz: Nicht nur werden Islam und Terror unverhältnismäßig oft im gleichen Atemzug genannt; auch gibt es deutlich größere gesellschaftliche Probleme als den Terror in Europa, spiegelt sich dies jedoch in der Medienrealität wenig wider.

Und welche Wirkungen hat derlei auf die Menschen? Ich kann mich noch an ein Weihnachten vor einigen Jahren erinnern, da war der ganze Mainzer Bahnhof von schwerbewaffneten Polizisten, die mehr nach Soldaten aussahen, gesäumt. Und eine Bekannte von mir berichtete mir jüngst, wenn sie in der Berliner U-Bahn eine Muslima mit Kopftuch sehe, bekäme sie umgehend Angst vor einem Bombenattentat. Hat das eine hier womöglich mit dem anderen zu tun?

WOLFGANG FRINDTE: Ja, dieser Zusammenhang ist naheliegend und wir haben auch empirische Belege dafür, dass die Terrorismusberichterstattung einen sehr starken Islambezug herstellt, über alle möglichen Themenkomplexe und viele Jahre hinweg. Aufgrund solch einer konsonanten Berichterstattung entstehen beim Rezipienten schließlich die Verknüpfungen: Islam, Bedrohung, Terror – die sich immer mehr festigen und entsprechend aktiviert werden, wenn man beispielsweise eine Muslima sieht. Größtenteils stammt das Wissen der deutschen Bevölkerung über Terrorismus ja aus den Medien.

Werden da also Ängste sozusagen regelrecht gesät oder zumindest doch in eine bestimmte Richtung kanalisiert?

NICOLE HAUSSECKER: Ob jetzt intentional Ängste hervorgerufen werden und eine größere Strategie dahinter steckt, können wir natürlich nicht sagen, da wir uns ja ausschließlich mit der Medienberichterstattung und den Wirkungen in der Bevölkerung beschäftigen. Dass die Berichterstattung jedoch Terrorismus, Bedrohungsdarstellungen und den Islam miteinander verknüpft, konnten wir in unseren Analysen bestätigen. Auch, dass die dazu eingesetzten Bilder bei einigen Sendern wie etwa Sat.1, ZDF und RTL zu erhöhter Angst führen und Hintergrundberichte kaum vorhanden sind bzw. im Zusammenhang mit einer stark emotionalisierenden und dramatisierenden Berichterstattung nicht richtig verarbeitet und abgespeichert werden können.

Interessanterweise zeigen unsere Befunde aus zwei Panelstudien im Zeitraum von 2007 bis 2009 bzw. 2010 bis 2012, dass gerade die Menschen, die viel Privatfernsehen zur Informationssuche konsumieren, stärkere Ängste haben und auch mehr Vorurteile gegenüber Muslimen äußern als die anderen.

WOLFGANG FRINDTE: Und hinzu kommt auch noch die überdimensionierte Berichterstattung über Anti-Terror-Maßnahmen, die 63 Prozent der analysierten Berichterstattung ausmachte, im Vergleich zu Ursachendarstellungen, mit denen sich nur 15 Prozent der analysierten Berichterstattung befassten, und die eben auch Bedrohungsgefühle verstärkt und die Menschen gegenüber potentiellen Bedrohungen sensibilisiert. Und diese Bedrohungen werden dann schließlich auf Muslime attribuiert.

Vollzieht sich im Hintergrund dieser Entwicklungen Ihrer Auffassung nach denn gerade das, was Huntington als „Kampf der Kulturen" thematisiert? Oder ist auch dieser, um in Ihrer Wortwahl zu bleiben, mehr oder minder … „inszeniert"?

WOLFGANG FRINDTE: Den Clash of Cultures, nicht Kampf der Kulturen, wie die falsche Übersetzung des Huntington-Buches im Deutschen lautete, gibt es ja seit längerem. Zumindest ist es eine spannende Zeit und es wird sich zeigen, ob die Werte der Aufklärung, die der fundamentalistischen Traditionen, zu denen auch die Überzeugungen der Pegida-Protagonisten und anderes deutsch-nationale Handeln im In- und Ausland gehören, oder aber eine Mischung von beidem am Ende übrig bleiben wird.

NICOLE HAUSSECKER: Unserer bisherigen Forschung zufolge stellt es sich allerdings so dar, dass häufig von Konflikten zwischen der „westlichen" und der „islamischen" Welt gesprochen wird, dass aber häufig bspw. Opfer islamistisch motivierter terroristischer Attacken selbst Muslime sind, was deutlich macht, dass die Konfliktlinien auch innerhalb der bemühten gesellschaftlichen Strukturen und ihrer Grenzen verlaufen.

Die Ursachen dieser Konflikte, auch das zeigt ein differenzierter Blick, sind dabei vor allem politischer, sozialer und ökonomischer Natur. Religiöse Differenzen sind dabei zwar Teil dieser Konflikte, aber nicht deren Kern. Auch hier zeigen die Befunde unserer Fernsehanalysen von ARD, ZDF, RTL, Sat.1 allerdings, dass in 48 Prozent der Terrorismusberichterstattung über eineinhalb Jahre hinweg primär religiös-fundamentalistische Ursachen präsentiert werden, wenn es zu einer Ursachenanalyse denn überhaupt kommt.

Amazon.com: Inszenierter Terrorismus: Mediale Konstruktionen und individuelle Interpretationen (Politische Psychologie) (German Edition)

WOLFGANG FRINDTE: Ja, und „der Westen" und „der Islam" bilden dabei vor allem in vermeintlichen Bedrohungssituationen die kategorialen Grundlagen, um die eigene Gemeinschaft und die „der anderen" in stereotyper Weise zu beurteilen.

Und mediale Konstruktionen über „den Westen" und „den Islam" liefern dafür nicht selten überhaupt erst den Rahmen, um die eigenen und fremden Wirklichkeiten in dieser Weise zu interpretieren. Vor allem spektakuläre Ereignisse, in denen Konflikte zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen thematisiert und fokussiert werden, können dabei als bedrohlich für die eigene Gemeinschaft erlebt werden. Durch die mediale Inszenierung solcher Ereignisse – und nicht etwa durch die mediale Konstruktion von Wirklichkeit an sich – können dann auch die Mythen über „den Islam" und „den Westen" als Bezugssysteme für die wechselseitigen Vorurteile ins Spiel kommen.

Die Darstellung eines Konfliktes zweier antagonistischer Lager – „der Westen" und „der Islam" – ist übrigens vor allem in Deutschland äußerst beunruhigend, denn schon 2009 zeigten unsere Befunde einen Zusammenhang, der für das interkulturelle Zusammenleben in Deutschland nicht unbedenklich ist: Personen, die Muslime generell ablehnen, befürworten auch eher verstärkte militärische Einsätze und verschärfte Sicherheits- sowie Überwachungsmaßnahmen im sogenannten „Kampf gegen den Terrorismus". Ihre Ablehnung von Muslimen begründen diese Personen mit den Terrorgefahren, die von den Muslimen und den muslimischen Lebenswelten in Deutschland ausgehe.

Kurzum: Die mediale Berichterstattung über den Terror sowie der Umgang mit Terrorwarnungen etc. haben einen nicht unmaßgeblichen Beitrag zum Erstarken des antimuslimischen Rassismus im Land? Und wenn dem so ist: Was würden Sie raten, zu tun? Was würden Sie ändern, hätten Sie die Macht hierzu?

WOLFGANG FRINDTE: Jean Baudrillard, ein französischer Philosoph, meinte einmal: „Es gibt keine gute Weise des Mediengebrauchs, die Medien sind Teil des Ereignisses, sie sind Teil des Terrors, und sie wirken im einen oder im anderen Sinne". Zweifellos treibt Baudrillard mit dieser Aussage die Medienkritik auf die Spitze. Den Massenmedien kann einerseits kaum die Schuld oder Verantwortung für die zum Teil überzogenen Terrorwarnungen der letzten Jahre zugeschrieben werden.

Die Verbreitungsmedien schaffen andererseits aber die Voraussetzungen, dass lokale terroristische Ereignisse globale Wirkungen erzielen und ein globales Publikum finden. Moderner Terrorismus ist also auf die Funktion der Verbreitungsmedien angewiesen und spekuliert auf deren Wirkungen. Sicher, vom transnationalen und internationalen Terrorismus gehen lokale und globale Gefahren aus. Der Umgang mit diesen Gefahren wird allerdings nicht leichter, wenn die Terrorgefahren und Terrorrisiken in medial inszenierter Weise dramatisiert werden.

NICOLE HAUSSECKER: Bei aller Unterschiedlichkeit der Sender- oder Pressephilosophien müssen sich Journalisten daher auch in der Verantwortung sehen und fragen, welche Effekte sie erzielen. Die Gefahr ist, dass wir all jenen mit großem Misstrauen begegnen, die nicht in unser Raster des deutschen Stereotyps hineinpassen. Dieses Wissen sollten Journalisten ihrer Arbeit immer zugrunde legen. Das wäre dann auch die Mahnung, die wir den Medienmachern ins Stammbuch schreiben möchten.

Quellen:

YouTube: Ulla Jelpke, DIE LINKE: Demokratieabbau im Schatten von Terrorwarnungen
<https://www.youtube.com/watch?v=5Z-L4eyym1k>
Die Linke: Allgemeine Terrorwarnungen dienen der Verunsicherung
<http://www.linksfraktion.de/pressemitteilungen/allgemeine-terrorwarnungen-dienenverunsicherung/>
Neues Deutschland: Notstand
<http://www.neues-deutschland.de/artikel/959000.notstand.html>
Bundestag: Antwort an die Linke
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/107/1610724.pdf>
Springer.com: Der Islam und der Westen
<http://www.springer.com/pringer+vs/psychologie/book/978-3-658-03150-3?detailsPage=authorsAndEditors>

Im Interview:

Wolfgang Frindte
(Prof. Dr. phil. habil.) ist Leiter der Abteilung Kommunikationspsychologie am Institut für Kommunikationswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Nicole Haußecker
(Dr. phil.) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin ebendort. Forschungspraktisch interessiert sie sich vor allem für Nachrichtenforschung (hier insbesondere die Krisen- und Kriegsberichterstattung), Terrorismus- und Extremismusforschung, visuelle Kommunikation, Emotions- und Rezeptionsforschung sowie Framing und Stereotypisierungen.

‹http://free21.org/de/node/172›

Von Jens Wernicke - Publiziert: 17.02.2015 12:40 - Aktualisiert: 17.02.2015 12:40 – Via Nachdenkseiten übernommen

10 Geschichten

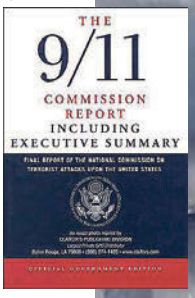
Zehn kurze Geschichten, die Sie in den Leitmedien nicht finden werden. Es sind zehn Geschichten, die zeigen, wieso eine neue, unabhängige 9/11-Untersuchung nötig ist. Es sind zehn Geschichten, deren Wahrheitsgehalt Sie in zehn Minuten prüfen können.

Von Stefan Schaer

Es gibt viele Fragen zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001, die im Kommisionsbericht nicht beantwortet sind. (Foto veröffentlicht von NIST, Grafik: © vector_master - Fotolia.com)

Geschichte Nummer 1: Die Finanzierung der Anschläge

Bei jedem planungsintensiven Verbrechen, steht für die Ermittler die Frage nach der Finanzierung im Vordergrund. Wer hat das Verbrechen bezahlt, über welche Kanäle ist das Geld geflossen usw.? Wer diese Fragen beantworten kann, landet direkt bei den Drahtziehern. Fragen, die auch im Fall von 9/11 von Bedeutung wären. Schauen wir deshalb, was die 911-Kommission in ihrem Bericht dazu zu sagen hat. Sie geht davon aus, dass zwischen 400'000 und 500'000 Dollar benötigt wurden, um all die Vorbereitungen zu finanzieren. Aber: „To date, the U.S. government has not been able to determine the origin of the money used for the 9/11 attacks." (Seite 172)

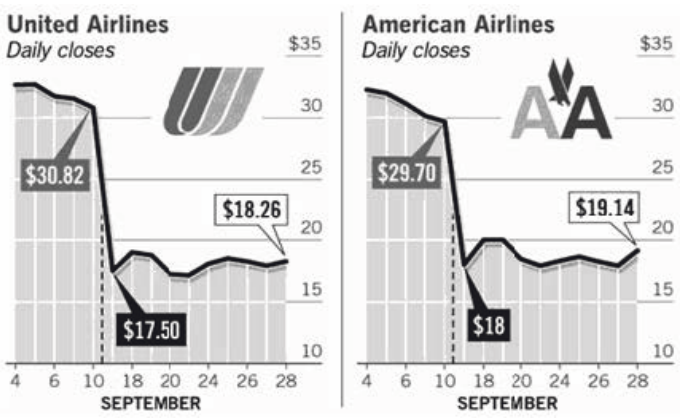


Das ist schade, kann aber passieren. Sogar die beste Untersuchung könnte im Sand verlaufen. Nur: Wieso ist die Kommission den zahlreichen konkreten Hinweisen (unter vielen anderen: 1, 2, 3) zur Finanzierung der Hijacker nicht nachgegangen? Ganz einfach: „Ultimately the question is of little practical significance. Al Qaeda had many avenues of funding." (Seite 172)

Ein gutes Beispiel dafür, dass die 911-Kommission den Fall gar nicht untersuchen wollte. Von Anfang an stand fest, dass einzig und allein Al Kaida hinter den Anschlägen steht. So dreht sich denn auch das ganze Kapitel „5.4 A Money Trail?" des Kommissionsberichts einzig und allein um Finanzierungsmechanismen innerhalb Al Kaidas.

Geschichte Nummer 2: Insidertrading

Der dankbarste Fall für einen Ermittler ist, wenn im Vorfeld eines grossen Verbrechens an den Börsen auf die Auswirkungen des Verbrechens spekuliert wird. Der Ermittler braucht nur nachzuprüfen, wer wann was gekauft hat. Und schon landet er bei Leuten, die Vorwissen über das Verbrechen hatten und dementsprechend viel zur Aufklärung beitragen können. In den Tagen vor dem 11. September 2001 ist an den Börsen massiv auf den Wertverlust verschiedener Aktien von „beteiligten" Firmen spekuliert worden.



Das zeigen Medienberichte aus den Tagen unmittelbar nach den Anschlägen (unten vielen anderen 1, 2, 3, 4) und Analysen von Finanzexperten (1, 2), unter anderen von Marc Chesney (1) von der Universität Zürich. So lag zum Beispiel das Handelsvolumen auf Put-Optionen für United Airlines zirka 285-fach (nicht 285 Prozent), dasjenige für Marsh&McLennan 93-fach und dasjenige von American Airlines 60-fach über dem Durchschnitt.

Was sagt die 911-Kommission in ihrem Bericht dazu?

„There also have been many claims that al Qaeda financed itself through manipulation of the stock market based on its advance knowledge of the 9/11 attack. Exhaustive investigations by the Securities and Exchange Commission, FBI, and other agencies have uncovered no evidence that anyone with advance knowledge of the attacks profited through securities transactions. „ (Seite 171)

Die Kommission stellt also fest, dass Al Kaida an der Börse kein Geld verdient hat. Bleibt die nicht unwesentliche Frage, wer denn für all die Spekulationen verantwortlich war? Die Antwort findet sich im Kommissionsbericht in Fussnote 130 zu Kapitel 5 (Seite 499):

„Some unusual trading did in fact occur, but each such trade proved to have an innocuous explanation. For example, the volume of put options – investments that pay off only when a stock drops in price – surged in the parent companies of United Airlines on September 6 and American Airlines on September 10 – highly suspicious trading on its face. Yet, further investigation has revealed that the trading had no connection with 9/11. A single U.S.-based institutional investor with no conceivable ties to al Qaeda purchased 95 percent of the UAL puts on September 6 as part of a trading strategy that also included buying 115,000 shares of American on September 10. Similarly, much of the seemingly suspicious trading in American on September 10 was traced to a specific U.S.-based options trading newsletter,

George W. Bush macht, was man in diesem Moment von einem US-Präsidenten am wenigsten erwartet: Er stellt keine Fragen, er zeigt weder Überraschung noch Angst – er bleibt einfach sitzen. Weitere 10 Minuten hört er den Geissengeschichten der Kinder zu, bevor er sich nach draussen begibt.

faxed to its subscribers on Sunday, September 9, which recommended these trades. (…) These investigators have found that the apparently suspicious consistently proved innocuous."
Mit anderen Worten: Es gab tatsächlich „höchst verdächtiges" Insidertrading. Aber weil die Spuren ausnahmslos zu Investoren in den USA und nicht zu Al Kaida führten, hatte der Insiderhandel keinen Zusammenhang mit 911…

Geschichte Nummer 3: Der Koffer von Mohamed Atta

Viele wundern sich, weshalb wenige Tage nach dem 11. September 2001 schon absolut klar war, wer hinter den Anschlägen steckt. Ein wichtiger Grund für die schnelle Aufklärung: Mohamed Attas Koffer.

„Es ist aus der Sicht Mohamed Attas wenig sinnvoll, sein Testament mit in den Todesflug zu nehmen. Es ist wenig sinnvoll, die Anleitungen zum Fliegen einer Boing, den Flugcomputer und die Simulatoranweisungen einzuckecken, statt sie mit an Bord zu nehmen. Und es ist unverständlich, wie Abdulaziz Al-Omari an Bord seiner Flüge gelangen konnte, wenn sein Pass in Attas Koffer war."

Atta, der sogenannte Anführer der Hijacker, fuhr am 10. September von Boston nach Portland und flog dann am frühen Morgen des 11. Septembers nach Boston zurück, wo er auf jene Maschine umstieg, die er wenig später laut offizieller Darstellung entführte. Dem Skeptiker stellt sich die Frage, wieso Atta das Risiko einging, den letzten und wichtigsten Flug seines Lebens zu verpassen, falls sich sein Anschlussflug verspätet hätte.

Eine Frage, die bis heute ungeklärt ist. Die 911-Kommission entledigt sich des Problems in ihrem Bericht mit einem Satz auf Seite 451:
„No physical, documentary, or analytical evidence provides a convincing explanation of why Atta and Omari drove to Portland, Maine, from Boston on the morning of September 10, only to return to Logan on Flight 5930 on the morning of September 11."
So weit, so schlecht. Wichtig ist aber vor allem, dass das Gepäck, das Mohamed Atta in Portland eingecheckt hatte, zufälligerweise am Flughafen in Boston hängen blieb – ein absoluter Glücksfall für die Ermittler. Der Koffer enthielt nämlich: Attas Testament, eine Anleitung für Entführer (Kopien wurden auch im Auto eines Mitattentäters und in Shanksville, am Absturzort der vierten entführten Maschine gefunden), ein Flugcomputer, Anweisungen für einen Flugsimulator, Lehrvideos, wie man einen Boeing 747 und 757 fliegt, der Pass von Abdulaziz Al-Omari, der mit Atta in Portland und Boston an Board ging, eine Meldebescheinigung aus Hamburg-Harburg und Prüfungsergebnisse der Technischen Universität Hamburg-Harburg. Die Feststellung sei erlaubt: Es ist aus der Sicht Mohamed Attas wenig sinnvoll, sein Testament mit in den Todesflug zu nehmen. Es ist wenig sinnvoll, die Anleitungen zum Fliegen einer Boeing, den Flugcomputer und die Simulatoranweisungen einzuckecken, statt sie mit an Bord zu nehmen. Und es ist unverständlich, wie Abdulaziz Al-Omari an Bord seiner Flüge gelangen konnte, wenn sein Pass in Attas Koffer war.

Geschichte Nummer 4: Unterwegs mit Bush und Rumsfeld

11. September 2001, 9.05 Uhr. George W. Bush sitzt in Florida in einem Klassenzimmer und hört Kindern beim Lesen zu. Einer seiner Mitarbeiter, Stabschef Andrew Card, kommt herein und flüstert dem Präsidenten ins Ohr, dass ein zweites Flugzeug das World Trade Center in New York getroffen habe: „Amerika wird angegriffen." George W. Bush macht, was man in diesem Moment von einem US-Präsidenten am wenigsten erwartet:
Er stellt keine Fragen, er zeigt weder Überraschung noch Angst – er bleibt einfach sitzen. Weitere 10 Minuten hört er den Geissengeschichten der Kinder zu, bevor er sich nach draussen begibt.
Eine Szene, aufgenommen mit einer privaten Videokamera, ist seit Michael Moores Film „Fahrenheit 9/11" einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Sie ist mehr als merkwürdig, denn:
Weshalb wollte Bush nicht wissen, was vor sich geht? Als oberster Befehlshaber der US-Streitkräfte hätte er eigentlich so schnell als möglich ins Geschehen eingreifen müssen.
Weshalb klärte Andrew Card seinen Präsidenten nicht unaufgefordert über die Vorgänge auf?
Weshalb unterliess der Secret Service jede Reaktion, um den Präsidenten zu schützen? Schließlich hätte auch Bush ein Ziel der Terroristen sein können, sein Aufenthaltsort an diesem Morgen war bekannt, im fraglichen Zeitpunkt konnte noch niemand verlässliche Angaben dazu machen, wie viele Flugzeuge entführt worden waren.

Fragen, denen die 911-Kommission ernsthaft hätte nachgehen müssen. Was sie nicht getan hat. Im offiziellen Bericht lesen wir zur Erklärung des merkwürdigen Verhaltens drei Sätze von Relevanz:
„The President told us his instinct was to project calm, not to have the country see an excited reaction at a moment of crisis. (…) The President felt he should project strength and calm until he could better understand what was happening." (Seite 38)
und: „The Secret Service told us they were anxious to move the President to a safer location, but did not think it imperative for him to run out the door." (Seite 39)
Man muss kein misstrauischer Mensch sein, um sich zu fragen: Wem gegenüber wollte Bush Ruhe ausstrahlen – den Grundschülern? Und vor allem: Weshalb wussten Bush und der Secret Service, dass ihnen keine Gefahr drohte?

Donald Rumsfeld an dem Tag

Verteidigungsminister Donald Rumsfeld verbrachte einen gemütlichen Morgen. Er frühstückte im Pentagon mit Kongressabgeordneten, interpretierte den ersten Flugzeugeinschlag ins WTC als Unfall, ging in sein Büro, erfuhr dort von seinen Assistenten vom zweiten Flugzeugeinschlag, ignorierte die Aufforderung, sich ins National Military Command Center (NMCC) zu begeben, blieb in seinem Büro, um Telefonate zu erledigen und einen auf 9.30 Uhr angesetzten Briefing-Termin mit einem CIA-Mitarbeiter wahrzunehmen.
Als AA77 um 9.38 Uhr ins Pentagon donnerte, begab sich Rumsfeld nicht etwa endlich ins NMCC (das sich gleich am Ende des Flurs befindet), sondern spazierte zur zirka 8 Minuten entfernten Unfallstelle, half Sanitätern, liess sich fotografieren – und war für das verzweifelt nach ihm suchende NMCC unauffindbar. Erst kurz vor 10 Uhr kehrte Rumsfeld in sein Büro zurück, telefonierte mit Bush, begab sich zwischen 10 und 10.15 Uhr doch noch ins NMCC und war um 10.40 Uhr endlich über den Fall

Von Stefan Schaer - Publiziert auf FREE21: 04.10.2014 (18:45) - Updated: 04.10.2014 (18:45)

informiert. Mit anderen Worten: Der Verteidigungsminister der USA erfuhr laut offiziellen Angaben alles Nötige zur Lage erst 40 Minuten, nachdem die Ereignisse vorbei waren – und gut 1 Stunde und 40 Minuten, nachdem CNN mit der Live-Übertragung begonnen hatte.

Das ist kein Witz, sondern der von Rumsfeld geschilderte und von der 911-Kommission fraglos akzeptierte Ablauf. Im Bericht (Seite 37) steht:

„On the morning of September 11, Secretary Rumsfeld was having breakfast at the Pentagon with a group of members of Congress. He then returned to his office for his daily intelligence briefing. The Secretary was informed of the second strike in New York during the briefing; he resumed the briefing while awaiting more information. After the Pentagon was struck, Secretary Rumsfeld went to the parking lot to asist with the rescue efforts."

Umso schlimmer ist Rumsfeld unglaubliches Verhalten, wenn man weiss, dass drei Monate vor dem 11. September 2001 die Dienstvorschriften für den Umgang mit entführten Passagiermaschinen auf den Kopf gestellt worden waren. Ab Juni 2001 lagen die Entscheidungsbefugnisse nicht mehr in den Händen der diensthabenden Offiziere, sondern allein beim Verteidigungsminister .

Will heißen: Eigentlich hatte am 11. September 2001 nur Donald Rumsfeld die Kompetenz, Abfangjäger starten und Flugzeuge abschiessen zu lassen. Zu dumm, dass der Mann zur entscheidenden Zeit Wichtigeres zu tun hatte und nicht auffindbar war…

Geschichte Nummer 5: Wargames – das totale Chaos

Eines der großen Rätsel des 11. Septembers 2001 ist das Versagen der US-Luftwaffe. Wie ist es möglich, dass die ganze Welt ab zirka 8.50 Uhr live im Fernsehen verfolgen kann, was in New York und Washington vor sich geht, die US-Luftwaffe aber praktisch keine Reaktion zeigt, bis es zu spät ist?

Um 9.38 Uhr spazierte Rumsfeld zur zirka 8 Minuten entfernten Unfallstelle, half Sanitätern, ließ sich fotografieren – und war für das verzweifelt nach ihm suchende National Military Command Center unauffindbar.

Eine wichtige Frage. Von Seiten vieler Skeptiker wird von einer sogenannten „Stand-Down-Order" ausgegangen, also einem Befehl von höchster Stelle, der den Militärs das Einschreiten verboten hätte. Ein höchst unwahrscheinliches Szenario, die Zahl der Mitwisser wäre viel zu gross. Wesentlich erfolgsversprechender ist es, den Grund für die Nichtreaktion der Luftwaffe in den zahlreichen Übungen des US-Militärs zu suchen, die am 11. September stattfanden. Je nach Quelle wurden bis zu 8 verschiedene Wargames durchgeführt.

Mehrere Militärübungen sorgten für Chaos im US-Luftraum.

So übte das US-Militär am Morgen des 11. September 2001 unter anderem den Umgang mit entführten Passagiermaschinen. Zu diesem Zweck wurden den diversen Flugüberwachungen im Land sogenannte „Inputs" (falsche Radarpunkte) auf die Bildschirme gespielt (1, 2). Die Folge ist klar: Sowohl den zivilen Fluglotsen der FAA (Federal Aviation Administration) als auch den Militärs von NORAD (North American Aerospace Defense Command) und NEADS (Northeast Air Defense Sector) war es in den entscheidenden Minuten unmöglich, zu unterscheiden, was real und was eine Übung war.

Rund 30 Stunden Funkverkehr zwischen FAA, NORAD und NEADS dokumentieren das Chaos (1, 2, 3, Ausschnitte hier), das in den entscheidenden Minuten im Luftraum der USA herrschte. Dazu zwei Beispiele, die zeigen, wie verloren die Fluglotsen tatsächlich waren. Um 8.43 Uhr, also 3 Minuten vor dem Einschlag von AA11 in den WTC-Nordturm, sagt NEADS-Major James Fox:

„I've never seen so much real-world stuff happen during an exercise."

„During an exercise"? – Fox ging also immer noch von einer Übung aus. Noch erstaunlicher ist ein Ausschnitt aus der Kommunikation zwischen NEADS-Sergeant Shelley Watson und einer zivilen Fluglotsin im New York Center um zirka 8.52 Uhr:

WATSON: Yes, ma'am. Did you just hear the information regarding the World Trade Center?

NEW YORK CENTER: No.

WATSON: Being hit by an aircraft?

NEW YORK CENTER: I'm sorry?!

WATSON: Being hit by an aircraft.

NEW YORK CENTER: You're kidding.

WATSON: It's on the world news.

Unglaublich, aber wahr: Die zivile Flugüberwachung im betroffenen New York hatte noch 6 Minuten nach dem Einschlag von AA11 in den WTC-Nordturm keine Ahnung, dass die Entführungen echt und nicht bloss Teil einer Übung waren. Fazit: Fluglotsen und Luftwaffe hatten gar nicht die Möglichkeit, rechtzeitig zu erkennen, was wirklich abging und entsprechend zu reagieren.

Das alles interessierte die 911-Kommission nicht, sie ignorierte den Fakt, dass so viele Übungen ausgerechnet am 11. September stattgefunden hatten (wer hatte die Übungen koordiniert?) und ging deshalb auch nicht auf die möglichen Auswirkungen der Übungen ein. Die einzige Bemerkung hinsichtlich der Wargames und ihrer Folgen findet sich im Bericht in Fussnote 116 zu Kapitel 1 auf Seite 458. Da steht:

On 9/11, NORAD was scheduled to conduct a military exercise, Vigilant Guardian, which postulated a bomber attack from the former Soviet Union. We investigated whether military preparations for the large-scale exercise compromised the military's response to the real-world terrorist attack on 9/11. According to General Eberhart, „it took about 30 seconds" to make the adjustment to the real-world situation.

Ein Statement, das jeder Grundlage entbehrt. Es ist sowohl bezüglich der Zahl der durchgeführten Übungen als auch bezüglich der Auswirkungen der Übungen auf die Reaktion der Luftwaffe eine glatte Lüge.

Geschichte Nummer 6: Unfassbare Manöver

Wie in Geschichte Nummer 5 dargelegt, herrschte am Morgen des 11. Septembers 2001 im Luftraum über den USA aufgrund zahlreicher Militärübungen das totale Chaos. Niemand wusste, was echt war und was nicht, selbst die Militärs von NORAD (North American Aerospace Defense Command) und NEADS (Northeast Air Defense Sector) waren in den entscheidenden Minuten überfordert.

Einen weiteren triftigen Grund für das Versagen der US-Luftwaffe liefern die entführten Flugzeuge. Sie „verhielten" sich mehr als merkwürdig. Es kann davon ausgegangen werden, dass

...alle vier Maschinen ihre Transponder ausschalteten (AA11, AA77, UA93) respektive doppelt änderten (UA175). Ohne Transponder ist eine Maschine nicht identifizierbar, sie ist ein Punkt auf dem Radar, ohne Kennung, ohne Angaben zu Höhe und Geschwindigkeit.

...alle vier Maschinen nach der Übernahme durch die Entführer minutenlang in Richtungen flogen, die ihren Zielen in New York und Washington entgegengesetzt waren. AA77 flog ganze 40 Minuten in die falsche Richtung, bis sie von den Radarschirmen verschwand bzw. gemäss offizieller Darstellung zurück in Richtung Washington drehte (siehe unten).

...keine der Maschinen einen Notfallcode aussendete (eine vierstellige Nummer, die innert Sekunden eingetippt werden kann).

...alle drei Maschinen, die ihre Ziele erreichten, bis wenige Minuten vor dem Einschlag auf keinem Militärradar zu sehen waren (siehe unten).

...alle drei Maschinen, die ihr Ziel erreichten, die mögliche Höchstgeschwindigkeit bei weitem überschritten (siehe unten).

...zweimal ELTs (automatische Absturzsignale) ausgesendet wurden, aber viel zu früh (siehe unten).

...entweder keine (der normalerweise unzerstörbaren) Flugschreiber und Voicerecorder gefunden wurden (New York) oder dass diese nichts Nützliches enthalten (Washington) bzw. bis heute nicht freigegeben worden sind (Shanksville).

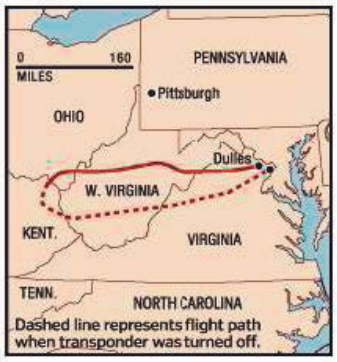
Drei Aspekte verdienen besondere Beachtung:

1. Keine Radardaten:

Es würde zu weit führen, hier stundenlange, zum Teil widersprüchliche Lotsengespräche und Radardaten abzubilden. Nach heutigem Wissenstand kann davon ausgegangen werden, dass NORAD die drei Flugzeuge, die ihr Ziel trafen, am 11. September jeweils

American Airlines 77

- **Scheduled flight:** Dulles International Airport to Los Angeles International Airport, departed at 8:10 a.m.
- **Crash:** West side of Pentagon, 9:40 a.m.
- **Those on board:** 64 people, including four flight attendants, two pilots



erst im letzten Moment auf den Radarschirmen hatte.

Laut Bericht der 911-Kommission sah das am Beispiel von AA77 wie folgt aus: Die Boeing 757, gestartet in Washington, flog zuerst 30 Minuten westwärts. Um 8.51 Uhr brach der Funkkontakt ab, um 9 Uhr verschwand die Maschine an der Grenze zu Ohio vollständig von den Radarschirmen der Fluglotsen. Weil AA77 in den folgenden Minuten weder via Radar zu sehen noch über Funk zu erreichen war, galt die Maschine ab kurz nach 9 Uhr als notgelandet oder abgestürzt. NORAD-General Larry Arnold sagte in den Hearings der 911-Kommission:

And I can tell you that I did not know, and I don't believe anybody in the NORAD system, knew where that airplane was.

Um 9.34 tauchte dann allerdings eine vorher unsichtbare Maschine südwestlich des Pentagons auf.

American Airlines 11

- **Scheduled flight:** Boston Logan International Airport to Los Angeles International Airport, departed at 7:59 a.m.
- **Crash:** World Trade Center North at 8:45 a.m.
- **Those on board:** 92 people, including nine flight attendants, two pilots

Ohne Transponderkennung steuerte sie in einer 330-Grad-Kurve im steilen Sinkflug mirakulös ins Ziel.

Im Fall von UA175 hatten die Lotsen lange gar keinen Grund, das Militär zu benachrichtigen. Bis 8.52 Uhr schien die Maschine trotz zweimaligem Transponderwechsel auf Kurs. Dann allerdings erschien auf den Lotsen-Schirmen plötzlich ein Flugzeug ohne Transponderkennung über Allentown, Pennsylvania, mit Kurs New York (1). Niemand wusste, ob das Flugzeug echt oder bloss ein „Input" (siehe Geschichte Nummer 5) war. Was den zuständigen Lotsen veranlasste, um 8.53 Uhr verschiedene Maschinen in der Nähe des unbekannten Radarpunkts zu fragen:

„Do you see that UA175 anywhere and do me a favor you see that target there on 3321 code at 335 climbing don't know who he is

United Airlines 175

- **Scheduled flight:** Boston Logan International Airport to Los Angeles International Airport, departed at 7:58 a.m.
- **Crash:** World Trade Center South at 9:05 a.m.
- **Those on board:** 65 people, including seven flight attendants, two pilots

SOURCES: Flight Explorer, staff reports

United Airlines 93

- **Scheduled flight:** Newark International Airport to San Francisco International Airport, departed 8:01 a.m.
- **Crash:** Stony Creek Twp., Pa., which is 80 miles southeast of Pittsburgh, at 10:10 a.m.
- **Those on board:** 45 people, including five flight attendants, two pilots

THE WASHINGTON POST

but you got that USA 583 if you need to descent him down you can nobody we may have a hijack we have some problems over here right now. (…) yes, that may be real traffic nobody knows I can't get a hold of UA175 at all right now and I don't know where he went to."

Um 9.03 Uhr traf dann ein zweites, in diesem Moment nicht identifiziertes Flugzeug den WTC-Südturm.

Fazit: Gar keine bzw. keine verlässlichen Radardaten + kein Funkkontakt = keine Ahnung.

NORAD-General Larry Arnold sagte in den Hearings der 911-Kommission bezüglich der WTC-Flugzeuge:

„We had no warning of that whatsoever. In fact, that airplane was called possibly hijacked later on, which as General McKinley referred to, as the fog and friction of war, actually caused further confusion, because we were not aware which aircraft actually crashed into the towers. We just knew that by now we had two airplanes that have crashed into the owers. We have two airplanes that are called hijacked."

NORAD-Sprecher Colonel Alan Scott bestätigte dies und erklärte gleich noch, wie man die heutige gültige Darstellung „herstellte" – man rekonstruierte die Flugrouten aufgrund von Hypothesen:

„(…), by the way, much of this radar data for these primary targets was not seen that day. It was reconstructed days later by the 84th Radar Evaluation Squadron, and other agencies like it who are professionals at going back and looking at radar tapes and then given that they are loaded with knowledge after the fact, they can go and find things that perhaps were not visible during the event itself."

2. Falsche Absturzsignale:

AA11 traf den WTC-Nordturm um 8.46 Uhr. Zirka zweieinhalb Minuten vorher gingen sogenannte ELT-Meldungen ein. ELT heisst Emergency Locator Transmitter und ist ein Signal, das im Fall eines Absturzes automatisch ausge-

löst wird. Empfangen wurden die ELTs von den Piloten von US Airways 583 und von Delta Airlines 2433, die sich zum Zeitpunkt im Luftraum über New York befanden. Als AA11 dann tatsächlich in den WTC-Turm einschlug, wurde kein ELT mehr gesendet.
UA175 traf den WTC-Südturm um 9.03 Uhr. Und auch bei diesem zweiten Absturz wurde aus dem Gebiet New Yorks ein ELT gesendet, diesmal mehr als vier Minuten zu früh. Empfangen wurde es wiederum von Flug US Airways 583. Und wiederum wurde zum Zeitpunkt des eigentlichen Einschlags kein ELT empfangen.
Klar ist: ELT-Signale können auch ohne ersichtlichen Grund losgehen oder versagen, wenn ein Flugzeug abstürzt. Aber: Selbst Zufallstheoretiker werden feststellen, dass ELT-Signale aus der Region New York unmittelbar vor den Abstürzen in Kombination mit ausbleibenden ELT-Signalen bei den Abstürzen mehr als merkwürdig sind.
Es stellen sich einige Fragen: Von wo genau sind die ELTs gesendet worden? Kamen die ELTs von AA11 und UA175? Wenn ja, weshalb wurden sie zu früh gesendet? Wurden die ELT-Transmitter im WTC-Schutt gefunden? Wieso sendeten weder UA93 noch AA77 ELTs aus?
Fragen, die die 911-Kommission nicht interessiert haben. Sie liefert keine Erklärungen für die diversen ELT-Anomalien.

3. Überschrittene Höchstgeschwindigkeit:

Eine der wichtigen offenen Fragen rund um 9/11 sind die Geschwindigkeiten, mit denen AA11 und UA175 ins WTC bzw. AA77 ins Pentagon rasten. Während das Tempo von AA11 „nur“ beträchtlich über der möglichen Höchstgeschwindigkeit für eine Boeing 767 lag, war UA175 massiv zu schnell. Sie hatte im Moment des Einschlags ein Tempo von 540 bis 580 Meilen (je nach Quelle 1, 2), obwohl die Höchstgeschwindigkeit in Reisehöhe (10’000 Meter) lediglich 480 Meilen pro Stunde, auf Meereshöhe sogar nur 380 Meilen beträgt.

Osama bin Laden

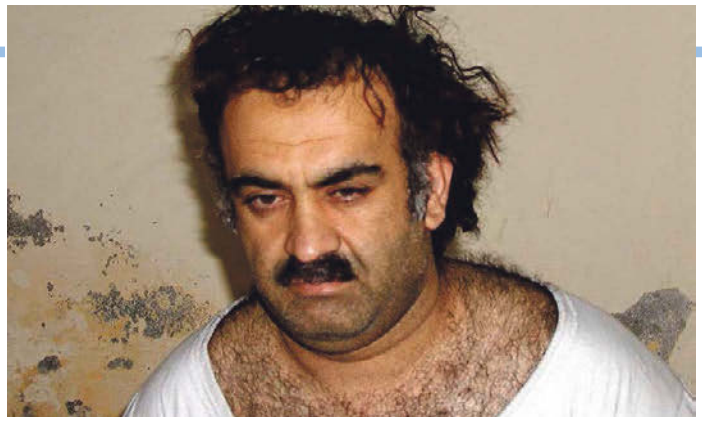
Die Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit durch UA175 ist so gravierend (um nicht zu sagen unmöglich), dass Dwain Deets, langjähriger Leiter der NASA Dryden Flight Research facility, in einem Statement zuhanden des American Institute of Aeronautics and Astronautics festhielt:
„Based on analysis of radar data, the National Transportation and Safety Board reported the groundspeed just before impact as 510 knots. This is well beyond the maximum operating velocity of 360 knots, and maximum dive velocity of 410 knots. The possibilities as I see them are: (1) this wasn’t a standard 767-200; (2) the radar data was compromised in some manner; (3) the NTSB analysis was erroneous; or (4) the 767 flew well beyond its flight envelope, was controllable, and managed to hit a relatively small target. Which organization has the greater responsibility for acknowledging the elephant in the room? The NTSB, NASA, Boeing, or the AIAA? Have engineers authored papers, but the AIAA or NASA won’t publish them? Or, does the ethical responsibility lie not with organizations, but with individual aeronautical engineers? Have engineers just looked the other way?“
Laut dem Bericht der 911-Kommission war AA77 mit ungefähr 530 Meilen pro Stunde unterwegs – also auch viel zu schnell –, als sie knapp über dem Boden ins Pentagon raste. Aufschlussreich ist dazu die Aussage von Danielle O’Brien, Fluglotsin am Dulles International Airport in Virginia:
„The speed, the maneuverability, the way that he turned, we all thought in the radar room, all of us experienced air traffic controllers, that that was a military plane.“
Kurz: Auch bezüglich des Tempos der Flugzeuge gibt es Fragen über Fragen – und keine Erklärungen seitens der 911-Kommission. Sie würdigt die Speed-Diskussion im Untersuchungsbericht keines Worts.

Geschichte Nummer 7: Die Raytheon Company

Die Raytheon Company hatte am 11. September 2001 insofern großes Glück, als alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Büros im 91. Stockwerk des WTC-Südturms tätig waren, entkamen, bevor das Gebäude einstürzte.
Trotzdem kann das Technologie-Unternehmen nicht behaupten, ungeschoren davon gekommen zu sein. In den entführten Flugzeugen befanden sich die Raytheon-Mitarbeiter Peter Gay, Kenneth Waldie, David Kovalcin, Herbert Homer und Stanley Hall.
Sie haben richtig gelesen: „in den entführten Flugzeugen“. Wer denkt, die fünf Betroffenen seien auf einem Betriebsausflug alle zusammen ins gleiche Flugzeug gestiegen, der irrt. Gay, Waldie und Kovalcin befanden sich in Flug AA11, Homer in Flug UA175, Hall in Flug AA77 .
Spannend wird die Geschichte, wenn man sie im Zusammenhang mit den zahlreichen Militärübungen (siehe Geschichte Nummer 5) und den vielen Anomalien rund um die vier entführten Flugzeuge betrachtet (siehe Geschichte Nummer 6). Denn: Alle fünf verstorbenen Raytheon-Mitarbeiter waren Experten für elektronische Kriegsführung und die Raytheon Company ist Weltmarktführer in Sachen ziviler und militärischer Fernsteuerung von Flugzeugen und einer der wichtigsten Vertragspartner des Pentagon und der US Air Force …
Was sagt die 911-Kommission in ihrem Bericht zu diesem möglicherweise wichtigsten aller Zufälle? Sie ahnen es: kein Wort.

Geschichte Nummer 8: Die „Beweise“ gegen Osama bin Laden

Zu kaum einem Thema im ganzen Fall 9/11 gibt es so wenig überprüfbares Material wie bezüglich Osama bin Laden. Für seinen jüngsten Tod am 2. Mai 2011 in Pakistan haben wir ebenso keinen Beweis gesehen wie für die meisten seiner anderen Taten und Tode. Wir können den US-Behörden (und allen anderen Quellen) glauben oder es bleiben lassen.
In den Tagen nach 9/11 distanzierte sich Bin Laden mehrfach von den Anschlägen. Dann lobte er die Anschläge, ohne die Verantwortung zu übernehmen. Überprüfbar sind diese Quellen leider nur beschränkt. Aber sie sind ebenso glaubhaft (oder nicht), wie die diversen Videos und Tonbänder, die in den nächsten Monaten und Jahren folgten und bin Ladens Schuld bewiesen. Drei unabhängige Quellen haben zum Beispiel das famose Geständnis-Video auf seine Echtheit überprüft. Das Resultat ist dreimal dasselbe: Die entscheidenden Passagen sind falsch übersetzt.
Bleibt die Frage, wie Osama Bin Laden ohne den geringsten gerichtstauglichen Beweis als der grosse 911-Drahtzieher gelten kann? Zum einen sind da natürlich die „Geständnisse“ des Chalid Scheich Mohammed (siehe Geschichte Nummer 9), zum anderen … zum anderen … Tja, zum anderen wurde Osama bin Laden von der US-Justiz offiziell gar nie für 911 gesucht.
Kein Witz. Auf der „Most Wanted Terrorists“-Liste des FBI werden Bin Laden nur die Bomben-



Chalid Sheik Mohammed (kurz KSM)

anschläge vom 7. August 1998 auf die US-Botschaften in Dar es Salaam, Tanzania, and Nairobi, Kenya, vorgeworfen. Kein Wort zu 9/11. Wie ist das möglich, wollte der Muckracker Report 2006 wissen. Rex Tomb, damaliger Pressesprecher des FBI, antwortete: „The reason why 9/11 is not mentioned on Osama Bin Laden's Most Wanted page is because the FBI has no hard evidence connecting Bin Laden to 9/11."

Ein wahrlich erstaunliches Statement. Auf die Bitte des Journalisten um Erklärung sagte Tomb: „The FBI gathers evidence. Once evidence is gathered, it is turned over to the Department of Justice. The Department of Justice than decides whether it has enough evidence to present to a federal grand jury. In the case of the 1998 United States Embassies being bombed, Bin Laden has been formally indicted and charged by a grand jury. He has not been formally indicted and charged in connection with 9/11 because the FBI has no hard evidence connecting Bin Laden to 9/11."

Starker Tobak. Klar, Rex Tomb und das FBI dementierten umgehend. Aber, Tombs ursprüngliches Statement steht – und auf bin Ladens Most-Wanted-Seite ist seit 2006 nur der Eintrag „deceased" hinzugefügt worden …

Angesichts der Faktenlage – Geständnisse unter Folter (siehe Geschichte Nummer 9) und falsch übersetzte Videos reichen einfach nicht für eine rechtsstaatliche Verurteilung – ist es verständlich, dass die USA Osama bin Laden versenkt und damit einen wichtigen Zeugen aus dem Verkehr gezogen haben.

Geschichte Nummer 9: Die „Geständnisse" des KSM

Chalid Sheik Mohammed (kurz KSM) ist die zentrale Figur des 11. Septembers 2001. Er gilt als Mastermind hinter den Anschlägen, als Mann, der die Al Kaida-Aktion im Auftrag Osama bin Ladens geplant und organisiert hat. KSMs Aussagen und Geständnisse legen die Basis für die offizielle Geschichtsschreibung, den Bericht der 911-Kommission (siehe Geschichte Nummer 10).

Voraussichtlich 2012 muss sich KSM für seine Taten verantworten – nicht wie von Barack Obama angekündigt vor einem zivilen Gericht in New York, sondern unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor einem Militärtribunal in Guantanamo. Was ist von den Aussagen des Mannes zu halten, der sagt, er habe den 11. September von A bis Z geplant und organisiert? Was sind seine „Geständnisse" wert?

Der Reihe nach: Im Juni 2002 tauchte der Name Chalid Sheik Mohammed erstmals in der Öffentlichkeit auf. Verschiedene Pressedienste meldeten, laut einem hochrangigen US-Anti-Terror-Beamten sei KSM der Kopf hinter 9/11. Das veranlasste KSM nicht etwa dazu unterzutauchen, nein, er gewährte Al-Jazeera-Journalist Yosri Fouda ein Interview, in dem er bezüglich 9/11 die volle Verantwortung übernahm.

Damit war alles klar. Auch heute noch gründet die offizielle Darstellung wesentlich auf dem Buch „Masterminds of Terror", in dem Fouda das KSM-Interview verarbeitete.

Zwei Monate nach dem Gespräch mit Fouda, am 1. März 2003, wurde KSM in Rawalpindi, Pakistan, festgenommen. Damit verschwand er – in geheime US-Gefängnisse und schließlich nach Guantanamo. Dort gab KSM so gut wie alles zu, was der internationale Terrorismus in den Jahren zuvor angerichtet hatte: Er gestand nicht nur erneut, 9/11 von A bis Z geplant zu haben, er übernahm auch gleich für 31 weitere (durchgeführte und geplante) Anschläge die Verantwortung – darunter den ersten Angriff auf das World Trade Center von 1993, den angeblich eigenhändigen Mord am US-Journalisten Daniel Pearl, die Anschläge von Bali 2002 und die Anschläge von Istanbul 2003. Er bekannte sich auch zu geplanten Attentaten auf die Ex-US-Präsidenten Bill Clinton und Jimmy Carter, Pakistans Ex-Präsidenten Pervez Musharraf, auf Papst Johannes Paul II, das NATO-Hauptquartier in Brüssel, den Panama-Kanal und auf Londons Big Ben.

KSM wurde in Guantanamo laut offiziellen Angaben bis heute 183 Waterboarding-Sessions unterzogen. Kein Wunder, dass am Wert seiner Aussagen gezweifelt wird und selbst amerikanische Geheimdienstler davon ausgehen, dass 90 Prozent seiner Aussagen „total fucking bullshit" sind.

Soweit die offizielle Darstellung. KSMs Aussagen – ein Traum für jeden Terrorermittler, könnte man meinen. Betonung auf „könnte", denn …

Yosri Fouda ist jeden Beweis schuldig geblieben, dass sein Interview mit KSM tatsächlich stattgefunden hat. Versprochene Video-Aufnahmen hat der Al Jazeera-Journalist bis heute nicht geliefert. Zudem herrscht Verwirrung über den Zeitpunkt des Interviews. Fouda hat seine diesbezüglichen Aussagen mehrmals korrigiert. Zuerst hatte er als Termin August 2002 angegeben. Dann sagte er, dass das Treffen bereits im April 2002 stattgefunden habe. Diese Version ist die bis heute gültige. Laut KSM selbst, das heisst, laut den Transkripten seiner Anhörung vor dem Militärtribunal in Guantánamo, hat das Treffen im Juni stattgefunden.

Die Berichte darüber, ob und wann KSM tatsächlich verhaftet worden ist, könnten nicht widersprüchlicher sein (1, 2). Laut verschiedenen Quellen soll er bei der Verhaftung gar getötet worden sein. Seit seiner offiziellen Verhaftung am 1. März 2003 ist KSM komplett von der Bildfläche verschwunden – kein Anwalt, kein Angehöriger, kein Journalist und natürlich auch kein rechtsstaatliches Gericht hat ihn seither zu Gesicht bekommen hat. Einzig das Rote Kreuz durfte in Guantanamo mit ihm (oder dem Mann, den man als KSM bezeichnet) reden.

KSM wurde in Guantanamo laut offiziellen Angaben bis heute 183 Waterboarding-Sessions unterzogen. Kein Wunder, dass am Wert seiner Aussagen gezweifelt wird und selbst amerikanische Geheimdienstler davon ausgehen, dass 90 Prozent seiner Aussagen „total fucking bullshit" sind. Auch KSMs Kinder sollen gefoltert worden sein, um ihn zum Reden zu bewegen.

Was sind KSMs Aussagen also wert? Rein juristisch gesehen: Nichts. Und darum geht es schließlich. Thomas Kean und Lee Hamilton, die Leiter der 911-Kommission, die KSM weder direkt noch auf den Videos seiner Vernehmungen sehen durften (siehe Geschichte Nummer 10), haben 2006 in ihrem Buch „Without Precedent" geschrieben:

„We had no way of evaluating the credibility of detainee information. (…)

How could we tell if someone such as Chalid Sheik Mohammed was telling us the truth? (…)

Where we could not, it was left to the reader to consider the credibility of the source – we had no opportunity to do so. (…)"

Klar, dass man einen Prozess gegen KSM, der auf solchen „Fakten" basiert, nicht vor einem zivilen, öffentlichen Gericht gewinnen kann. Das angestrebte Todesurteil erreicht man nur hinter verschlossenen Türen.

Die „National Commission on Terrorist Attacks Upon the United States“, wie die 9/11-Kommission schließlich mit vollem Namen hiess, bestand aus fünf Republikanern und fünf Demokraten, alle (indirekt) ausgewählt von US-Präsident George W. Bush und Tom Daschle.

Geschichte Nummer 10: Die Kommission – „set up to fail“

Nach Naturkatastrophen, Politskandalen oder Terrorakten wird in den meisten zivilisierten Ländern dieser Welt eine (möglichst) unabhängige, parlamentarische Untersuchungskommission eingesetzt. Diesem selbstverständlichen Vorgang folgten kurz nach 9/11 auch diverse US-Senatoren und brachten eine Gesetzesvorlage zur Einsetzung einer 9/11-Kommission ins Parlament. Eine Formalität, sollte man meinen.

Weit gefehlt. Die Bush-Administration wehrte sich nach Kräften. Vizepräsident Dick Cheney nahm sich den demokratischen Parlamentsführer Dom Daschle zur Brust und sagte ihm, eine 9/11-Untersuchung wäre eine …

...very dangerous and time-consuming diversion for those of us who are on the front lines of our response today. We've got our hands full.

Cheney drohte Dasche gar damit, die Demokraten öffentlich der Unterwanderung des „war on terror“ zu beschuldigen, sollten sie weiter auf einer Untersuchung bestehen. Hätten die Hinterbliebenen der Opfer in der Folge nicht grossen Druck gemacht, wäre 9/11 gänzlich ununtersucht in die Geschichte eingegangen. Nach einigem Hin und Her willigte George W. Bush schließlich ein, eine beschränkte Untersuchung durchzuführen. Ganze 16 Monate wollte man der Kommission zuerst gewähren – viel zu wenig. Erstes Budget: 3 Millionen Dollar – eine lächerliche Summe, die schließlich noch auf insgesamt 15 Millionen aufgestockt wurde. Zum Vergleich: Für die Wahrheitsfindung in Bill Clintons Lewinsky-Affäre waren rund 40 Millionen Dollar investiert worden.

Die „National Commission on Terrorist Attacks Upon the United States“, wie die 9/11-Kommission schließlich mit vollem Namen hiess, bestand aus fünf Republikanern und fünf Demokraten, alle (indirekt) ausgewählt von US-Präsident George W. Bush und Tom Daschle. Die Unabhängigkeit bzw. Abhängigkeit der Kommissionsmitglieder inklusive der beiden Leiter, Thomas H. Kean und Lee H. Hamilton, war deshalb von Anfang an ein Thema und ist dementsprechend gut dokumentiert.

Die wichtigste Person des Teams war aber der sogenannte Executive Director, Philip D. Zelikow. Er – nicht Kean oder Hamilton – leitete die täglichen Arbeiten der Kommission. Er – nicht Kean oder Hamilton – bestimmte, wer zum „Staff“ gehört, was untersucht wird, wer interviewt wird und was in den Bericht kommt. Er – nicht Kean oder Hamilton – schrieb den Bericht.

Wer also ist dieser Philip D. Zelikow, der die Kommission unabhängig hätte führen sollen? Erstens ist Zelikow ein guter Bekannter der damaligen US-Aussenministerin Condoleezza Rice, mit der er 1995 das Buch „Germany Unified and Europe Transformed: A Study in Statecraft“ publiziert hatte. Und zweitens ist Zelikow jener Mann, der für die Bush-Administration 2002 die Doktrin der „präventiven Angriffskriege“ formuliert hatte.

Die Ausgangslage war also denkbar schlecht, um das erklärte Ziel der Kommission – „to provide the fullest possible account of the events surrounding 9/11“ – zu erreichen: viel zu kleines Budget, viel zu wenig Zeit, abhängige Kommissionsmitglieder und ein Executive Direktor mit engsten Verbindungen ins Weiße Haus.

Es überraschte deshalb die wenigsten, dass sich die Kommission von allem Anfang an schwer tat. Immer wieder wurde sie bei ihrer Arbeit behindert, immer wieder musste sie um Einsicht in wichtige Papiere kämpfen – selten mit, meist ohne Erfolg. Man tat sich so schwer, dass der Demokrat Max Cleland der New York Times zu Protokoll gab:

It's obvious that the White House wants to run out the clock here. It's Halloween, and we're still in negotiations with some assistant White House counsel about getting these documents – it's disgusting. (…) As each day goes by, we learn that this government knew a whole lot more about these terrorists before Sept. 11 than it has ever admitted.

Kurz darauf, im November 2003, trat Cleland aus der Kommission zurück. Salon.com sagte er:

I'm not going to be part of looking at information only partially. I'm not going to be part of just coming to quick conclusions. I'm not going to be part of political pressure to do this or not do that. (…) It is a national scandal.

Als der Bericht der 911-Kommission am 22. Juli 2004 erschien, hatten die meisten Medienleute schon wieder vergessen, wie sehr die Untersuchung blockiert und verfälscht worden war. Es gab haufenweise Lob für den Bericht, nur wenige kritisierten ihn.

Immerhin, der Goodwill hielt bei vielen nicht allzu lange an. Dank Büchern wie „Omissions and Distortions“, in dem David Ray Griffin Punkt für Punkt aufzeigt, wo und wie die 911-Kommission gelogen, Fakten zurechtgebogen oder schlicht weggelassen hatte, wurde die Kritik lauter und lauter.

Kean und Hamilton sahen sich schließlich gezwungen, in die Offensive zu gehen. In ihrem 2006 erschienen Buch „Without precedent“ rechtfertigten sie ihr Scheitern. Fazit (und Titel des ersten Kapitels): „Set up to fail. Approaching an impossible Task“.

Die beiden Vorsitzenden gaben zu, auf Berichte aus dritter Hand angewiesen gewesen zu sein. Im Klartext: Alle wesentlichen Teile des Untersuchungsberichts beruhen auf über hundert Verhörprotokollen der CIA mit Gefangen, zu denen die Kommission keinen Zugang hatte. Über 200 Mal wird in Fussnoten des Berichts allein auf die unter Folter entstandenen Aussagen von Chalid Sheik Mohammed (siehe auch Geschichte Nummer 9) Bezug genommen.

Kean und Hamilton stellten fest:

We had no way of evaluating the credibility of detainee information. (…)

How could we tell if someone such as Chalid Sheik Mohammed was telling us the truth? (…)

Where we could not, it was left to the reader to consider the credibility of the source – we had no opportunity to do so. (…)

Leider kann auch der Leser die Glaubwürdigkeit der Quellen nicht mehr überprüfen. Wie die New York Times 2007 berichtete, waren die Aufnahmen der Verhöre unrechtmässig vernichtet worden. Was Thomas Kean alles andere als kalt lies :

The C.I.A. certainly knew of our interest in getting all the information we could on the detainees, and they never indicated to us there were any videotapes. Did they obstruct our inquiry? The answer is clearly yes. Whether that amounts to a crime, others will have to judge.

Den vorläufigen Höhepunkt der Skandale rund um den Kommissionsbericht bildete 2008 das Buch „The Commission: The Uncensored History of the 9/11 Investigation“ von New York Times-Autor Philip Shenon.

Shenon legte dar, wie eng Philip D. Zelikow tatsächlich mit dem Weißen Haus zusammengearbeitet hatte. Er zeigte auf, dass es einzig und allein darum gegangen war, niemanden zu beschuldigen. Und: Shenon enthüllte, dass Zelikow den Inhalt des Berichts schon fertig skizziert gehabt hatte (Kapitel, Unterkapitel, bis hin zu den Zwischentiteln), bevor die Kommissionsmitglieder überhaupt mit ihrer „unabhängigen, vollständigen“ 9/11-Untersuchung begannen …

Quellen:

911 commission report: <http://govinfo.library.unt.edu/911/report/index.htm>
The Guardian: The Pakistan Connection: <http://www.theguardian.com/world/2004/jul/22/usa.september11>
Newsweek: A struggle in the shadows: <http://www.newsweek.com/struggle-shadows-147889>
The Guardian: Who Really Killed Daniel Pearl?: <http://www.theguardian.com/media/2002/apr/05/pressandpublishing.pakistan>
The Telegraph (Cached): Profits of doom: <http://911research.wtc7.net/cache/sept11/telegraph_profitsofdoom.html>
CBS News (Cached): Profiting from disaster?: <http://911research.wtc7.net/cache/sept11/cbs_profiting.html>
London Times (Archived): INSIDER TRADING APPARENTLY BASED ON FOREKNOWLEDGE OF 9/11 ATTACKS: <http://911research.wtc7.net/cache/sept11/londontimes_insidertrading.html>
San Fransisco Cronicle: Suspicious profits sit uncollected: <http://911research.wtc7.net/cache/sept11/chronicle_suspiciousprofits.html>
Chicago Journals: Unusual Option Market Activity and the Terrorist Attacks of September 11, 2001: <http://www.jstor.org/stable/10.1086/503645>
Social Science Research Network: Was There Abnormal Trading in theS&P 500 Index Options Prior to the September 11 Attacks?: <http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1588523>
Social Science Research Network: Detecting Informed Trading Activities in the Options Markets: <http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1522157>
Washington Post: In Hijacker's Bags, a Call to Planning, Prayer and Death: <http://www.pulitzer.org/archives/6606911>
Myths: Manual for a raid: <http://www.911myths.com/index.php/Manual_for_a_Raid>
Scribid.com: Detainee Reports Mohamed Atta: <https://www.scribd.com/doc/17684386/T5-B53-Detainee-Reports-Entire-Contents-2-10-04-MFR-Re-Atta-Suitcases-Withdrawal-Notice-142-Pgs-Detainee-Interviews>
CNN Transcript: Attorney General Ashcroft and FBI Director Mueller Give an Investigation Update: <http://transcripts.cnn.com/TRANSCRIPTS/0109/28/se.20.html>
YouTube: Fahrenheit 911 – The Pet Goat: <https://www.youtube.com/watch?v=0rO3F6mZUaE>
US Department of Defence: Assistant Secretary Clarke Interview with WBZ Boston: <http://www.defense.gov/transcripts/transcript.aspx?transcriptid=1884>
New York Times: Rumsfeld: <http://www.nytimes.com/2007/03/25/books/chapters/0325-1st-cockb.html?_r=2&pagewanted=print&>
Albasheer: Donald Rumsfeld on 9/11 – An Enemy Within: <http://albasheer.wordpress.com/2008/06/07/donald-rumsfeld-on-911-anenemy-within/>
911Citizenswatch: TRANSCRIPT: Senator Dayton's Statement - 1st Congressional Hearing on 9/11 Report: <http://www.wethepeoplewethemedia.com/dayton.htm>
Stefan Schaer: Upload - CHAIRMAN OF THE JOINT CHIEFS OF STAFF INSTRUCTION: <http://www.stefan-schaer.ch/wp-content/uploads/2011/09/intercept_proc.pdf>
Wikipedia: List of exercises on 9/11: <http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_government_operations_and_exercises_on_September_11,_2001>
911 Research: Agency planned exercise on Sept. 11 built around a plane crashing into a building: <http://911research.wtc7.net/cache/planes/defense/sfgate_exercise_082102.html>
The Hub: Training exercise quickly became reality: <http://hub.gmnews.com/news/2001-09-21/Front_Page/008.html>
History Commons: Context of '8:30 a.m. September 11, 2001: US Military Holding 'Practice Armageddon' Nationwide Training Exercise': <http://www.historycommons.org/context.jsp?item=a830globalguardian>
UPI: U.S. agency's strange 9/ll coincidence: <http://www.upi.com/Business_News/Security-Industry/2002/08/22/USagencys-strange-9ll-coincidence/UPI-70461030045607/>
YouTube: The 911 Norad Tapes: <https://www.youtube.com/watch?v=Dq2z_T-iS-s>
Governmatic.org: Twenty-one 9-11 recordings from North American Aerospace Defense Command and United States Northern Command (NORAD-USNORTHCOM): <http://www.stefan-schaer.ch/wp-content/uploads/2011/09/NORADUSNORTHCOM_9-11_Tapes.pdf>
History Commons: Profile Peter Gay <http://www.historycommons.org/entity.jsp?entity=peter_gay>
History Commons: Profile Kenneth Waldie: <http://www.historycommons.org/entity.jsp?entity=kenneth_waldie>
History Commons: Profile David Kovalcin: <http://www.historycommons.org/entity.jsp?entity=david_kovalcin>
History Commons: Profile Herbert Homer: <http://www.historycommons.org/entity.jsp?entity=herbert_homer>
History Commons: Profile Stanley Hall: <http://www.historycommons.org/entity.jsp?entity=stanley_hall>
The Independent: The man who interviewed Bin Laden three times: <http://www.independent.co.uk/news/media/press/the-man-who-interviewedosama-bin-laden-3-times-1639968.html>
911 Review: Ummat Interviews Bin Laden: Bin-Ladin Denies Involvementin the 9/11 Attacks: <http://911review.com/articles/usamah/khilafah.html>
The Hindu: Osama denies Hand: <http://www.thehindu.com/2001/09/13/stories/01130007.htm>
Spiegel: Osama Bin Laden: Ich habe es nicht getan: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/osama-bin-laden-ich-habe-es-nichtgetan-a-157257.html>
The Guardian: Text: Bin Ladens Statement: <http://www.theguardian.com/world/2001/oct/07/afghanistan.terrorism15>
BBC: Bin Ladens warning: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/1585636.stm>
Stefan Schaer: FBIS Report Compilation of Osama Bin Laden statements: <http://www.stefan-schaer.ch/wp-content/uploads/2011/09/Ubl-fbis.pdf>
Archive.org: Bin-Laden-Video: Falschübersetzung als Beweismittel?: <http://web.archive.org/web/20021218105636/www.wdr.de/tv/monitor/beitraege.phtml?id=379>
Amazon.com: Masterminds of Terror: The Truth Behind the Most Devastating Terrorist Attack the World Has Ever Seen: <http://www.amazon.com/exec/obidos/ASIN/1559707089/centerforcoop-20>
Süddeutsche: Al-Qaida soll „atomaren Höllensturm" geplant haben: <http://www.sueddeutsche.de/politik/wikileaks-enthuellung-geheimaktenlegen-willkuer-in-guantanamo-offen-1.1088873>
Spiegel: Chalid Scheich Mohammed: Das Testament des Chef-Terroristen: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/chalid-scheich-mohammed-dastestament-des-chef-terroristen-a-471957.html>
History Commons: April, June, or August 2002: Al Jazeera Reporter Claims to Conduct Interview with 9/11 Masterminds: <http://www.historycommons.org/context.jsp?item=a0402foudainterview#a0402foudainterview>
The Guardian: Al-Qaida leaders say nuclear power stations were original targets: <http://www.theguardian.com/world/2002/sep/09/september11.afghanistan>
The Guardian: 'We left out nuclear targets, for now': <http://www.theguardian.com/world/2003/mar/04/alqaida.terrorism>
Guantanamo: Verbal Transcript of Combatant Status Review Tribunal Hearing: <http://www.stefan-schaer.ch/wp-content/uploads/2011/10/transcript_ISN10024.pdf>
Frankfurter Allgemeine: CIA-Flüge seit langem bekannt: <http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/vereinigte-staaten-cia-fluege-seitlangem-bekannt-1294061.html>
Süddeutsche: 183 Mal Waterboarding: <http://www.sueddeutsche.de/politik/folter-von-terrorverdaechtigen-malwaterboarding-1.408810>
Stern: 183-mal Waterboarding für Terror-Scheich: <http://www.stern.de/politik/ausland/anti-terror-kampf-der-usa-183-malwaterboarding-fuer-terror-scheich-661352.html>
Spiegel: Chalid Scheich Mohammed: Das Testament des Chef-Terroristen: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/chalid-scheich-mohammed-dastestament-des-chef-terroristen-a-471957.html>
Time: Why KSM's Confession Rings False: <http://content.time.com/time/world/article/0,8599,1599861,00.html>
Stern: „Geständnis aus dem rechtsfreien Raum": <http://www.stern.de/politik/ausland/presseschau-zu-mohammed-aussagegestaendnis-aus-dem-rechtsfreien-raum-584854.html>
Vanity Fair: Tortured Reasoning: <http://www.vanityfair.com/magazine/2008/12/torture200812>
Amazon.com: Without Precedent: <http://www.amazon.com/Without-Precedent-Inside-Story-Commission/dp/0307263770>
CBS News: Bush Opposes 9/11 Query Panel: <http://www.cbsnews.com/news/bush-opposes-9-11-query-panel/>
CNN: Bush asks Daschle to limit Sept. 11 probes: <http://edition.cnn.com/2002/ALLPOLITICS/01/29/inv.terror.probe/index.html?_s=PM:ALLPOLITICS>
New York Times: Review: The Uncensored History of the 9/11 Investigation: <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9E06EEDD123FF930A25757C0A96E9C8B63&pagewanted=all>
New York Times:White House Blocks Deal by Congress on 9/11 Panel: <http://www.nytimes.com/2002/10/11/national/11INQU.html>
New York Times: How a Deal Creating an Independent Commission on Sept. 11 Came Undone: <http://www.nytimes.com/2002/11/02/politics/02COMM.html>
UPI: 9/11 panel hiring in a race against time: <http://www.upi.com/Top_News/2003/02/06/911-panel-hiring-in-a-raceagainst-time/UPI-46431044589318/>
TIME: 9-11 Commission Funding Woes: <http://content.time.com/time/nation/article/0,8599,437267,00.html>
CBS News: Conflicts Of Interest On Sept. 11 Panel?: <http://www.cbsnews.com/news/conflicts-of-interest-on-sept-11-panel/>
Associated Press (Archive.org): Suit Limits, Panel's Airline Connections: <http://web.archive.org/web/20030623194218/>
<http://abcnews.go.com/wire/Politics/ap20030214_1409.html>

Autor:

Stefan Schaer

ist selbstständiger Journalist, und beschäftigt sich seit Jahren mit 9/11 – mit dem Tag an sich und seinen Konsequenzen.
www.911untersuchen.ch

‹http://free21.org/de/node/104›

(Foto: Public Domain/ Wikimedia Commons)

Die Königin der Folter

Das Bild (oben) des mit Elektroschocks gefolterten Satar Jabar wurde 2006 zum Symbol des Folterskandals von Abu Ghraib im Irak. Jetzt, neun Jahre später, sind vom 6.000-seitigen offiziellen Bericht des US-Senats zum Internierungs- und Verhörprogramm, von den Medien CIA-Folterreport genannt, knapp 600 Seiten veröffentlicht worden. Sie zeigen, dass Abu Ghraib keine Ausnahme war.

Der CIA-Folterreport – Teil 1 **von Mathias Bröckers**

Kaum mehr als vier Wochen nach seiner Publikation in den USA erschien vor kurzem der offizielle Bericht des US-Senats zum Internierungs- und Verhörprogramm der CIA jetzt auch in deutscher Sprache. Auch wenn der veröffentlichte CIA-Folterreport nur aus einem Bruchteil des gesamten Berichts mit zahlreichen Schwärzungen besteht, sind die mehr als 600 Seiten das vielleicht wichtigste Dokument des Jahres. Nicht weil die Dokumentation der grausamen Folterpraxis am Image der Vereinigten Staaten kratzt, das sich global betrachtet ohnehin auf historischem Tiefpunkt befindet, sondern weil seine Veröffentlichung zeigt, dass es in der selbst erklärten Bastion der Menschenrechte und Demokratie tatsächlich noch Menschen gibt, die diesen Anspruch ernst nehmen und eine wirksame demokratische Kontrolle geheimdienstlicher Operationen zumindest anmahnen. Wenn diese existiert, dann müsste dieser Bericht Konsequenzen haben und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Wer diese außer Bush, Cheney, Rumsfeld, Tenet et. al. konkret sind, lässt sich trotz der Schwärzungen entschlüsseln – und eine von ihnen ist die „Königin der Folter." „Sie hatte eine ungewöhnliche Menge Einfluss bei der CIA. Sie war smart und durchsetzungsfähig. Und ihre Trumpfkarte war, dass sie manchmal Präsident Bush persönlich berichtete", schrieb Jane Mayer 2008[1] über eine leitende Managerin der „Alec-Station", der Bin Laden-Abteilung der CIA.

Sie nannte noch nicht den Namen der „großen Rothaarigen mit glänzend rotem Lippenstift", die nicht nur für die Entführungen und „erweiterten Vernehmungen" zuständig und unter anderem dafür verantwortlich war, dass der deutsche Staatsbürger Khalid el-Masri in ein afghanisches Foltergefängnis verschleppt wurde. Sie war auch schon Teil eben jener CIA-Einheit war, die vor 9/11 dafür sorgte, dass die späteren „Hijacker" Khalid al-Midhar und Nawaf al-Hazmi in San Diego unbehelligt blieben – obwohl al-Midhar seit 1998 auf der Terror-Watchlist stand. In „11.9. -Zehn Jahre danach" hatten wir die „Akte al-Midhar" folgendermaßen zusammengefasst:

Seit 1998 wurde das Haus seines Schwiegervaters im Jemen observiert, in dem er ein und aus ging; 1999 wurde er von Omar Al-Bayoumi in Kalifornien empfangen, einem Saudi mit Geheimdienstverbindungen (von dem der Commission Report verharmlosend vermerkt, er sei ein unwahrscheinlicher Kandidat für klandestine Beziehungen mit islamistischen Extremisten); im Januar 2000 nahm er an einem Al-Qaida-Planungstreffen in Kuala Lumpur teil, das vom malaysischen Geheimdienst auf Video aufgezeichnet und den US-Behörden übermittelt wurde; er und seine „Studien"-Kollegen in San Diego erhielten über ihren Mentor mo-natliche Schecks von der Frau des saudischen US-Botschafters Prinz Bandar; im September 2000 nahmen Al-Midhar und Al- Hazmi eine neue Wohnung in San Diego, im Haus des FBI-Informanten Abdussattar Shaikh.

> *Solange keine Konsequenzen daraus erfolgen, solange die Täter weiter in Amt und Würden sind, solange sie für ihre Taten belohnt und ausgezeichnet werden – solange herrscht statt des Rechts Doppelmoral und statt Zivilisation Barbarei.*

Danach reiste Al-Midhar in den Jemen, wo im Oktober 2000 der Anschlag auf das US-Kriegsschiff Cole erfolgte, für das sowohl Gäste des safehouse seines Schwiegervaters als auch Teilnehmer des Malaysia-Treffens verdächtigt wurden. Zum selben Zeitpunkt wurde der oberste Terroristenjäger des FBI, John O'Neill, davon abgehalten, im Jemen zu ermitteln, und erhielt von Bushs Botschafterin Barbara Bondine Einreiseverbot. Stattdessen wurde Khalid Al-Midhar im Juni 2001 ein frisches Einreisevisum für die USA erteilt. (...)

Der Autor Lawrence Wright sprach mit einigen der Beamten der FBI-Einheit I-49, die für Al-Midhar zuständig gewesen wäre, hätte sie denn von seiner Rolle erfahren. Dass sie davon nicht erfuhren, so glaubt „mindestens die Hälfte der Jungs im Büro", hatte damit zu tun, „dass die CIA Al-Midhar und Al-Hazmi schützte, weil sie hoffte, die beiden zu rekrutieren".

Oder, hatten wir hinzugefügt, dass sie diese „im Joint Venture mit den saudischen Kollegen schon rekrutiert hatte – als V-Männer (oder Agents Provocateurs?) in der ‚Logistikzentrale' von Al-Qaida?" Eine Spekulation, zugegeben, die freilich anhand der oben zitierten Ereignisse um den angeblichen „Logistiker" (Der Spiegel) der 9/11-Anschläge durchaus begründet war.

„Erstaunlicherweise wurde auch mehr als dreizehn Jahre danach niemand in der CIA dafür öffentlich zur Verantwortung gezogen", schreibt Jane Mayer jetzt dazu im „New Yorker". Stattdessen stiegen die Verantwortlichen, die ihre „schützende Hand" über den „Hijackern" hielten, in der CIA-Karriereleiter auf. So auch Alfreda Frances Bikowsky, deren mittlerweile bekannt gewordenen Namen Mayer in ihrem Artikel noch zurückhält, ihr aber einen auf schreckliche Weise passenden Titel verleiht: „Die Königin der Folter".

Nachdem NBC und Glenn Greenwald kurz darauf die (unter Journalisten schon länger bekannte) Identität der Agentin offengelegt hatten, wurde eine Schwierigkeit mit dem jetzt auch auf deutsch vorliegenden Folterreport deutlich: Anders als bei früheren Senats-Untersuchungen über geheimdienstliche Aktivitäten, die veröffentlicht wurden, sind die Namen der Agenten nicht durch Pseudonyme ersetzt, was es

(Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

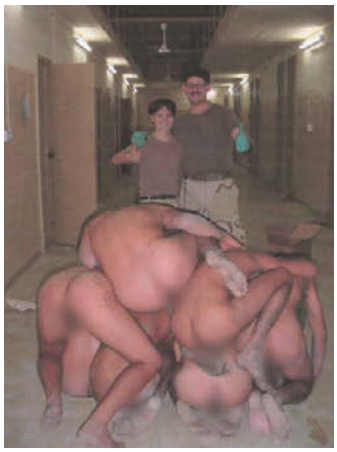
schwierig macht, die Handlungen einzelner Personen nachzuverfolgen und sie für ihr Fehlverhalten zur Verantwortung zu ziehen.

Im Falle von Frau Bikowsky war das relativ einfach möglich, weil sie schon zuvor mehrfach aufgefallen war: bei der Tarnung des späteren 9/11-"Hijackers" Al-Midhar, bei den ersten „waterboarding"-Sitzungen mit dem angeblichen 9/11-"Mastermind" Khalid Scheich Mohamed (KSM), für die sie im März 2003 „übereifrig" (Jane Mayer) zu einer „black site" nach Polen flog, sowie für die Verschleppung und Misshandlung des deutschen Staatsbürgers Khalid El-Masri,den sie in einem Knast in Afghanistan noch festhalten ließ, als schon lange klar war, dass es sich um eine Verwechslung mit einem namensgleichen vermeintlichen Al-Qaida-Funktionär handelte.

Zudem hat sie – wie Schlussfolgerungen des Senats aus dem Report zeigen, nach denen die Folterungen keinerlei nachrichtendienstliche Erkenntnis gebracht haben, den US-Kongress bei Anhörungen über die der „erweiterten Verhörmethoden" mit Erfolgsberichten mehrfach in die Irre geführt. Wegen des Falls El-Masri hat der Grünen-Abgeordnete Christian Ströbele den Generalbundesanwalt aufgefordert, die ungeschwärzte Vollversion des Folterberichts anzufordern, um die strafrechtliche Verantwortlichkeit von Frau Bikowsky zu prüfen. Das „European Center for Constitutional and Human Rights" hat am 17. Dezember Strafanzeige gegen die „Architekten der Folter" George Tenet, Donald Rumsfeld u.a. gestellt.

Nur mit Anklagen gegen die Verantwortlichen kann die von der westlichen „Wertegemeinschaft" geschätzte Rechtstaatlichkeit bewährt werden

Seit die „Königin der Folter" einen konkreten Namen und damit eine Ladeadresse hat, wären solche Ermittlungen rechtsstaatlich ohne Frage geboten, politisch ist dagegen zu erwarten, dass wie im Fall der Grundrechtsverstöße durch die NSA das Recht hier eher gebeugt als befolgt wird. Der langjährige Kollege Ströbeles im Parlamentarischen Kontrollausschuss für die Geheimdienste, Wolfgang Neskovic, legt in seiner Einleitung des Folterberichts die rechtlichen Implikationen dar, die nach deutschem und internationalem Recht aus dieser Untersuchung folgen müssten.



(Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

Ob und wo es zu Anklagen wegen des Folterreports kommt, wird ein entscheidender Prüfstein für jenes hohe Gut sein, das in der westlichen „Wertegemeinschaft" Rechtstaat genannt wird. Da die Vereinigten Staaten die Verantwortlichen nicht zur Rechenschaft ziehen werden und der für Delikte des Völkerstrafrechts und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zuständige Internationale Strafgerichtshof in Den Haag nicht tätig werden kann, weil die USA ihn nicht anerkennen – zusammen mit Ländern wie Nordkorea, Iran oder Syrien, die ansonsten auf der „Achse des Bösen" platziert sind -, bleiben vor allem die 41 europäischen Staaten, die bislang die Jurisdiktion des Internationale Strafgerichtshofs anerkannt haben. Sie könnten Ermittlungsverfahren in ihrem Heimatland einleiten – auch wenn es sich um Auslandstaten zwischen ausländischen Staatsangehörigen handelt.

Dass das Quälen von Menschen geächtet bleiben und es sich bei systematischer, staatlich angeordneter Folter um ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit handelt, das geahndet werden muss – wo solche fundamentalen Rechtsgüter in Frage stehen und Verstöße dagegen folgenlos bleiben, kann von Rechtsstaatlichkeit kaum noch die Rede mehr sein. Deshalb scheint es auch voreilig, auf den ja durchaus existierenden Rechtsstaat in den USA zu verweisen, nur weil 560 von über 6000 Seiten Untersuchungsbericht nach jahrelangem Tauziehen zwischen den Parteien jetzt in stark redigierter Form veröffentlicht wurden.

Solange keine Konsequenzen daraus erfolgen, solange die Täter weiter in Amt und Würden sind, solange sie für ihre Taten belohnt und ausgezeichnet – Mrs. Bikowsky konnte sich 2012 offenbar eine 825.000-Dollar-Villa in der Nähe des CIA-Amtssitzes in Virgina leisten – aber nicht zur Verantwortung gezogen werden, solange herrscht statt des Rechts Doppelmoral und statt Zivilisation Barbarei. Wenn nun aber die euphemistisch „verschärftes Verhör" getauften Foltermethoden keine nachrichtendienstlich relevanten Erkenntnisse brachten und die Untersuchungskommission des Senats von den durch die CIA auf diese Methoden zurückgeführten „Anti-Terror-Erfolgen" keinen einzigen bestätigen konnte, wenn also diese Verhöre nicht nur zutiefst inhuman, sondern auch durchweg ineffektiv waren, warum wurden sie dann wieder und wieder durchgeführt?

Der Fall der „Folterkönigin" Alfreda Bikowsky und ihre doppelte Rolle vor und nach dem 11.9.2001 könnte ein Licht auf diese Frage zu werfen: Weder die schützende Hand über dem angeblichen 9/11-„Logistiker" Al-Midhar, noch die 183 Waterboarding-Torturen des angeblichen 9/11-„Mastermind" Khalid Scheich Mohamed dienten der Gewinnung von Erkenntnissen. Sie dienten der Bildung von Legenden. *weiter in Teil 2*

Quellen:

The New Yorker: The Unidentified Queen of Torture
<http://www.newyorker.com/news/news-desk/unidentified-queen-torture>
The Intercept: Meet Alfreda Bikowsky, the senior CIA officer in the centre of the torture scandals
<https://firstlook.org/theintercept/2014/12/19/senior-cia-officer-center-torture-scandalsalfreda-bikowsky/>
Cryptome.org: CIA Torture Pseudonyms Update
<http://cryptome.org/2014/12/cia-torture-nyms.htm>
ECCHR: Strafanzeige gegen „Architekten der Folter" in der Ära Bush
<http://www.ecchr.de/usa.html>
CLG News: CIA Torture Queen Bought $825K House While Torturing Her Way to the Top
<http://www.legitgov.org/CLG-Exclusive-CIA-Torture-Queen-Bought-825K-House-While-Torturing-Her-Way-Top>

Autor:

Mathias Bröckers

geboren 1954 ist ein deutscher freier Journalist, der vor allem für die taz und Telepolis schreibt. Ab 2001 hat er mehrere Bücher über 11. September 2001 geschrieben.
www.broeckers.com

‹https://free21.org/de/node/150›

(Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

Lynndie England mit angeleintem Gefangenen in Abu Ghraib

Eine neue Inquisition

Der CIA-Folterreport – Teil 2

von Mathias Bröckers

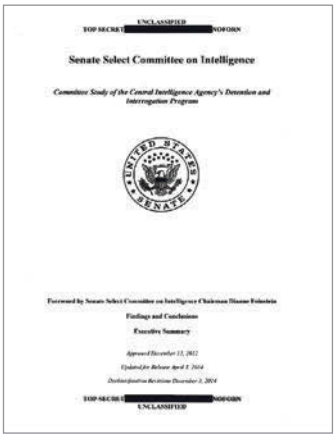
Er würde es jederzeit wieder tun, hatte Ex-Vizepräsident Dick Cheney die Veröffentlichung des Senatsreports über die Foltermethoden der CIA kommentiert, der Bericht sei nichts weiter „als ein Haufen Mist“ - und wurde mit diesem zynischen Kommentar seiner Rolle als „Darth Vader“ des ehemaligen Bush-Regimes einmal mehr gerecht.

Tatsächlich sind nicht diese Untersuchungsergebnisse „Mist, die unter anderem zeigen, dass die Regierung Anweisungen gab, aus bestimmten Gefangenen Geständnisse über eine Verbindung von „Al Qaida“ und Saddam Hussein herauszuholen, um einen Kriegsanlass zu produzieren. „Mist“ sind vielmehr die mit Folter-Methoden erpressten Erkenntnisse.

Dies ist schon seit 1631 bekannt, als der Jesuit und Schriftsteller Friedrich Spee seine Kritik der Hexenprozesse „Cautio Criminalis“ veröffentlichte und die Frage beantwortete, was von solchen Geständnissen zu halten ist:

„Welches sind die Beweise derer, die auf der Folter erpressten Geständnisse für wahr halten? - Auf diese Geständnisse haben alle Gelehrten fast ihre ganze Hexenlehre gegründet, und die Welt hat‘s ihnen, wie es scheint, geglaubt. Die Gewalt der Schmerzen erzwingt alles, auch das, was man für Sünde hält, wie lügen und andere in üblen Ruf bringen. Die dann einmal angefangen haben, auf der Folter gegen sich auszusagen, geben später nach der Folter alles zu, was man von ihnen verlangt, damit sie nicht der Unbeständigkeit geziehen werden. [...] Und die Kriminalrichter glauben dann diese Possen und bestärken sich in ihrem Tun. Ich aber verlache diese Einfältigkeit.“

Da wegen dieser Unzuverlässigkeit schon im alt-testamentarischen jüdischen Recht das Geständnis eines Täters keine Beweiskraft hatte, wurden damals weniger die Verdächtigen, sondern eher die Zeugen gefoltert, um mit diesen Geständnissen externe Beweise für die Schuld des Verdächtigen zu erlangen. Auch die „Heilige Inquisition“, deren Verfahren Friedrich Spee beobachtete, optimierte mit solchen Geständnissen ihre „Quellenlage“ und fütterte auf diese Weise ihre Fiktionen von Hexen, Zauberei und Teufeln mit „realen“ Beweisen und Dokumenten.



UNCLASSIFIED

Senate Select Committee on Intelligence

Committee Study of the Central Intelligence Agency's Detention and Interrogation Program

Findings and Conclusions

Executive Summary

UNCLASSIFIED

Erste Textschwärzungen befinden sich schon auf dem Titelblatt des Reports.

Wer die jetzt veröffentlichten Protokolle der Folter von 119 Gefangenen in CIA-Gewahrsam liest, kann den Eindruck bekommen, dass es bei diesen brutalen Verhören eben darum ging: Wie einst auf diesen erfolterten Geständnissen „die Gelehrten fast ihre ganze Hexenlehre gründeten“, so gründete die CIA ihre „Lehre“ von Al Qaida - die im 9/11-Report dargelegte Geschichte von Osama Bin Laden und 19 „Hijackern“ als Alleintätern und globale Gefahr - fast ausschließlich auf den Geständnissen des „Kronzeugen“ Khalid Scheich Mohamed (KSM) beruht.

Neben den üblichen routinemäßigen „Behandlungen“, die von 2002 bis 2007 den meisten CIA-Gefangenen zuteil wurden und die von den Advokaten der US-Regierung als „legal“ und den Genfer Konventionen entsprechend eingestuft wurden - (1.) Schlafentzug, (2.) Nahrungsmanipulation, (3.)fixierende Gesichtsgriffe, (4.) Ohrfeigen, (5.) Schläge in den Unterleib und (6.) wachrüttelnde Würgegriffe -, wurde KSM insgesamt 183 Mal der Spezialbehandlung des Beinahe-Ertränkens in Serie - Waterboarding - unterzogen. Von ihm stammten die meisten Informationen, die in Hunderten von Protokollen und Analysen ihren Weg bis in die Reden des Präsidenten und in die Medien fanden (Der Spiegel, die Folter und 9/11) - sowie in den Bericht der 9/11-Kommission, der freilich untersagt wurde, KSM persönlich zu befragen, auch seine Verhörer durften nicht vernommen werden.

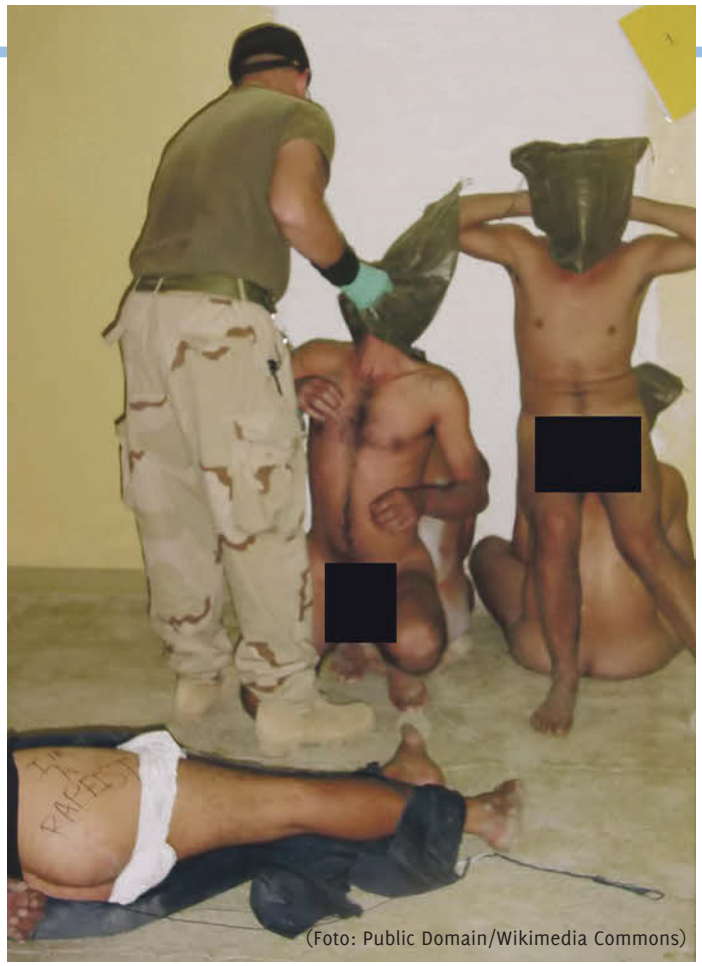
„Die beiden Vorsitzenden verzichteten darauf, diesen Sachverhalt öffentlich zu machen, und erwähnen in der Konsens-Abschlussfassung mit keinem Wort, dass praktisch alle Aussagen, auf denen ihr Bericht fußt, zweifelhaft sind und nicht im Mindesten gerichtsfest. Das hundertfach gefolterte Phantom wurde stattdessen völlig schmerzfrei permanent beim (von seinen Folterern kolportierten) Wort genommen. Woher denn Al-Qaida die zirka 500.000 Dollar genommen hatte, die zur Ausführung des Anschlags erforderlich waren - diese Frage konnte KSM allerdings auch unter Folter nicht beantworten, weshalb sie im Commission Report als „von geringer Bedeutung“ abgetan wurde. Dass KSM schon vor seiner Verhaftung die richtigen Namen der Entführer nicht kannte, sondern sich nur an Codenamen erinnerte, fällt da fast nicht mehr ins Gewicht. Er hatte ja ansonsten alles gestanden. Nicht nur „9/11 von A bis Z“ und den Mord an Daniel Pearl, auch eine Verbindung zum verhinderten „Schuhbomber“ Richard Reid sowie eine Beteiligung an so ziemlich allen geplanten und durchgeführten Anschlägen des letzten Jahrzehnts, unter anderem den „Bojinka-Plot“, Anschläge auf den Papst, Bill Clinton sowie die Plaza-Bank im Bundesstaat Washington. Da letztere erst drei Jahre nach KSMs Verhaftung gegründet worden war, unterstellte man ihm in diesem Fall - aber auch nur in diesem - „Aufschneiderei“.“ Der Kronzeuge.

Der Folterreport fasst dazu jetzt lakonisch zusammen:

„Im Übrigen wurde, wie erwähnt, ein beträchtlicher Teil der von ihm (KSM) stammenden Informationen, die von der CIA für wichtige Erkenntnisse über Bedrohungen gehalten und verbreitet worden waren, später als Märchen enttarnt.“

Märchen! Was von einem offiziellen Untersuchungsbericht über ein Verbrechen wie 9/11 zu halten ist, wenn die Hauptquelle, der Kronzeuge für die Alleintäterschaft von Bin Laden und den „Hijackern“, Märchen erzählt, bedarf keiner weitergehenden Erklärung. Dass dieser Untersuchungsbericht nicht

ein Fall für die Müllhalde der Geschichte, sondern zur Grundlage der zeitgenössischen Orthodoxie wurde, stellt ihn in eine Reihe mit dem 1484 erschienen „Hexenhammer“ und der Orthodoxie der „Heiligen Inquisition“ über die Verschwörung von Teufeln, Hexen und Zauberern. Das „Wissen“, die „Wahrheit“, mit der die Verfolgung dieser Verschwörer begründet wird, beruht in beiden Fällen auf erfolterten Geständnissen. Insofern wundert es auch nicht, wenn die Kommission des US-Senats unter Punkt 1 zu demselben Schluss kommt wie vor fast vier Jahrhunderten der Beobachter der Hexenprozesse Friedrich Spee: „Die Anwendung verschärfter Verhörmethoden durch die CIA war kein wirksames Mittel, um geheimdienstliche Informationen zu gewinnen oder die Inhaftierten zur Kooperation zu bewegen.“



(Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

Diese Aufnahme aus dem Jahr 2006 zeigt einige nackte Iraker mit Tüten über dem Kopf. Einer von ihnen hat die Worte „Ich bin ein Vergewaltiger“ auf sein Gesäß geschrieben bekommen.

Der Kreis der Unberührbaren

„Die Anwendung verschärfter Verhörmethoden durch die CIA war kein wirksames Mittel, um geheimdienstliche Informationen zu gewinnen oder die Inhaftierten zur Kooperation zu bewegen.“ CIA-Folterbericht.

Die zentrale Schlussfolgerung aus dem CIA-Folterbericht des US-Senats ist nicht neu, auch nicht für die CIA, denn schon vor dem Ausnahmezustand nach 9/11 und dem Freibrief für außergewöhnliche Maßnahmen, den Präsident Bush dem Geheimdienst mit einem „Memory of Notification“ am 17.9.2001 ausstellte, war die geheimdienstliche Ineffektivität von Foltermethoden durchaus bekannt. Zwei nach dem Skandal von Abu Ghraib 2004 erschienene Bücher - „Die CIA-Lüge - Foltern im Namen der Demokratie“ von Egmont R. Koch (2008) und die Arbeiten des CIA-Historikers Alfred McCoy „Foltern und Foltern lassen - 50 Jahre Folter-Forschung und - Praxis von CIA und Militär“ (2005) - zeigen auf, dass die aus dem Gefängnis Abu Ghraib bekanntgewordenen Misshandlungen nicht als Untaten von ein paar schwarzen Schafen abgetan werden können, sondern eine Vorgeschichte haben, die bis auf das Ende des 2. Weltkriegs und die stillschweigende Integration deutscher KZ-Ärzte und Folterspezialisten in amerikanische Dienste zurückgeht. Im Vietnamkrieg testete die CIA im großen Stil neue Methoden der psychischen „berührungslosen“ Folter, die im Kalten Krieg und nach 9/11 wieder ebenso Anwendung fanden wie ein Arsenal von „verschärften“ Methoden bis hin zum Waterboarding.

Es gibt sehr viele Methoden, Geständnisse zu erzwingen.
(Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

Sowohl in dieser historischen Rückschau als auch in den jetzt erschienen Folterberichten wird deutlich, dass das nach Abu Ghraib auch im liberalen Diskurs zur Legitimation der Folter oft herangezogene Beispiel vom gefangenen Terroristen und der tickenden Bombe - man muss doch einen Menschen foltern dürfen, wenn damit hunderte Leben gerettet werden - nicht mehr als ein perfider Trick ist, um ethische Bedenken gegenüber der Folter auszuräumen. Denn in der Realität kommen solche Situationen nicht vor und auch nicht in den über 6 Millionen Dokumenten, den der Senatsausschuss gesichtet und auf 6.700 Seiten zusammengefasst hat.

Wir können sicher sein, dass sie auch in der stark redigierten veröffentlichten Zusammenfassung erwähnt würden, wenn es solche Erfolge gegeben hätte.

Doch dass die systematische Folter „Leben rettet“ und „entscheidende Informationen“ im „war on terror“ liefert, wurden über die Jahre hinweg nur behauptet - von der CIA gegenüber der Regierung, ihren Generalinspekteuren und den Medien, die diese Behauptungen unhinterfragt kolportierten. Und im Zentrum dieser Irreführung steht wieder jene Person, Alfreda Frances Bikowsky, die sowohl vor als auch nach 9/11 für so viele „Geheimdienstpannen“ verantwortlich war, dass sich manche Beobachter fragen, ob es sich bei ihr um den „Forrest Gump der CIA“ handelt. Was aber unwahrscheinlich ist, denn solche liebenswerten Trottel machen in der „Firma“ keine derart steile Karriere, werden zur Chefin der „Global Jihad Unit“, dürfen mit dem Präsidenten den Live-Stunt der Jagd auf Osama Bin Laden verfolgen (Foto , AFB ganz hinten) und werden zur Figur eines Actionfilms, mit dem Hollywood einer Kultur des Folterns den popkulturellen Weg ebnen will („Ein abstoßender Propaganda-Streifen“).

Nein, wahrscheinlicher ist, dass die „failures“ von Mrs. Bikowsky kein Versagen, sondern ein Erfolg waren, denn kaum jemand in der CIA hat erfolgreicher an der Legende von Al-Qaida als neuem Weltfeind gebastelt als sie. Im Dezember 1996 wandern mit den Aussagen von Ahmed Al-Fadl, einem sudanesischen Überläufer, erstmals Angaben über eine Organisation namens „the base“ (Al-Qaida) in einen CIA-Report, den die Analyseabteilung der „Alec Station“ unter Supervision von Bikowsky verfasst. Dies führt 1998 zur Bombardierung einer Aspirin-Fabrik in Khartoum, von der Al-Fadl behauptet hatte, Bin Laden stelle dort Chemiewaffen her. Seit 1998 hat ihre Abteilung ein Ohr in dem Safehouse im Jemen, in dem nicht nur der spätere „Hijacker“ Al-Midhar ein und ausgeht (siehe Die Königin der Folter), sondern auch der Anschlag auf die USS Cole geplant wird. Als der unermüdliche Terroristen-Jäger des FBI, John O’Neill, deswegen im Jemen ermitteln will, halten ihn CIA und Bush-Regierung mit einem Einreiseverbot ab, worauf er im Juli 2001 resigniert sein Amt quittiert. Im selben Monat erhält Khalid Al-Midhar ein frisches Dauervisum für die USA. Als die Nachricht von diesem Visum in der „Alec Station“ bekannt wird, setzen die dort stationierten Liaison-Offiziere des

Von Mathias Bröckers - Publiziert auf FREE21: 05.02.2015 (12:40) - Revidiert: 05.02.2015 (12:20)

(Foto: Public Domain/Wikimedia Commons)

FBI sofort eine E-Mail an ihre Dienststelle - die aber auch am nächsten Tag noch als „nicht gesendet“ angezeigt wird. Als sie sich bei der Supervision danach erkundigen, teilt ihnen Anne Casey, die rechte Hand von Alfreda Frances Bikowsky, mit, dies sei Sache der CIA und nicht des FBI. Diese Vorgänge in der Alec-Station haben die Autoren Ray Nowosielski und John Duffy in einer investigativen Reportage enthüllt, in deren Folge 2011 auch die Klarnamen der beiden Agentinnen und ihres Vorgesetzten, Richard Blee, bekannt wurden („Who Is Rich Blee?“).

Als im März 2003 Khalid Scheich Mohamed in einem Folterknast in Polen der ersten Waterboarding-Sitzung unterzogen wird, obwohl er sich bei den ohne Zwangsmaßnahmen durchgeführten Verhören zuvor „durchaus auskunftsfreudig“ gezeigt hat, fliegt Bikowsky dort hin, um sich das anzuschauen. Sie ist also von Beginn an in die „Märchen“ involviert, die KSM unter der Folter gesteht. Und vermutlich auch dafür verantwortlich, dass die unpassenden - weil womöglich wahren - Informationen von KSM unter den Tisch fallen, die er gleich nach seiner Festnahme gegeben hatte:

„KSM gab an seinem ersten Tag in CIA-Gewahrsam unter anderem eine präzise Beschreibung eines pakistanisch-britischen Terroristen, die aber unter den Tisch fiel, weil es eine Aussage aus der allerersten Phase war, dem „Wegwerf-Stadium“ der Informationsgewinnung, bei dem die Häftlinge nach Meinung der CIA falsche oder wertlose Angaben lieferten.“ Der CIA-Folterreport, S. 142.

Bei diesem „pakistanisch-britischen Terroristen“ kann es sich nur um Omar Saeed Sheik handeln, also genau jenen Scheich, den KSM dann ab 2003 ersetzte, als Mastermind und Chefplaner von 9/11. Dass Omar 100.000 US-Dollar an Mohamed Atta überwiesen hatte, fiel dann ebenso unter den Tisch wie die gesamte Finanzierung des 9/11-Anschlags dann „scheichegal“ war. Stattdessen wanderten die erfolterten Märchen von KSM unter Verantwortung und Aufsicht von Bikowski in die Protokolle und in die Medien und wurden so nicht nur zur tragenden Säule des offiziellen Al Qaida/ 9/11-Narrativs, sondern auch Teil der selbst-generierenden Maschine des „war on terror“. Die nach tagelangen Folterungen endlich positiv beantworteten Fragen wie „Habt ihr Anthrax hergestellt?“ oder „Wolltet ihr schwarze Muslime in USA rekrutieren?“ setzten Sondereinsatzkommandos und die ganze Maschinerie in Gang. Wie viele Unschuldige bei diesen auf Märchen basierenden Aktionen in Mitleidenschaft gezogen oder zu Tode kamen ist ebenso unklar, wie die konkrete Verantwortlichkeit einzelner Personen im Bericht nicht direkt ablesbar ist. Dass unter den Schwärzungen aber Dutzende Male der Name Bikowski stehen muss, ist nahezu sicher. Ebenso wie das Faktum, dass sie es war, die das Folterprogramm immer wieder als „einzigartig effektiv“ zur Gewinnung „entscheidender Informationen über Al Qaida“ darstellte - gegenüber dem Kongress, der Regierung und Ministerien- und auch gegenüber CIA-internen Kritikern.

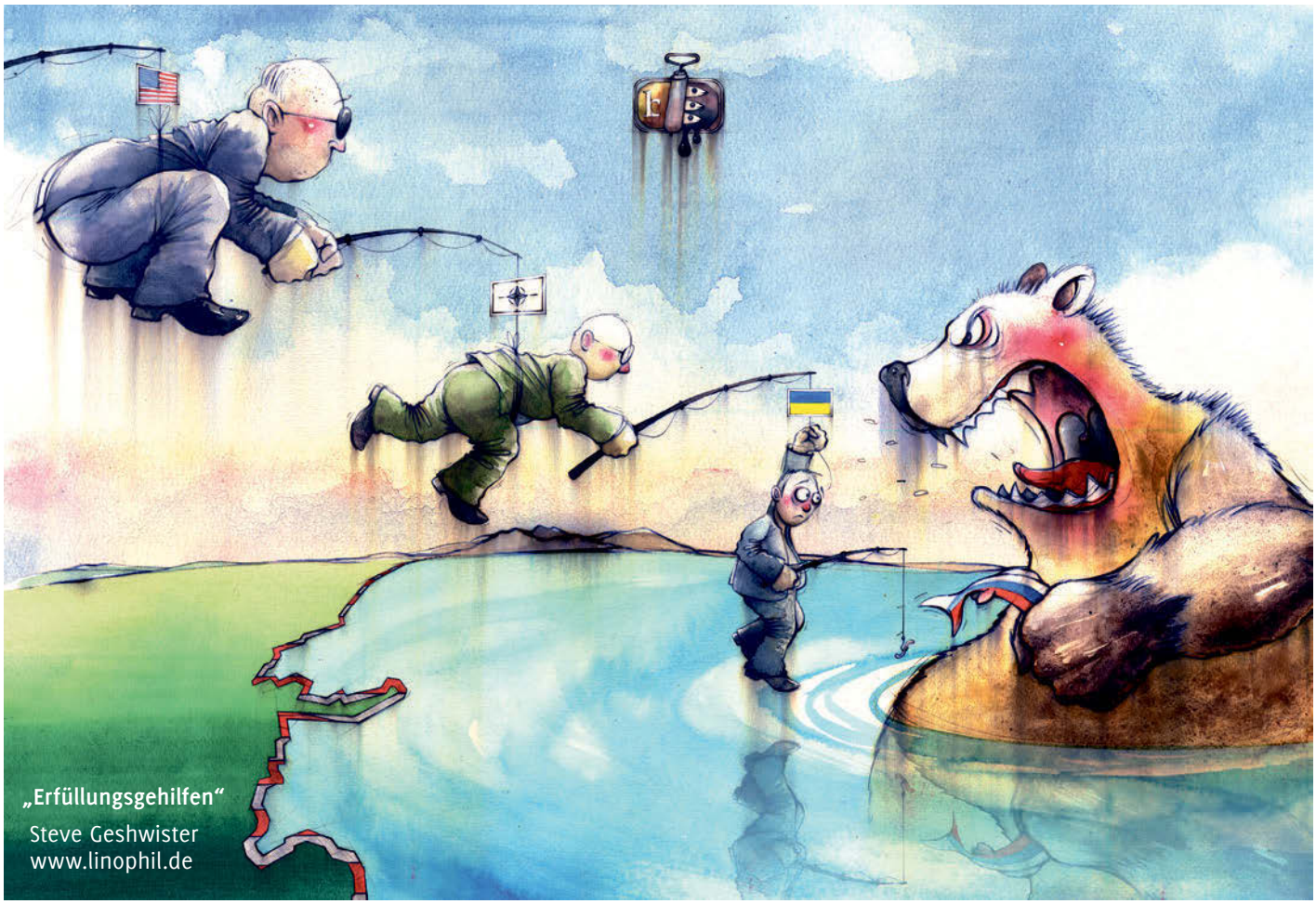
„Königin der Folter“ ist fraglos eine bessere Beschreibung ihrer Rolle als „Forrest Gump der CIA“, denn in summa folgen ihre scheinbaren Fehler einer Agenda: Sie produzieren Bedrohungsszenarien, eine Feindlegende. Diese ist spätestens mit der Aufnahme als zentrale Säule in das grundlegende Narrativ des „Kriegs gegen den Terror“ - den 9/11-Report - geadelt und ihre Schöpferin damit in den Kreis der Unberührbaren aufgestiegen, jener Akteure des „tiefen Staats“ oder der „Schattenregierung“, die für den Rechtsstaat nicht mehr greifbar sind. So wie die beiden „outgesourcten“ Psychologen, deren Firma die Folterprozeduren empfahl und Personal bereitstellte und dafür von 2002 bis 2006 mit 180 Millionen Dollar entlohnt wurde, einschließlich der Garantie, nicht gerichtlich belangt zu werden. Das wird auch Afreda Francis Bikowsky nicht drohen - sie handelte in „höherem“ Auftrag.

Die einzigen CIA-Mitarbeiter, die im Zusammenhang mit dem Folterbericht bestraft wurden, sind der Whistleblower John Kiriakou, der die Tortur des Waterboardings publik machte und zu 30 Monaten Gefängnis verurteilt wurde - und der CIA-Generalinspekteur David Buckley. Dieser wurde am 5. Januar 2015 entlassen, da er im vergangenen Juli öffentlich gemacht und staatsanwaltliche Ermittlungen gefordert hatte, weil die CIA ihre eigenen Kontrolleure ausspionierte: Sie hatte die Computer von Mitarbeitern des Senatsausschusses gehackt, die an der Abfassung des Untersuchungsberichts saßen.

Quellen:

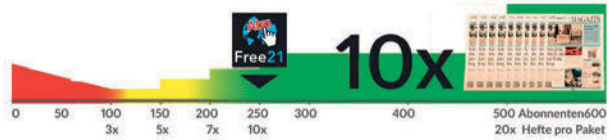
Democracy Now: Ex-Bush Official: U.S. Tortured Prisoners to Produce False Intel that Built Case for Iraq War
<http://www.democracynow.org/2014/12/23/ex_bush_official_us_tortured_prisoners>
Heise Online: Der Spiegel, die Folter und 9/11
<http://www.heise.de/tp/artikel/43/43667/1.html>
Heise Online: Der Kronzeuge - Khalid Scheich Mohammed
<http://www.heise.de/tp/artikel/35/35121/1.html>
40years blogspot: The Forest Gump of the CIA
<http://40yrs.blogspot.de/2014/12/alfreda-frances-bikowsky-torture-loving.html>
Global Research: There's Something About Omar: Truth, Lies, and The Legend of 9/11
<http://globalresearch.ca/articles/KUP310A.html>
Heise Online: In Memoriam John O'Neill - der kaltgestellte Jäger Bin Ladins starb im WTC
<http://www.heise.de/tp/artikel/11/11196/1.html>
Heise Online: "Ein abstoßender Propaganda-Streifen"
<http://www.heise.de/tp/artikel/38/38464/1.html>
Wikipedia: Cautio Criminalis
<http://de.wikipedia.org/wiki/Cautio_Criminalis>
Web Archive: Who is Rich Blee?
<http://web.archive.org/web/20111126035853/>
<http://secrecykills.com/transcript>
From the Wilderness: Sept. 11. smoking gun - the many faces of Saeed Sheikh
<http://www.fromthewilderness.com/timeline/AAsaeed.html>
Broeckers.com: Scheichegal
<http://www.broeckers.com/scheichegal.htm>
The Intercept: Q&A on the untouchable 'Lords of Secrecy'
<https://firstlook.org/theintercept/2015/01/09/democracy-people-dont-know-government/>
The Intercept: CIA watchdog to step down
<https://firstlook.org/theintercept/2015/01/05/cia-watchdog-found-cia-spying-senate-willstep/>

‹https://free21.org/de/node/155›



Das Free21-Aktiv-Abo

Die Idee: Jeder Abonnent erhält mindestens zwei Exemplare jeder Ausgabe. Bei entsprechender Abonnenten-Anzahl steigt die Menge der Magazine, die jeder Abonnent bekommt.



Die zusätzlichen Exemplare können/sollten ;-) dann an andere Menschen, wie Freunde, Nachbarn, Interessierte weiter gegeben werden, um die Reichweite unserer kritischen Texte zu erhöhen.

Abo Free21

free21abo.de

Abonnement-Bestellschein

Bitte liefern Sie mir das Free21-Magazin quartalsweise bis auf Widerruf im Abonnement. Die Bezugsgebühren in der BRD inkl. Zustellung betragen **quartalsweise 15 EUR** (20 EUR in EU-Länder). Ich erhalte mindestens 2 Exemplare. Ich bin damit einverstanden, dass die Abogebühren von meinem Konto quartalsweise im Voraus abgebucht werden.

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats:

Kontoinhaber Name, Vorname:

Hiermit ermächtige Ich Sie, bis auf Widerruf, die Abonnementgebühren von dem unten aufgeführten Konto einzuziehen.

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Kontoführendes Institut:

IBAN:

BIC:

Abweichende Lieferanschrift:

Name

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:

Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE39 ZZZ 000 015 390 45
Mandatsreferenz-Nr.

Kreuzen Sie bitte hier an, wann Ihr Abo starten soll: ☐ **ab sofort** ☐ **nächste Ausgabe**

Abschicken an: GlobalFairHandeln, Lukas Puchalski, Am Entenpfuhl 4, 50170 Kerpen

Zum Abo: Das Abonnement erstreckt sich über das Jahr 2015 und endet mit der letzten Ausgabe. Insgsamt werden 4 Ausgaben in 2015 erscheinen. Die Bezugsgebühren werden 20 Tage vor der Erscheinung eingezogen. Das Abo beginnt mit der ausgewählten Ausgabe, sobald der Bestellschein eingegangen ist.

Die Erscheinungstermine in diesem Jahr sind:
15.3.15/15.6.15/15.9.15/15.12.15

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, widerrufen und die Erstattung des belastenden Betrages verlangen kann. Es gelten dabei die bei meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenznummer wird von GlobalFairHandeln/Lukas Puchalski vergeben.

Kündigung: Das Abo kann jederzeit gekündigt werden. Die einzige Bedingung ist, dass das Kündigungsschreiben mindestens 30 Tage vor Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe zugestellt wird. Die Kündigung muss per Post geschickt werden.

Wir suchen noch Verstärkung für das Free21-Team!

Transcriptor/Innen,
die Sprachinterviews und Videobeiträge in Schrifttext umschreiben.

Übersetzer/Innen,
die deutschsprachige Artikel in ihre Muttersprache übersetzen: englisch, russisch, dänisch, italienisch, ungarisch, spanisch, französisch, portugiesisch.

Korrektor/Innen,
die alle Artikel noch mal auf Fehler kontrollieren.

Web-Programmierer/Innen
im Großraum Berlin mit mehrjähriger praktischer Erfahrung in der Anwendung von **Drupal** und Drupal-Features zur Unterstützung unseres Webmasters und für die weitere Ausgestaltung sowie Wartung unserer Homepage.

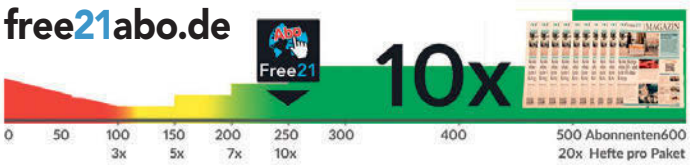
Wenn Du uns ehrenamtlich unterstützen kannst, schreibe uns bitte an INFO@FREE21.ORG

Hilf uns, noch besser zu werden!

Für finanzielle Unterstützung nutze bitte eines der folgenden Crowdfunding-Konten:
Bank: GLS Bank, **IBAN:** DE54 4306 0967 1168 5797 01,
Kontoinhaber: Tommy Hansen, BIC: GENODEM1GLS,
Verwendungszweck: FREE21
oder **Paypal-Konto:** tommy.hansen@free21.org
Für Deine Unterstützung danken wir Dir sehr!

Das Free21-Aktiv-Abo

Die Idee: Jeder Abonnent erhält mindestens zwei Exemplare jeder Ausgabe. Bei entsprechender Abonnenten-Anzahl steigt die Menge der Magazine, die jeder Abonnent bekommt. Die zusätzlichen Exemplare können/sollten ;-) dann an andere Menschen, wie Freunde, Nachbarn, Interessierte weiter gegeben werden, um die Reichweite unserer kritischen Texte zu erhöhen.



Abonnement-Bestellschein

Bitte liefern Sie mir das Free21-Magazin quartalsweise bis auf Widerruf im Abonnement. Die Bezugsgebühren in der BRD inkl. Zustellung betragen **quartalsweise 15 EUR** (20 EUR in EU-Länder). Ich erhalte mindestens 2 Exemplare. Ich bin damit einverstanden, dass die Abogebühren von meinem Konto quartalsweise im Voraus abgebucht werden.

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats:

Kontoinhaber Name, Vorname:

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Kontoführendes Institut:

IBAN:

BIC:

Hiermit ermächtige Ich Sie, bis auf Widerruf, die Abonnementgebühren von meinem unten aufgeführten Konto einzuziehen.

Abweichende Lieferanschrift:

Name

Str., Nr.:

PLZ, Ort:

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:

Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE39 ZZZ 000 015 390 45
Mandatsreferenz-Nr.

Kreuzen Sie bitte hier an, wann Ihr Abo starten soll: ☐ **ab sofort** ☐ **nächste Ausgabe**

Abschicken an: GlobalFairHandeln, Lukas Puchalski, Am Entenpfuhl 4, 50170 Kerpen

Die Erscheinungstermine in diesem Jahr sind:
15.3.15/15.6.15/15.9.15/15.12.15

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, widerrufen und die Erstattung des belastenden Betrages verlangen kann. Es gelten dabei die bei meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenznummer wird von GlobalFairHandeln/Lukas Puchalski vergeben.

Zum Abo: Das Abonnement erstreckt sich über das Jahr 2015 und endet mit der letzten Ausgabe. Insgsamt werden 4 Ausgaben in 2015 erscheinen. Die Bezugsgebühren werden 20 Tage vor der Erscheinung eingezogen. Das Abo beginnt mit der ausgewählten Ausgabe, sobald der Bestellschein eingegangen ist.

Kündigung: Das Abo kann jederzeit gekündigt werden. Die einzige Bedingung ist, dass das Kündigungsschreiben mindestens 30 Tage vor Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe zugestellt wird. Die Kündigung muss per Post geschickt werden.